

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik

DIE NEUE

Fußball-Woche

Am Sonntag
im Walter-Ulbricht-Stadion

Länderspiel
gegen
Luxemburg

Nr. 10

9. Jahrgang



So unberechenbar wie die luxemburgische Auswahl ist ihr Linksaußen Schaack, dessen Direktschüsse schon manches Spiel entschieden haben. Auch hier nimmt er den Ball volley und knallt ihn auf das gegnerische Tor.

Foto: Rodange

BERLIN, 5. MÄRZ 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM

Wir diskutieren über die Verbesserung der Arbeit der demokratischen Sportbewegung

Jedem Bezirk seinen Sportclub

Der Vorschlag des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport zur Bildung eines Deutschen Turn- und Sportbundes hat nicht nur in den Kreisen der Sportler selbst, sondern auch in der Bevölkerung eine lebhafteste Diskussion hervorgerufen.

Grundsätzlich sollte man jedoch denjenigen, die jetzt glauben, alte, längst vergangene Zeiten kehren zurück, entschieden klarmachen, daß es sich bei dieser Strukturveränderung niemals darum handelt und handeln kann, die demokratische Sportbewegung zu liquidieren, sondern vielmehr darum, entsprechend dem Entwicklungsstand neue, bessere und zweckmäßigere Formen der demokratischen Sportbewegung zu finden.

Jenen, die sich so sehr nach dem DSC oder VTB mit ihren seinerzeit in diesen Vereinen herrschenden Gepflogenheiten sehen, muß gesagt werden, daß unsere junge Sportbewegung, die von den Betriebssportgemeinschaften getragen wird, seit ihrem Bestehen sehr beachtliche Erfolge erzielt hat, was nicht zuletzt in den Leistungen unserer Sportler während der letzten Olympischen Spiele eindeutig zum Ausdruck kam. Und gerade weil durch die demokratische Sportbewegung bewußt an der Entfaltung und Förderung des Sportes in unserer Republik gearbeitet wurde und wird, sind wir heute in der Lage, zu erkennen,

welche Maßnahmen notwendig sind, um noch bessere Voraussetzungen für die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete zu schaffen.

Jeder Sportler, dem die demokratische Entwicklung unseres Staates am Herzen liegt, wird den Vorschlägen seine Zustimmung geben, denn durch ihre Verwirklichung erhält er selbst die Möglichkeit, auf die Gestaltung des Sportes Einfluß zu nehmen. Durch die Kreis- und Bezirkssporttage, den Verbandstagen und dem Deutschen Turn- und Sporttag ist eine feste Basis für die Verwirklichung des demokratischen Zentralismus auch in der Sportbewegung geschaffen.

Selbstverständlich ist es im Zuge der Strukturverbesserung notwendig, verschiedene bisher in Erscheinung getretene Unzulänglichkeiten in der Arbeitsweise unserer Sportorganisationen zu beseitigen. Ich denke dabei an die Arbeit in den Sportclubs. Allein schon die Tatsache, daß die Delegierung zu einem Sportclub — abgesehen von Ausnahmen — fast ausschließlich mit Arbeitsplatz- und Wohnungswechsel verbunden war, charakterisiert die heutige Unzweckmäßigkeit der bisherigen Struktur, die in der starren Form des Vorhandenseins der einzelnen Sportvereinigungen begründet lag. Das brachte solche Erscheinungen mit sich, wie sie beim Sportclub Motor auftraten. Dieser Sportclub

verfügt in Karl-Marx-Stadt und Jena über eine Fußball-Oberligamannschaft, wobei die Erstgenannte mit mehr oder weniger Erfolg in der Vergangenheit an die Öffentlichkeit trat, und in der DSLiga über eine weitere Fußballmannschaft, welche in unserer Hauptstadt Berlin stationiert ist. In diesem Falle kann man wohl kaum von einer Konzentration der Besten in dem Sportclub sprechen. In Zukunft muß die noch in verschiedenen Fällen vorherrschende Spaltung einzelner Sportclubs geändert werden. Nach meiner Meinung muß ein Sportclub an einem Ort alle Sportarten schwerpunktmäßig erfassen und nicht so, wie es z. B. beim Sportclub Einheit der Fall ist. Hier befindet sich in Dresden die Fußball-Oberligamannschaft, während in den Sportarten der Leichtathletik, Schwerathletik, dem Radsport und dem Eishockey der Standort des Sportclubs in Berlin ist.

Ich vertrete den Standpunkt, daß in jeder Bezirkshauptstadt ein Sportclub vorhanden sein muß, dessen Bezeichnung nach dem Industriezweig vorgenommen werden sollte, der am meisten in dem jeweiligen Bezirk vertreten ist. Dieser Sportclub muß dann zum Mittelpunkt der sportlichen Entwicklung in jeder Sportart des betreffenden Bezirkes werden. Dabei sollte es keine Rolle spielen, welcher beruflichen Herkunft diejenigen Sportler sind, die aus dem Gebiet des Bezirkes auf Grund ihrer guten Leistungen zum Sportclub delegiert werden. Die Realisierung dieses oder eines ähnlichen Vorschlages wird zweifellos dazu führen, daß in solchen Bezirken wie Suhl, Cottbus, Neubrandenburg eine viel größere Leistungsdichte in den einzelnen Sportarten erzielt wird.

Abschließend möchte ich zum Ausdruck bringen, daß die Vorschläge des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport zur Bildung eines Deutschen Turn- und Sportbundes auch von mir begrüßt werden. Begrüßt schon deshalb, weil damit die bisher noch sehr oft in Erscheinung getretene bürokratische Arbeitsweise unserer Sportorganisationen beseitigt wird. Die Bildung eines deutschen Turn- und Sportbundes stellt zweifellos einen neuen Abschnitt in der Geschichte unserer demokratischen Sportbewegung dar und wird entscheidend dazu beitragen, das gute Ansehen, das der deutsche Sport in der Welt genießt, noch weiter zu fördern.

G. Hegewald

blinkfeier



Ausländische Einkäufer der Leipziger Messe sind an den DDR-Sportartikeln stark interessiert. Van de Groor-Cossez von Multisport Brüssel verhandelt mit dem VEB Vereinigte Leipziger Sattler- und Lederwarenfabriken Taucha über die Lieferung von Basket-, Hand- und Fußballen.

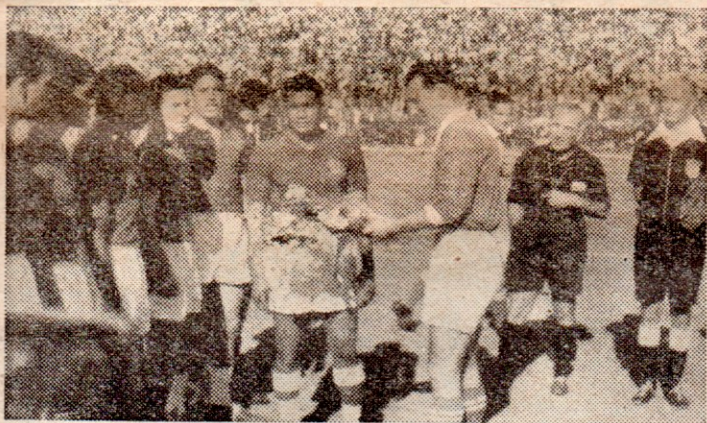
Neuer Trainer der BSG Chemie Zeitz ist Werner Wagner, der von der Bezirksliga-Elf Chemie Buna-Schkopau kommt. Der ursprünglich für die Zeitzer vorge-sehene Lauschaer Gerhard Fischer verbleibt an seinem alten Wirkungs-ort.

Mit beiderseitigem Einvernehmen ist Mittelverteidiger Werner Knaust aus dem SC Rotation Leipzig ausgeschieden. Er hat sich der thüringischen Bezirksliga-Elf Motor Suhl angeschlossen und bereitet sich auf sein Trainer-Studium an der DHJK vor.

Torwart Rolf Jahn machte seine Austrittserklärung aus dem SC Turbine Erfurt rückgängig. Einen Tag nach seiner Abmeldung bat er um Wiederaufnahme!

Am Mittwoch treffen der SC Dynamo und SC Motor Berlin im Walter-Ubricht-Stadion in einem Freundschaftsspiel aufeinander. Dynamo tritt jedoch ohne Schröder und Schoen an. Beginn 15.30 Uhr.

Am 30. Juni findet das Rückspiel der Junioren zwischen der Bundesrepublik und der DDR statt. Wahrscheinlich ist Frankfurt am Main der Austragungsort. Die erste Begegnung endete 1955 in Karl-Marx-Stadt 2 : 1 für Westdeutschland.



Die Zeremonie vor dem Spiel ist überall gleich. Hier begrüßt Kapitän Herbert Schoen die ägyptischen Gastgeber Foto: Baumann

Zu Besuch bei unseren Auswahl-Kandidaten

Günter Imhof: „Es macht Freude, dabeizusein“

Ein Modelltischler, der ein Modell-Fußballspieler zu werden verspricht

Wenn Sie heute die Experten nach den bisher besten Jugendmannschaften der DDR fragen, dann fehlt auf keinen Fall Empor Halle, das in den Jahren zwischen 1950 und 1952 eine dominierende Rolle spielte. Ja, vielleicht gebührt ihr sogar das Prädikat, die bisher beste überhaupt gewesen zu sein. Ich erinnere mich heute noch, wie Kollege Wolfgang Hempel nach dem „Junge-Welt-Pokal-Turnier“ Pfingsten 1952 in Jena von dem Hallenser Innentrio Hoffmann, Speth, Imhof schwärmte, das entscheidenden Anteil beim 3 : 1-Endspielsteg über Tura Düsseldorf hatte.

Einer von diesem Dreigestirn saß mir vorige Woche im Hansa-Hotel in Dresden gegenüber, der nun 23jährige Günter Imhof. Auf dem Gesicht des blonden, kräftig gewachsenen Jungen hatte die ägyptische Sonne deutliche Spuren hinterlassen, wie überhaupt die Eindrücke des vorderen Orients noch die Gedanken beherrschten. Verständlich war deshalb der Wunsch, so schnell wie möglich nach Hause zu Frau und dem zweijährigen Sohn, um im häuslichen Kreis Erinnerungen und Koffer auszu-packen. Nur kurz konnte dieser Aufenthalt sein, denn schon wartet die nächste Aufgabe, das Länderspiel gegen Luxemburg, gehört doch Imhof zu den stiebenden Kandidaten, die von den Trainern ausgewählt worden sind.

Diese Nominierung hat sich der Hallenser auf der Nahosttournee verdient. Auswahlkapitän Herbert Schoen sagte mir später auf der Fahrt nach Berlin, daß Imhof von den jungen Spielern den weitaus besten Eindruck hinterlassen hätte. Allerdings sei seine Kondition zur Zeit noch nicht hundert-prozentig. Aber nur in dieser Beziehung hätten die Gebrüder Wolf ihm noch einiges voraus.

Nun, Günter ist keine Neuentdeckung. Er trug bereits zweimal das Auswahltrikot unserer Republik, und zwar im ersten offiziellen Länderspiel (1952 in Warschau gegen Polen 0 : 3) und wenige Wochen später beim 1 : 3 in Bukarest gegen Rumänien, jedesmal als Mittelstürmer. Was lag näher, als ihn nach dem Unterschied von damals und heute zu fragen. Spontan kam die Antwort: „Heute ist die Kameradschaft großartig. Es macht Freude dabeizusein.“

Wenn Imhof zwischen 1952 und 1956 in die Versenkung verschwand, dann hat er sich das selbst zuzuschreiben. 1953 erlag er, noch nicht zwanzig-jährig, den Verlockungen des Westens. Er glaubte, bei der Spielvereinigung Fürth als Vertragsspieler ein sorgloses Leben zu finden. Aber es ging ihm wie so vielen. Die zuckersüßen Versprechungen

lösten sich in ein Nichts auf. Übrigblieb der harte Kampf um die nackte Existenz.

Reicher, aber nur an Erfahrung, kehrte Imhof in die Heimatstadt zurück, arbeitete wieder in seinem erlernten Tischlerberuf und spielte in der neu-aufgestellten jungen Chemie-Elf. Auf beiden Gebieten hatte er Erfolge. Bald kann er seine Meisterprüfung als Modelltischler ablegen, und in der Auswahl will er beweisen, daß er auch ein Modell-Fußballspieler ist, denn Fußball ist seine große Leidenschaft, den er gern so beschwingt spielen möchte, wie Tanzmusik, die es ihm angeht.



Fragt man Günter Imhof nach seinen schönsten Fußballerlebnissen, dann denkt er an das Turnier um den Pokal der „Jungen Welt“ und an das Endspiel um den FDGB-Pokal im vergangenen Jahr. Das nimmt nicht wunder, wo er doch einer der Träger des Chemie-Spieles und der glückliche Kopfball-schütze des alles ent-scheidenden Tores fünf Minuten vor dem Ab-piff war. Nach diesem Kampf sagte Janos Gyarmati: „Der Junge gehört in die Auswahl. Er hat eine große Zukunft vor sich.“

Rolf Gabriel

Das sind Luxemburgs bekannteste Nationalspieler. In der Reihe oben von links Torhüter Michaux, Linksverteidiger Mond und Stopper Lettal. Untere Reihe: Der Halblinke Konter, der Halbrechte Cirelli und Linksaußen Schaack, das „Küken“ der Mannschaft.



ROLF GABRIEL:

**Erster Tag der Saison
gleich ein Höhepunkt**

Unterschätzt uns die Luxemburger nicht!

Ich weiß mich mit vielen von Ihnen einig. Die Wanderung durch die Einöde der fußballosen Zeit dauert einem schon zulange, greift an die Nerven. Der Hunger nach einer kräftigen Fußballkost wird langsam unerträglich. Was in den letzten Wochen greifbar war, erwies sich mehr oder weniger kaum genießbar, läßt das Hungergefühl nur noch stärker hervortreten, obwohl das, was sich abspielte, für den gesamten Organismus des Fußballs bei uns unbedingt notwendig ist.

Dieser Zustand, Begeisterte des Spiels mit dem rundgefühten Leder, geht zu Ende. Lockend stehen die vollen Fleischtopfe vor uns. Nur noch einige Tage Geduld. Ab Sonntag wird wieder anständig serviert. Ja, die Speisekarte des 10. März hat gleich ein pikantes Gericht vermerkt. Eröffnung der Saison mit einem Länderspiel. Das hat es noch nicht gegeben. Und ein weiteres Novum: Wir spielen gegen ein Land, das westlich unserer Staatsgrenzen liegt. Auch das bringt unsere Entwicklung zum Ausdruck, zeigt unsere immer stärker werdende Anerkennung.

Unser sportlicher Gegner am kommenden Sonntag im Walter-Ulbricht-Stadion gehört nicht

Rückkehr und Ausblick

Die Nahost-Tournee unseres Auswahlkaders ging Mitte vergangener Woche zu Ende. Obwohl es dabei nicht so sehr auf die Spielergebnisse ankam, freuen wir uns doch, daß es dabei keine Niederlage gab. Fassen wir die einzelnen Resultate noch einmal zusammen: in Kairo gegen den Meister National Sporting Club 0:0, in Ismail gegen eine Auswahl 1:1, in Kairo gegen die ägyptische Nationalmannschaft 5:1, in Suez gegen eine Auswahl 3:2, in Beirut gegen Libanon 3:1 und 2:2.

Die Ergebnisse und ab und zu die Aufstellungen und Tor-schützen waren alles, was wir

bisher dem spärlichen Nachrichtenmaterial entnehmen konnten. Das befriedigte natürlich nicht. Deshalb entschloß ich mich auch, sofort nach Dresden zu fahren, als bekannt wurde, daß die Mannschaft dort eintrifft.

In der Nacht zum Donnerstag sah ich sie dann wieder. Müde und abgespannt von der langen Rückreise, die sie am Mittwoch früh in Beirut angetreten hatte, aber auch braungebrannt und voll von Erlebnissen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen — unser angehender Berufskollege Rainer Baumann wird das in der nächsten Ausgabe nachholen —, will ich doch die aus den Gesprächen gewonnenen Eindrücke kurz wiedergeben.

zur Creme des internationalen Fußballs. Wenn man nach der Papierform geht, sind wir klare Favoriten. Und das ist bekanntlich eine undankbare Aufgabe, so daß wir uns leicht den nach der langen Fastenzeit besonders empfänglichen Magen verderben könnten. Deshalb seien einige Warnungsschüsse abgegeben. Erst in letzter Zeit benötigte Borussia Dortmund in der Vorrunde des Europa-Pokals drei Spiele, um Spora Luxemburg aus dem Rennen zu werfen, und wie wir in der letzten Ausgabe berichten konnten, verlor Mitropa-Cup-Sieger Vasas Budapest bei Jeunesse Esch.

Es wird für unsere Auswahl in erster Linie darauf ankommen, wie ihr die klimatische Umstellung nach der Ägyptenreise gelingt. Die in wärmeren Gefilden ausgetragenen Spiele sollen ja erst bei den Weltmeisterschafts-Qualifikationskämpfen Früchte tragen. Da aber Schoen & Co. bereits jetzt vor eigenem Publikum beweisen wollen, daß wir uns auf sie verlassen können, andererseits Luxemburg mit seinem kämpferischen, gradlinigen Spiel seine Chance wahrnehmen will, werden wir Fußballsüchtigen ein Menü vorgesetzt bekommen, nach dem wir schon lange lechzen.

Ziel erreicht

Der schwerste Gegner stellte sich im ersten Spiel mit National Sporting-Club. Eine Mannschaft, die guten internationalen Ansprüchen genügt, die, im Gegensatz zu den anderen Gegnern, auch Teamwork zeigte. Ansonsten spielten die Ägypter und Libanesen mehr oder weniger jeder nach seiner Fassung. Ihre Vorzüge waren Sprungkraft, Schnelligkeit und achtbares technisches Können, die Spielplätze, immer von Tausenden begeistert mitgehender Zuschauer umsäumt, von der ausdörrenden Sonne knochenhart wie die kleineren verschnürten Bälle. Das beste Spiel lieferte unsere Elf gegen die ägyptische Nationalmannschaft. Da lief das Leder durch

die Reihen, so wie wir es uns immer wünschen, wie es erreicht werden soll und weshalb diese Vorbereitungsreise auch durchgeführt wurde.

Damit war ich zugleich auch bei der Frage, die ich den Trainern vorlegte: „Ist das vorgesehene Ziel erreicht worden?“ Die Antwort kam prompt: „Ja. Wir sind das beabsichtigte Stück weitergekommen.“

Die angenehmste Überraschung bei den einzelnen Spielern bildeten Bringfried Müller als Außenverteidiger. Unger in der Abwehr und Freitag auf dem rechten Flügel, die unangenehmste die Verletzung von Schaller, der sich eine Knochensplinter im Fußgelenk ohne Verschulden eines Gegenspielers zuzog und einen Gipsverband angelegt bekommen mußte. Der Rostocker wird auf Wochen nicht einsatzfähig sein. Wir wünschen dem ruhigen und bescheidenen Sportler, so wie es bei der Verabschiedung Trömer im Namen der Mannschaft tat, recht baldige Genesung.

Wer wird spielen?

Wer von den 23 Spielern, die der Delegation angehörten und alle eingesetzt wurden, kommt nun für das Luxemburgspiel in die engere Auswahl?

Die Trainer ließen sich von der derzeitigen besten Verfassung leiten und gaben 17 Namen bekannt, aus denen sich die endgültige Aufstellung abzeichnet. Meiner Meinung nach wird Spickenagel, der ebenso wie Marquardt voll auf dem Posten war, auf Grund der größeren internationalen Erfahrung den

(Fortsetzung auf Seite 4)

Unterschätzt die . . .

(Fortsetzung von Seite 3)

Platz zwischen den Pfosten einnehmen. In der Verteidigung rechne ich mit Müller, Schoen, Eilitz oder Unger, Schoen, Müller, Krüger ist konditionell noch nicht auf der Höhe. Er hat erst vor einem Monat eine Lungenentzündung überstanden. Bei den Außenläufern gibt es keine Sorgen, denn die beiden Wolfs und Imhof haben bewiesen, daß sie bereits in Form sind. Im Sturm wird die Besetzung der Linksaußenposition das größte Kopfzerbrechen verursachen. Wirth ist noch nicht wieder in der Verfassung, die ihn zum Liebling der Berliner werden ließ. Fest sollte aber die Aufstellung von Freitag, Tröger und Schröter stehen. Zu dem engeren Kreis der in Frage kommenden Stürmer kommen noch Franz, Kaiser, Meyer und Wirth. Ich könnte mir folgende Formation denken: Franz, Schröter, Tröger, Kaiser, Freitag.

Nun, die Trainer werden es weitaus besser wissen. Sie konnten ja in den letzten drei Wochen die Spieler genau beobachten. Warten wir also ab in der Hoffnung, daß sie die Mischung finden werden, die das erste Länderspiel in diesem so entscheidenden Jahr zu einem neuen Erfolg gestaltet. Wünschen wir uns dazu gutes Wetter und eine Zuschauerkulisse, die der des letzten Berliner Länderspiels im November 1955 gegen Bulgarien entspricht.

Nach Redaktionsschluß:

Luxemburg ohne Letsch

Nur ein Übungsspiel der Nationalmannschaft

Bedauerlich ist die Tatsache für die Besucher des Berliner Länderspiels, daß die Luxemburger Nationalelf leider auf den bekannten Mittelstürmer Letsch verzichten muß. Er überraschte seinen Fußballverband mit der Mitteilung, daß er zu seinem 40. Länderkampf wegen beruflicher Schwierigkeiten nicht antreten kann.

Letsch, der als technischer Kaufmann bei einer Großhandelsfirma für Brennstoffe eine verantwortungsvolle Position bekleidet, erhält leider keinen Urlaub und ist deshalb unabkömmlich. Durch den Ausfall von Letsch wird sich eine Umgruppierung der Mannschaft nicht vermeiden lassen.

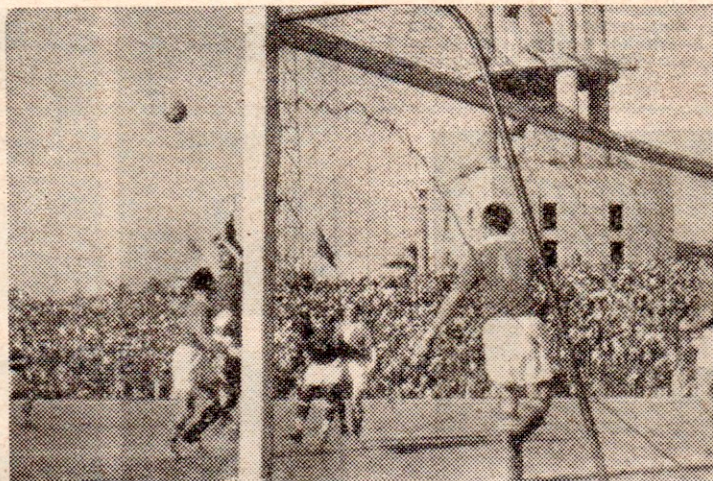
Zur Vorbereitung auf das Berliner Spiel absolvierte die Luxemburger Nationalelf am letzten Mittwoch ein Übungstreffen im großen Stadion der Hauptstadt des Landes. Nationaltrainer Nandor Lengyel legte besonderen Wert auf die Leistungen der Stürmer. Deshalb ist das hohe Resultat von 11 : 7 für die als Trainingspartner fungierende Armee-Mannschaft nicht überraschend.

Man muß allerdings wissen, daß in der Elf der Soldaten fast die Hälfte der in Berlin zum Einsatz kommenden Spieler mitwirkten! Erfolgreichster Torschütze war Mittelstürmer Kettel, der fünf Treffer erzielte. Konter, Halsdorf und Cirelli waren mit je drei Toren erfolgreich.

Kurios ist auch die Tatsache, daß der Trainer auf jeder Seite nur neun Mann spielen ließ und beide Halbzeiten nur je 25 Minuten betrug.

Luxemburg wird in Berlin in folgender Aufstellung antreten:

Michaux; Brenner, Mond; Fandel, Lettal, Schmidt; Meurisse, Cirelli, Kettel, Konter Schaack. Reserve-Spieler sind: Steffen (Torwart), Brosius (Verteidiger), Fiedler (Läufer) sowie Halsdorf (Stürmer).



Das erste Bild von den Spielen unserer DDR-Auswahl in Ägypten! Wie man der Szene entnehmen kann, stürmten die Gastgeber recht temperamentvoll auf unser Tor. Spickenagel (verdeckt durch den Pfosten) ist aus seinem Kasten herausgelaufen und will sich das Leder greifen. Vorn links Herbert Schoen, Eilitz und Krüger sichern das Tor.

Fernsehfunk überträgt Länderspiel

Mit einer Maschine der tschechoslowakischen Luftlinie CSA wird die luxemburgische Auswahl am Sonntagabendmittag auf dem Flugplatz Berlin-Schönefeld landen. Die Expedition wird 20 Mann umfassen.

Die Sektion Fußball der DDR ist bemüht, den Gästen ihren kurzen Aufenthalt in der deutschen Hauptstadt so angenehm wie möglich zu gestalten. Bereits am Montag fliegen die Gäste schon wieder in ihr Heimatland zurück. Ihr Quartier werden die Spieler und ihre Betreuer im Hotel Johannis Hof beziehen. Traditionsgemäß sind sie am Abend Gäste einer kulturellen Veranstaltung, wahrscheinlich im Friedrichstadt-Palast. Um allen Fußballfreunden die Mög-

lichkeit zu geben, das Länderspiel mitzuerleben, überträgt der Deutsche Fernsehfunk alle 90 Minuten direkt aus dem Walter-Ulbricht-Stadion. Selbstverständlich entsendet auch das Staatliche Rundfunkkomitee seine Reporter an die Stätte des Länderkampfes. Die Luxemburger werden übrigens in ihren Landesfarben antreten: rotes Jersey, weiße Hose und blaue Stutzen. Die DDR-Auswahl spielt ganz in Blau.

Alle Besucher des Länderspiels machen wir jetzt schon darauf aufmerksam, daß bereits um 11 Uhr die Stadioneintore geöffnet werden. Eine ausreichende Anzahl von Exemplaren des umfangreichen Programms steht ebenfalls zur Verfügung. Darin sind alle interessanten und wissenwerten Einzelheiten über die Entwicklung des luxemburgischen Fußballs und der DDR-Auswahl enthalten.

Lengyel: „Können 90 Minuten kämpfen!“

Der frühere neunmalige ungarische Nationalspieler Nandor Lengyel (42 Jahre), der mit großem Erfolg bei Ferencvaros und Elektrizität Budapest als linker Läufer und als Halbstürmer spielte und aus dessen Arbeitszeit als ungarischer Nachwuchs-Nationaltrainer die Spieler Gulyas, Buzanski, Lantos, Budai, Palotas und Berendi hervorgegangen sind, trainiert seit zwei Jahren die luxemburgische Nationalmannschaft. Er hatte 1949 vorübergehend Jeunesse Esch und Union Luxemburg betreut.

Wie vor jedem Länderspiel seiner Elf, so hat Lengyel auch vor dem schweren Gang nach Berlin zum Kampf gegen die Mannschaft der DDR seine Sorgen. Zehn Tage vor diesem Treffen war es ihm noch nicht gelungen, sämtliche 23 Spieler zum gemeinsamen Training zusammenzubringen. Sogar einige Stammspieler konnten sich nicht zu den festgesetzten Trainingsstunden von ihren Arbeitsplätzen frei machen.

Trotzdem ist Verbandstrainer Lengyel optimistisch genug, um unter gewissen Bedingungen an Chancen seiner Schützlinge zu glauben. „Wir werden in Berlin einmal mehr unser altbewährtes lockeres WM-System anwenden, das unserer Mannschaft am besten liegt“, meinte er, „und werden wir nicht von einem Blitzstart der DDR-Auswahl überrascht, dann können die Berliner Zuschauerherzen mehr als einmal bei einem unserer unkomplizierten Aus der Tiefe vorgetragenen Angriffe ins Stocken geraten – vorausgesetzt, daß sich unsere Elf findet.“

Sind wir in technischer Hinsicht unserem Gegner auch unterlegen, so versteht die Mannschaft doch ausgezeichnet zu kämpfen. Und das während der gesamten 90 Minuten!“

Steckbriefe von Luxemburgs Länderspiel-Kandidaten:

Achtung bei Kettels Kopfbällen und Konters Sturmläufen!

Durchschnittsalter 25,5 Jahre / Alle Spieler schon mehrfach international erprobt

Torhüter Benny Michaux vom Düdelinger Tabellenführer Stade ist mit 36 Jahren der Senior der Mannschaft. Er stand 1945 im ersten Nachkriegsländerspiel erstmals zwischen den Pfosten und bestritt inzwischen 49 internationale Kämpfe. Von 1948 bis 1953 mußte er seinen Platz jüngeren Spielern überlassen, kam dann aber mit altem Glanz zurück. Michaux gilt als intelligenter Torwart mit gutem Stellungsspiel. Er ist der Organisator der Luxemburger Hintermannschaft. Beruf: Hüttenarbeiter.

Rechtsverteidiger Ernest Brenner (25 Jahre) von Stade Düdelingen, siebenmal international, ausgezeichnete Spurter. Beruf: Kutschensmacher.

Linksverteidiger Robert Mond (31 Jahre, Jeunesse Esch) wurde ebenfalls nach fünfjähriger Abwesenheit in die Nationalelf zurückgerufen. Er spielte bisher 23mal in der A- und achtmal in der B-Mannschaft. Seine ausgezeichnete Kondition und seine weiten Abschlüsse machen ihn zu einem vertrauensvollen Verteidiger. Beruf: Hüttenarbeiter.

Läufer René Pascucci (30 Jahre) von Jeunesse Esch, achtmal in der A-, zwölfmal in der B-Vertretung. Harter Abwehrspieler! Beruf: Schreiner.

Mittelläufer Charly Lettal (21 Jahre) ist der zweitjüngste Spieler und stand fünfmal in der A- und sechsmal in der B-Elf. Seine Körpergröße (1,84 m) erlaubt ihm ein gutes Kopfballspiel. Er ist ein Spezialist des von den Luxemburgern angewandten WM-Systems. Beruf: Gemeindearbeiter.

Linker Läufer Guy Schmidt (24 Jahre) von Fola Esch, 15mal

im Nationaldreß, ist ein unermüdlicher Spieler. Klein von Gestalt, aber zäh und unnachgiebig, klug in der Ballführung, zählt er zu den Stützen der Elf. Beruf: Schreiner.

Rechtsaußen Francois Halsdorf (22 Jahre) von Stade Düdelingen, achtmal international, spielt mit ebenso großem Erfolg Mittelstürmer wie rechter Flügelstürmer. Sein Drang zum Tor und ein genauer Schuß kennzeichnen ihn. Beruf: Hüttenarbeiter.

Halbreicher Henri Cirelli (22 Jahre) ist gebürtiger Italiener, allerdings seit einigen Jahren naturalisierter Luxemburger. Er ist der technisch beste Spieler von Alliance Düdelingen und zugleich deren erfolgreichster Torschütze. Er stand zweimal in der A- und einmal in der B-Nationalelf. Beruf: Hüttenarbeiter.

Mittelstürmer Nikolaus Kettel (32 Jahre) von Stade Düdelingen ist mit 54 Länderkämpfen Rekordinternationaler der Elf. Er wurde erst vor einigen Monaten wieder zur Nationalmannschaft zurückberufen, nachdem er bereits als abgeschrieben galt. Seine beidbeinigen Torschüsse, sein unwiderstehlicher Drang nach vorn und seine „Kopfbällchen“ faeten schon manch erfahrener Hintermannschaft Schrecken ein. Beruf: Hüttenarbeiter.

Halbinker Francis Konter (22 Jahre), genannt der „Blitz“, stammt vom Zweitliga-Verein Chiers Rodingen und vertrat Luxemburg achtmal international. Er war im Jahre 1955 die große Fußballentdeckung. Ein großartiger Aufbauspieler, der ebenfalls als Außenläufer eingesetzt werden kann. Seine beidbeinigen Torschüsse sind überall gefürchtet. Beruf: Hüttenarbeiter.

Linksaßen Albert Schaack (20 Jahre) von Jeunesse Esch, der jüngste Spieler, kam fünfmal in der A- und fünfmal in der B-Elf zum Einsatz. Er ist ein spurtstarker Außenstürmer, seine Volleyschüsse brachten der Mannschaft schon wertvolle Punkte ein. Er erzielte auf diese Weise vor drei Wochen den Siegestreffer im Armeespiel Luxemburg-Holland. Beruf: Hüttenarbeiter.

Ersatzverteidiger Fernand Brosius (22 Jahre) spielt beim Titelverteidiger Spora Luxemburg und stand zweimal in der A- und einmal in der B-Vertretung. Er ist ein guter Kopfballspieler und sehr beweglicher Verteidiger. Beruf: Uhrmacher.

Stürmer José Rongoni (24 Jahre) von Stade Düdelingen, dreimal in der A- und zweimal in der B-Vertretung, ausgezeichnete Kopfballspieler und Dribbelkünstler. Beruf: Hüttenarbeiter.

Stürmer Joseph Luzzi (24 Jahre) von Alliance Düdelingen, fünfmal A- und zweimal B-Nationalspieler. Schneller und schußstarker Linksaßen.

Stürmer Marco Borreux (21 Jahre) von Spora Luxemburg, Mittelstürmer mit hartem Schuß. Er erzielte in den Europa-Pokalspielen gegen Borussia Dortmund fünf Tore! Zweimal in der B-Elf eingesetzt.

Mittelstürmer Leon Letsch (29 Jahre) von Spora wurde von der Luxemburger Sportpresse zum besten Fußballer des Jahres 1956 gewählt. Der kahlköpfige, schußgewaltige Mittelstürmer sollte in Berlin sein 40. Länderspiel bestreiten. Er ist der große Dirigent des Luxemburger Sturmes. Beidbeinig stark, mächtiger Schuß, intelligenter Einfädler. Kurzum: ein Mann von Klasse! Beruf: technischer Kaufmann. Aber leider nicht dabei!

In blendender Schublaune

Motor Nordhausen gegen
Lok Weimar 5:2 (2:2)

Motor (rot-weiß-rot): Fleischmann; Becker, Kunze, Strasser; Eilsfeld, Schülze; Elsner (ab 46. Schneppe), Hoffmann, Möller, Willing, Teichmann. **Trainer:** Waldraff.

Lok (schwarz-rot): Bühring; Lieberwirth, Schaller, Zörner; Langbein (ab 79. Fierle), Becker; Jackl, Thöne, Rost, Sonnekalb, Böhnki; **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); **Zuschauer:** 3500. **Torfolge:** 1:0 Hoffmann (2.), 1:1 Sonnekalb (8.), 1:2 Thöne (35., Foulelfmeter), 2:2 Hoffmann (40.), 3:2 Willing (65.), 4:2 Schneppe (71.), 5:2 Willing (78.).

Das Treffen zweier alter Rivalen war dramatisch und spannend bis zur Schlussminute. Zwar sah es anfangs nicht nach einem Sieg der Nordhäuser aus, da die Gäste auf Grund ihrer Mittelfeldherrschaft und ihres flüssigeren Abspiels leichte Vorteile hatten. Nach dem Wechsel diktierte jedoch Motor das Spielgeschehen, die Angriffsserie entfaltete eine nicht mehr zu haltende Schußkraft.

Bruno-Kurt Nieke

Fuchs' Sturmformation schlug auf Anhieb ein / Verjüngte Zwickauer

Bange 20 Minuten — dann war Fortschritt im Bilde

Wismut Gera—SC Fortschritt Weißenfels 2:2 (0:2)

Wismut (schwarz-gelb): Zimmermann; Witte, Lorenz, Fenk; Kirst, Töpel; Feldweg II, Giersch, Feldweg I, Erler, Petzold. **Trainer:** Fuchs-Soltan.

Fortschritt (blau-rot): Tuszyński; Reinhardt II, Harnisch (ab 46. Straube), Wiesemann (ab 46. Bindernagel); Schubert, Elzemann; Riemenschneider, Reinhardt I, Dalagrazia, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Müller (Plauen). **Zuschauer:** 4000. **Torfolge:** 0:1 Dalagrazia (25.), 0:2 Meyer (33.), 1:2 Petzold (56.), 2:2 Erler (87.).

Das Unentschieden kam in letzter Minute. Trainer Manfred Fuchs hat sich zu Beginn seiner Tätigkeit in Gera mit den Worten vorgestellt, daß er nicht eine 1. und eine Reservemannschaft kenne,

sondern nur 30 Spieler. Wir müssen daran denken, ob der kühnen Aufstellung, die er heute vornahm, und die gegenüber dem Spiel gegen Lok Weimar hundertprozentig einschlug. Mit Lorenz stand nämlich ein Mann im Abwehrzentrum, der noch einiges für die Zukunft erhoffen läßt. Auch Fenk als linker Verteidiger füllte seinen Posten voll und ganz aus. Reinhardt I und Riemenschneider bekamen das während des Spieles zu spüren. Die Seele vom Spiel war aber die Läuferreihe. Hier stand in Kirst ein Mann, der ein großes Kämpferherz hat und wundervoll im Aufbau war. Töpel wetteiferte mit ihm und machte es ihm wirkungsvoll nach. Der Sturm hatte in den ersten 20 Minuten große Momente. Hätten die Wismut-Spieler besser geschossen, konnten sie leicht in Führung gehen.

Aber noch größer war die Überlegenheit in der zweiten Halbzeit. Fast pausenlos hämmerte da Wismut auf das Tor des SC Fortschritt. Petzolds Kopfballtor war eine Augenweide. Geschickt nahm er eine Flanke von Feldweg II aus der Luft und vollendete in die rechte untere Ecke. Es schien fast, als wenn das Spiel doch noch mit einem Sieg des SC enden würde. Da bekam Erler in der 87. Minute

das Leder zugespielt. Ein kurzes Dribbeln, dann gab er Feuer.

Der SC kam mit der Empfehlung eines 7:1-Sieges über Chemie Glauchau nach Gera. Aber wenn er geglaubt hatte, dieses Treffen ebenso leicht zu gewinnen, hatte er sich gewaltig getäuscht, denn es war ein Glück für den SC, daß die ersten 20 Minuten torlos vorübergingen. Dann allerdings war er ganz groß im Bilde. Der Regisseur war jetzt Ackermann, der sich ehrlich abrackerte, um etwas Brauchbares hervorzuzaubern. Der Oberligist glänzte mit technisch gekonntem Spiel und schnellen Angriffen, wobei die Flügel nicht zu kurz kamen. Das 2:0 nach der ersten Halbzeit ging deshalb völlig in Ordnung und spiegelte den Verlauf richtig wider.

Paul Heuschkel

Schneiders Tore entschieden

Chemie Glauchau
gegen Stahl Freital 3:1 (2:1)

Chemie: Krause; Metzner, Schädlich, Schwager; Richter, Petzold II; Schattauer (ab 75. Heyne), Teichmann, Zobel, Schneider, Bauer. **Trainer:** Thierfelder.

Freital: Scheffler; Beulig, Mieroch, Kuranta; Arndt, Eberhardt; Noack, Jurek, Kirschner, Mauksch (ab 76. Berndt), Ritter.

Schiedsrichter: Illing (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 2000. **Torfolge:** 1:0 Bauer (5.), 1:1 Ritter (30.), 2:1 Schneider (45.), 3:1 Schneider (75.).

Dennoch zuviel Leerlauf beim Club

SC Einheit Dresden—Chemie Wolfen 4:1 (1:0)

SC Einheit: Großstück; Albig, Pfeiffer, Jochmann; Hansen, Nicklisch; Fischer (ab 28. Reinicke), Prenzel, Vogel, Müller, Petersohn. **Trainer:** Siegert.

Chemie: Marciniak; Nohl, Büchner, Thärichen; Meigel, Rüdiger; Stanzik, Ernst, Büchner II, Göring (ab 45. Wawrzyniak), Hänel. **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 7000. **Torfolge:** 1:0 Prenzel (38.), 1:1 Büchner II (54.), 2:1 Hansen (65.), 3:1 Müller (70.), 4:1 Müller (81.).

Vorletzte Sichtung der Kräfte bei Oberliga und 1. DDR-Liga auf schwerem Boden; Ein interessanter Vergleich, der den Trainern letzte dienliche Hinweise für die vor der Tür stehende Punktspielsaison gegeben haben dürfte. Trainer Siegert schickte erstmalig in den „Aufbauspielen“ die voraussichtliche Stammbesetzung ins Feuer, war aber trotz des klaren und verdienten Sieges nicht recht froh. Es gab tatsächlich noch zuviel Leerlauf, und auf zwei, drei Posten dürften am 17. März andere Spieler als diesmal auftauchen. An Positivem muß aber herausgestellt werden, daß der Sturm zu seiner alten Gefährlichkeit zurückgefunden hat.

Die Mannschaft muß nun noch ihr schon obligatorisches Nachlassen in der Konzentration überwinden. Ein viertelstündiger, von Vogel dirigierter Angriffswirbel führte trotz vorzüglicher, oft direkter Kombinationen gegen die starke Wolfener Abwehr (gut besonders Büchner) zunächst nicht zum Erfolg. Da stockte plötzlich auffallend das Aufbauspiel der Seitenläufer — und schon war Chemie im Mittelfeld gleichwertig. Prenzels Zufallchance, die zum 1:0 führte, änderte lange Zeit an dieser Situation nichts.

Im Gegenteil — nach der Pause wurde Chemie zehn Minuten lang kreuzförmig. Jetzt spielte der Gästesturm endlich in die Gasse,

Die Einheit-Abwehr war voll beschäftigt, doch ihr kam eine eklatante Schußschwäche der Gäste entgegen. Im Endspurt zeigte der Oberligist noch einmal, wer Herr im Hause ist. Ein satter Fernschuß Hansens und zwei sehenswerte Tore von Müller besiegelten das Schicksal der spielerisch gut wirkenden, aber in diesem Vergleich doch zu drucklosen Gäste.

Rolf Dietz

Fast zu selbstsicher

Motor Altenburg gegen
Chemie Riesa 5:1 (3:1)

Motor (schwarz-gelb): Hedtke; Hawlitschek, Schubert, Sittner; Hoffmann, Nikodemus; Körner; Tröltzsch II, Kuhn, Tröltzsch I; Seifarth. **Trainer:** Walseck.

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartsch, Lamm; Rambau; Barth; Kliebhahn, Klemann, Gestner, Natschka, Dreisel. **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichter: Schneider (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 1:0 Hoffmann (12., Foulelfmeter), 2:0 Körner (18.), 2:1 Natschka (31.), 3:1 Tröltzsch II (43.), 4:1 Seifarth (81.), 5:1 Seifarth (82.).

Auf Grund der verhältnismäßig schnell erzielten 2:0-Führung fühlte sich der Gastgeber zu sicher und mußte es sich gefallen lassen; daß die eifrigen Chemiker gegen Ende der 1. Halbzeit das Spiel diktierten. Während dieser Drangperiode erzielten sie auch durch ihren besten Mann, den Hablinken Natschka, den Anschlußtreffer. Auch nach dem Wechsel strebten die Gäste mit Macht nach einer Resultatsverbesserung. Außer Latten- und Pfostenschüssen erreichten sie jedoch nichts. Als dann gegen Ende des Spieles die Kondition der Gäste nachließ, erzielten die Altenburger durch zwei weitere Treffer noch einen zahlenmäßig hohen Sieg. Reiner Fritsche



Nicht sehr oft kam Espig dazu, der Dresdener Abwehr so durchzubrennen. Albigs Angriff kommt diesmal zu spät. (Aus Einheit Dresden—Motor Zwickau 6:0.) Foto: Berndt

Pech mit zwei Pfostenschüssen

Fortschritt Hartha—Motor Zwickau 2:2 (0:1)

Fortschritt (blau-rot): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann (ab 48. Hynitzsch II), Geilhufe; Denzau, Hanns, Helm, Hynitzsch I, Naake. **Trainer:** Pytlík.

Motor (schwarz-blau): Franke; Neff, Glaubitz (ab 46. Barth), Oettler; Schaub, Schmidt; Meinhold, W. Baumann, E. Franz, Gruner (ab 46., Witzger), Laitzsch (ab 46. Pommer). **Trainer:** Höfer.

Schiedsrichter: Zimmermann, (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 2500. **Torfolge:** 0:1 Gruner (24.), 1:1 Denzau (46. Elfmeter), 1:2 Witzger (62.), 2:2 Hynitzsch (74.).

Während die Platzbesitzer ihren gefährlichsten Stürmer Einbock infolge Trainingsverletzung nicht einsetzen konnten, spielten die Gäste mit einer stark mit Nachwuchskräften durchsetzten Elf, die

erst zur Pause durch drei weitere Stammspieler verstärkt wurde. Der durchweg ausgeglichene Spielverlauf hatte unter den stellenweise morastigen Bodenverhältnissen zu leiden, mit denen sich die beiderseitigen Abwehrreihen jedoch besser abfanden, als die Stürmer. Trotzdem sahen die Besucher ein wechselvolles und spannendes Spiel, das mit dem Unentschieden seinen gerechten Ausgang fand. Die Fortschritt-Elf stand in technischer Hinsicht dem Oberliga-Vertreter nur wenig nach und hatte mit zwei Pfostenschüssen ausgesprochenes Pech. Die jungen Motor-Spieler, denen ein weiterer Treffer wegen Abseits nicht anerkannt wurde, hielten konditionsmäßig besser, durch und ließen mehr Routine erkennen.

Rudolf Frölich

Eislebens Erfolgsserie in der Blumenstadt unterbrochen / Sand im hallischen Chemie-Getriebe?

Große erste Hälfte

SC Turbine Erfurt—Dynamo Eisleben 3:2 (3:0)

SC Turbine (blau): Jahn (20. bis 25. Gleis, ab 46. wieder Jahn); Franke, Skaba, Meinel, Löffler, Müller; Dittrich (ab 46. Bräuer), Rosbigalle, Vollrath I, Vollrath II, Nieß, Trainer: Geitel.

Dynamo (weiß-weißrot): Herfurth; Veith, Günther, May; Hauke (ab 27. Meißner), Matthe; Leschek, Bauerfeld, Schöbe, Schütze, Gebhardt, Trainer: Viertel.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Rosbigalle (5.), 2:0 Vollrath II (23.), 3:0 Müller (44.), 3:1 Schöbe (63.), 3:2 Schöbe (82.).

In Erfurt war die Siegesserie der Eislebener Dynamo-Elf zu Ende. Nach den ersten 45 Minuten beurteilt, schien sie sogar mit einem Paukenschlag abgeschlossen zu werden, denn vor dem Halbzeitpfeif stand es 3:0. Ein Ergebnis, das den guten Leistungen der Erfurter Mannschaft voll und ganz gerecht wurde. Vor allem durch die klugen Diagonalpässe der Gastgeber hatte die Abwehr der Volkspolizisten in diesem Zeitraum die größten Schwierigkeiten. So waren auch den drei Treffern gute Angriffsleistungen vorangegangen. Lediglich Schöbe hatte (30.) eine klare Einschusschance, und ein weiteres Mal mußte sich Jahn toll strecken, um den Einschlag zu verhindern.

Nach dem Wechsel aber eine ganz andere Situation. Die Erfurter wurden nachlässiger, und die Gäste-Elf, die ihre Abwehr stabilisiert hatte, kam stärker ins Spiel. An Skaba scheiterte aber vorerst alles. Er war auch der einzige Erfurter Spieler, der eine gleichbleibend gute Leistung bis zum Ende bot. Daran änderte auch nichts, daß sein unmittelbarer Gegenspieler beide Treffer erzielte. Allerdings war auch Jochen Müllers Formanstieg nicht zu übersehen.

Nicht zu übersehen war dagegen die mangelnde körperliche Bereitschaft der Erfurter Elf und das nachsichtige Handeln von Schiedsrichter Schaub bei manchen Derbheiten. Die Besten waren bei Dynamo Veith, Leschek, Matthe und Schöbe, bei Erfurt Skaba, Müller sowie Rosbigalle in der Vorpausenzeit. Horst Szulakowski

Donnerwetter, das waren Paraden!

SC Empor Rostock schlug Einheit Greifswald 3:0 (1:0)

SC Empor (schwarz-weiß): Schröber; Schmidt, Zapf, Singer; Dürreder, Minuth; Leeb, Zedel, Lembke, Speth, Levknecht (ab 46. Schneider), Trainer: Krügel.

Einheit (rot-rot): Nörenberg;

Keiner brach den Bann

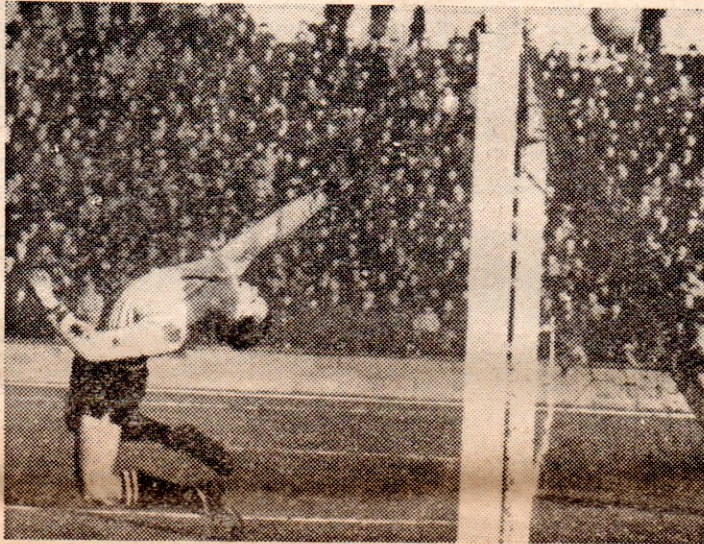
Motor Süd Brandenburg—SC Dynamo Berlin 1:3 (1:2)

Motor (rot): Moritz; Arndt, O. Rinkenbach, Pohl; Schegietz (ab 66. Simon), Kofke; Kruschinski, Woltersdorf, Ahlert, Güssau, Wühn. Trainer: Krebs.

Dynamo (weiß-rot): Hindenberg (ab 46. Klemm); Michael, Heine, Schneider; Maschke, Mühlbacher; Scheibel (ab 46. Hoffmann), Legler, Hänsicke, Schäffner, Matzen, Trainerkollektiv: Orcziszalvy-Bachmann.

Schiedsrichter: Huchstedt (Oschersleben); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Hänsicke (4.), 0:2 Scheibel (7.), 1:2 Ahlert (42.), 1:3 Hänsicke (90.),

3:3 gegen Wissenschaft Halle, 4:2 gegen Lok Stendal — zwei Ergebnisse von Motor Süd in den letzten Wochen, die aufhorchen ließen und die Dynamo-Elf warnen. Ohne diesmal die gute Form aus beiden Spielen wieder erreichen zu können, zeigten die Gastgeber gegen den wenigstens zeitweise beachtlich aufspielenden und vor allem ehrgeizig kämpfenden Gegner aus der 1. Liga eine zufriedenstellende Leistung. Obwohl frühzeitig durch zwei Treffer in einen 0:2-Rückstand gera-



Eine bestechende Parade! Torwart Trapp, der seinen Weg von Wissenschaft Halle zu Empor Rostock nahm, hat sich bei seinem Debüt in der Ostseestadt ausgezeichnet bewährt. (Aus SC Empor Rostock—Motor Warnowwerft 3:0.)

Dijk (ab 7. Behncke), Grapentin, Kasch; Lang, Ketel; Stein, Schuldt, Bonies, Saß, Kirdorf, Trainer: Schopp.

Schiedsrichter: Schönebeck (Berlin); Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 Speth (42.), 2:0 Zedel (54.), 3:0 Zedel (89.).

In einem sehr schnellen, fairen Spiel behielt der SC Empor dank seiner jetzt schon vorzüglichen Kondition sicher die Oberhand über die sympathische junge Greifswalder Elf, aus der der 17-jährige Torwart und der 18-jährige Stopper durch ihr kluges Stellungsspiel herausragten. Donnerwetter, das war schon was, wie Nörenberg zwei Volleyschüsse von Schneider um den Pfosten drehte. Auch Schröber

ler erntete mehrmals verdienten Beifall für glänzende Paraden.

Greifswalds Steilschuss an der Seitenlinie wurde der Empor-Abwehr mehrmals unangenehm, im Verlauf der 90 Minuten zog aber Empor die Zügel immer straffer. Der Ball lief, die Spieler liefen. Alle waren immer fleißig und beweglich, man kann schon Vertrauen zum Kollektiv gewinnen, nur die Krone des Fußballs fehlte: der unwiderstehliche Torschuss! Wenn von über 30 Schüssen auf das Tor nur drei einschlugen, dann hat der Sturm sein Soll nicht erfüllt. Speth sollte nicht fortgesetzt aus über 30 Metern oder von der Eckfahne aus schießen, das kann zu nichts führen. Herrmann Otte

ten (vor dem zweiten Tor von Dynamo befand sich Legler in abseitsverdächtigter Position) und obwohl danach lange Zeit im Netz der sauberen Kombinationen *der Gäste, steckte man nicht auf, schaffte kurz vor der Pause durch Ahlert — allerdings nach Foul von Woltersdorf an Hindenberg — den Anschluß und drückte nach der Pause mit Macht auf den Ausgleich.

Ja, wo blieben in der zweiten Spielhälfte die zuvor so gut gelungenen Positionswechsel der Dynamo-Stürmer? Schäffner und vor allem Legler fielen nun ziemlich ab (Konditionsschwäche?). Hoffmann war schwächer als der fixe Scheibel. Hänsicke und Matzen standen jetzt im Angriff allein.

Auf der anderen Seite überbrückte O. Rinkenbach nun die Schwächen seiner Außenverteidiger, vor allem von Pohl. Die Läufer, besonders der lange Woltersdorf, schickten viele schöne Paßbälle in den Dynamo-Strafraum. Die Chancen für die Motor-Stürmer häuften sich, doch keiner vermochte den Bann zu brechen. Sie alle im Angriffsquintett von Brandenburg entbehrten des genauen und sicheren Torschusses, mit dem der nun für Hindenberg herein-genommene Klemm zu überwinden gewesen wäre.

Der Ausgleich lag wohl in der Luft, doch er kam nicht. Im Gegenteil, Hänsicke befreite in letzter Minute mit einem Nachschuß nach einem schönen Freistoß von Heine aus 30 Metern seine Mannschaft von allen Sorgen.

Lothar Nagel

Wer hält Hänsicke?

ASK Vorwärts Cottbus gegen SC Dynamo Berlin 1:5 (1:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Hauswald (ab 55. Labitzke); Rösler, Ebert, Kellner; Bierig, Poguntke; Ryzski (ab 79. Keliwitz), Schubinski, Knott, Vogt, Zocher (ab 72. Klünnert), Trainer: Rasche.

SC Dynamo (weiß-rot): Hindenberg (ab 46. Klemm); Michael, Heine, Schneider; Maschke, Mühlbacher; Scheibel (ab 46. Hoffmann), Legler, Hänsicke, Schäffner, Matzen, Trainerkollektiv: Orcziszalvy-Bachmann.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Schubinski (17.), 1:1 Heine (47.), 1:2 Hänsicke (54.), 1:3 Hänsicke (58.), 1:4 Matzen (73.), 1:5 Hänsicke (87.).

Die Oberliga-Format verraten den Berliner machten sich in diesem Spiel in der 1. Halbzeit des Leben selbst recht schwer, weil sie alle Angriffe auf zu engem Raum vortrug.

Ihren gesunden Ehrgeiz hatten die Vorwärts-Leute ihre knappe Pausenführung zu verdanken. Später deckten dann die technisch besseren und am Ball gewandteren Berliner die Schwächen der Gastgeber erbarmungslos auf. Diese lagen nicht nur in einer unehrlichen Stürmerreihe, sondern auch in der Abwehr. Bierig zeigte wenig Spiellust. Ebert konnte den schnellen und besten Stürmer der Gäste Hänsicke selten halten, und beiden jungen Torhütern fehlte es eben bei allem Bemühen noch an der notwendigen Routine.

Hans-Joachim Schulze

Dynamo Schwerin—Rotation Südwest Leipzig 3:1 (2:0)

Dynamo (rot-gelb): Eichhorn; Knispel, Rutz, Dreyer; Wiesner, Kupka; Scheibe, Hergert, Peters (ab 68. Mücke), Hartmann, Brunst, Trainer: Ziemann.

Rotation (weiß-schwarz): Brummer (ab 46. Binder); Lüddecke, Lorenz, Lebnitz; Bandermann, Pamperl (ab 46. Hermsdorf); Beyer, Junker, Müller, Konrad, Meusel, Trainer: Neustadt.

Schiedsrichter: Hannke (Rostock); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Brunst (11.), 2:0 Brunst (44.), 2:1 Junker (69.), 3:1 Hergert (75.).

Sprinter Voigt zu oft kurz angespielt

SC Chemie Halle-Leuna—Chemie Greppin 3:0 (2:0)

SC Chemie (schwarz-rot): Knust (ab 80. Fichtenau); Drebes, Hoffmann K., Heyer (ab 80. Streit); Bierbaum, Golz; Jaukus (ab 46. Voigt), Lehmann, Lehmann (ab 80. Heyer), Schmidt, Hoffmann R. (ab 46. Jaukus), Trainer: Sockoll.

Chemie Greppin (blau): Bunge; Maul, Schmidt, Dzallias; Obilo, Pyslewicz; Hoff, Übe, Richter, Haupt (ab 83. Seidlitz), Seidlitz (ab 57. Lassotta), Trainer: Klepacz.

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Lehmann (7.), 2:0 Lehmann (43.), 3:0 Jaukus (58.).

Gut, daß wir die alte Theaterweisheit kennen, daß nach mäßigen Proben und verunglückten Generalproben oft noch gute Premieren und weitere Aufführungen

folgen! Daraus wollen wir für den SC Hoffnung für die Meisterschaftsspiele schöpfen. Denn dieses weitere Vorbereitungsspiel zeigte ebenso wie die Treffen in Eisleben und Bernburg die Chemie-Elf auch nicht annähernd im Stil ihrer Pokalsiege. Natürlich verlangt das auch niemand. Trainer Sockoll gab einigen Spielern eine Chance, die sie gegen Oberliga-Reife und -Härte chancenlos eingeübt hätten. Denn schon gegen den Vertreter der zweiten Liga blieben viele Wünsche offen. Weniger in der Deckung, in der Klaus Hoffmann wieder einsam großes Format hatte (und Heyer, bisher nie gekannt, zerfahren und unsicher spielte) als im Sturm, in dem eigentlich nur Lehmann putzmunter wie eh und je einherwirbelte.

Vieles blieb sehr matt. Des jungen Voigt Stärke ist die sprint-schnell vollzogene Ausnutzung der langen Vorlage, gleichwohl sah man ihn oft kurz angespielt. Auch das Linksaußenproblem besteht noch.

Dabei waren die Greppiner ein doch sehr schwacher Gegner, bei dem nur der Torwart durch ausgezeichnetes Stellungsspiel und vorzügliche Paraden imponierte. Und das, obwohl von der Stammbesetzung nur Rechtsläufer Schäfer fehlte. Trainer Klepacz bleibt noch viel zu tun, aus erkennbaren guten Ansätzen mehr zu formen. Kehrt Lehmanns Torschußgefährlichkeit zurück? — die beiden Treffer waren ebenso wie der Jaukus-Schuß Lichtblicke auf Kommendes. Werner Stück

Elfmeter brachte für Wissenschaft die Entscheidung / Scherbaum von Frommelt ausgespielt

Stärke der Hallenser die Flügel!

SC Wissenschaft Halle—SC Aktivist Brieske 1:0 (0:0)

Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Trautwein, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Hoffmann; Böckelmann, May (ab 46. Blüsch), Welzel, Schmittinger (ab 64. Franke). **Trainer:** Kunze.

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Dutschmann, Ratsch, John; Gentsch, Lehmann; Pietrzak (ab 46. Natusch), Lemanczyk, Marquardt, Redlich, Berkes. **Trainer:** Schöber.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 6000; **Torfolge:** 1:0 Hoffmann (75., Foul-Elfmeter).

Diese Meisterschaftsprobe des Senftenberger Vizemeisters ging ein wenig „ins Auge“, wenn auch nur durch einen von Dutschmann verursachten Foul-Elfmeter. Der

Vertreter des Auswahl-Verteidigers Krüger zog eine Viertelstunde vor Spielende die Notbremse, als ihm der schnelle Franke auf den linken Flügel entwichen war und zum Torstoß ansetzte. Schiedsrichter Vogel zeigte sofort auf die Elfmetermarke, und damit fiel die Entscheidung.

Dieses eine Tor genügte dem SC Wissenschaft, seine Stärke unter Beweis zu stellen. Da sah man erst über die vielen Schwächen und Fehler hinweg, die Trainer Kunze trotz allem Kopfschmerzen bereiteten. Besonders der schnelle Vorstoß über die Flügel atmete immer Gefährlichkeit. Sie richtig auszubauen, das gehörte zu jenen Schwächen, die die Studenten um

ein klares Ergebnis brachten. Man muß auf jeden Fall staunen, wie sie bis dahin vom Leder zogen. Vornehmlich in der ersten Halbzeit boten sie bei aller Routine, die der Vizemeister mit auf den Platz brachte, eine ausgeglichene Partie. Einen wesentlichen Punkt bildete dabei der Einsatz des Halbstürmers Welzel, der sozusagen für den SC Wissenschaft das ist, was ein Karl Schnieke dem Jenaer Motor-Club bedeutet. Welzel, nicht mehr der Schnellste, verstand es, bei jedem Zuge seine Ballbehandlung so zur Geltung zu bringen, daß die nächsten Spieler stets davon profitierten.

Ein Beispiel nur: Als Franke in jenem elfmeterreifen Augenblick frei davonschleunigen konnte, war es der Halblinke, der Franke einsetzte. Er spielte Gentsch aus, zog Dutschmann auf sich und schob in diesem Moment dem Linksaußen das Leder hin. Und so war es oft, daß der „Höldi“ die Fäden beisammenhielt. Dabei vollbrachte er noch das größte Laufpensum, was seinen Nebenleuten nicht das beste Zeugnis in diesem Spiel ausstellt.

Es fällt vielmehr der Abwehr zu, die sich in diesem Treffen sehr geschickt schlug. Man kann sich aber vorstellen, daß die Hallenser Studenten mit zu den Favoriten der ersten Liga gehören können, wenn sie es verstehen, noch ein wenig mehr Bewegung in ihr Angriffsspiel zu bringen. Daß die Abwehr steht, bekamen Leute wie Marquardt und Lemanczyk sowie Pietrzak zu spüren. Hervorzuheben sind Landmann, Trautwein, Herz und Schwerdtfeger.

Da eben der Name Marquardt fiel — der Briesker Mittelstürmer war erstmals wieder dabei. Er ging verständlicherweise nicht voll aus sich heraus. Sein bandagiertes Bein hinderte ihn noch manchmal am Durchziehen. Was er aber hin und wieder für seinen Angriff tat, wie er auf die Flügel hinauswechselte, wie er sich seinen Läufern immer wieder anbot und uneigennützig abspielte, das stempelte ihn zu dem Mann, der in der kommenden Meisterschaft Brieske auf keinen Fall fehlen darf. Weniger dagegen imponierte Lemanczyk. Er spielte zu zerfahren und mißbrauchte seine Schußkraft dermaßen unüberlegt, daß er dieses Mal kaum pützlich erschien. Gefährlicher hingegen war der kleine blonde Halbstürmer Redlich, der ständig durch die Gegend quirlte, so daß er nicht immer gehalten werden konnte.

Helmut Gerhardt



Irrtum, nicht Bechstedt ist es, der hier einen Schuß losläßt! Er wollte den Ball abwehren, bekam ihn aber nicht weg, und schon war Schmidt der Nutznießer der Situation, und es stand 2:0. Magdeburg gewann dieses Treffen gegen Fortschritt Weißenfels mit 2:0 Toren.

Foto: Zeuch

Mit Torwart Hahne und dem Pfosten ...

Rotation Babelsberg—ASG Vorwärts Potsdam 2:0 (1:0)

Rotation (weiß-schwarz): Salzwedel; Hagen (ab 46. Simon), Hieronymus, Adam; Pillau (ab 46. Walkowiak), Wehlke; Selignow, Aldermann, Harbolla, Gießler II (ab 46. Benkert), Dreßler. **Trainer:** Jakob.

ASG Vorwärts (gelb-rot): Hahne; Seifert, Weidling, Höninger; Schäfer, Köpping; Sieg, Braune, Höppner, Belling, Krause.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 1500; **Torfolge:** 1:0 Selignow (15.), 2:0 Harbolla (85.).

Eine Begegnung ohne Höhepunkte. Die Erfahrungen des Gastgebers konnten die der Bezirksklasse angehörenden jungen Vorwärts-Spieler auch durch ihre emsige Spielweise nicht wettmachen. Torwart Hahne und der Torpfosten verhinderten eine höhere Niederlage. Bereits im vergangenen Jahr unterlagen die Armeeportler mit 2:1.

Hans Wolfrum



Spritzig, schnell und talentvoll — der junge Hofmann vom SC Rotation Leipzig. Im Nu ist er zwischen Beulig und Arndt hindurch und schießt aufs Freitort. Diese Begegnung ging allerdings überraschend für den Oberligisten mit 1:2 verloren.

Foto: Berndt

Kraus-Frommelt gefährliche Spitzen

Fortschritt Meerane—SC Rotation Leipzig 2:1 (2:1)

Fortschritt (blau-rot): Löschner; Wohlfahrt, Engelmann, Kraitzek; Thate, Vetterlein; Lichtenstein, Frommelt, Kraus W. (ab 46. Büttner, ab 60. wegen Verletzung wieder Kraus W.), Flehmig, Czaja. **Trainer:** Richter.

SC Rotation (schwarz-weiß): Prühl; Pfeiffer, Scherbaum, Schwandtker; Pfeufer, Fette; Weidenböner, Jessner, Seifert, John, Alt. **Trainer:** Studener.

Schiedsrichter: Haack (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 4000; **Torfolge:** 1:0 Frommelt (6.), 1:1 Seifert (9.), 2:1 Kraus W. (28.).

Gegen die Messestädter spielte die Fortschritt-Elf in der Vergangenheit meist unentschieden, und ein „erneutes“ Unentschieden lag im Schlußdrittel in der Luft. Die Club-Elf rannte in dieser Zeit vergeblich an, weil Torwart Löschner erneut solche erfahrenen Stürmer bei ihren Schüssen in Verzweiflung brachte. Da auch noch die Abwehr, allen voran Wohlfahrt, ohne Risiko spielte, zerschellte das Vorhaben der Leipziger, den Vorsprung aufzuholen.

Was die Fortschritt-Elf vor der Pause zeigte, war eine Offenbarung; obwohl die Platzverhältnisse nicht ideal für die Ballbehandlung waren, brachte Meeranes Offensive mit gekonntem Flügelwechsel, verbunden mit Quer- und Steilpaßeinlagen große Nervosität in die Leipziger Reihen. Besonders gut aufgelegt waren die Nachwuchskräfte Kraus und Frommelt. Letzterer trickte seinen erfahrenen Gegenspieler Scherbaum mitunter auf engstem Raum aus und war der Unruheherd mit

seiner Schnelligkeit. Nach Anwendung Trainer Richters operierten die übrigen Stürmer zurückgestaffelt und zusammen mit den offensiven Außenläufern recht erfolgreich. Da die jungen Kräfte ihre Aufgaben als Sturmspitzen besser als erwartet erfüllten, blieb der Erfolg, solange die Kräfte reichten, auch nicht aus.

Vor der Pause enttäuschte die Club-Elf insofern, weil man keine Einstellung zum Meeraner Spiel fand. Die Außenläufer konnten sich im Mittelfeld erst nach der Pause entwickeln.

Nachdem vor der Pause die Latte für Prühl gerettet hatte, als Kraus das Leder mit dem Kopf nicht richtig erwischte, und Lichtenstein in der 29. und 37. Minute eine Erhöhung des Resultates in guter Schußposition verpaßt hatte, war es dann Weidenböner, der durch überhastete Schußabgabe in der 57. Minute den sicheren Ausgleich verpaßte. Auch hier reagierte Löschner meisterhaft, obwohl bei einem besonnenen Stürmer nichts mehr zu halten gewesen wäre.

Man muß es der Fortschritt-Elf lassen, ihre Offensive vor der Pause hatte große Zweckmäßigkeit. Auch die Club-Elf stürmte in der letzten halben Stunde mächtig, doch so zwingende Chancen wurden nicht herausgespielt.

Beide Mannschaften haben den Beweis erbracht, für die Meisterschaft gut gerüstet zu sein, selbst wenn Trainer Studener mit seinen Sturmleistungen nicht recht zufrieden war. Die drei herrlichen Tore, aus Kombinationszügen erzielt, waren so recht nach dem Geschmack der Zuschauer.

Helmut Wauer

Kupzoks Pah war falsch adressiert

Empor Wurzen West—SC Motor Berlin 2:2 (0:0)

Empor (blau): Reinicke; Sommerkorn, Klamt, Köhler; Weist, Walter I; Keil I, Joiko, Keil II (ab 45. Hering), Hering (ab 53. Kupzok), Kirchner. **Trainer:** Hinnerburg.

SC Motor (weiß-rot): Fuchs; Schüler, Dörner, Schotte; Rachholz, Antosch; Mollenhauer (ab 46. Rutzig), Hähnert, Domke, Görze, Röhnert. **Trainer:** Bolz.

Schiedsrichter: Claus (Roßwein); Zuschauer: 1800; **Torfolge:** 1:0 Keil II (47.), 2:0 Keil II (54.), 2:1 Görze (82.), 2:2 Röhnert (90.).

Als Keil II 10 Minuten nach der Pause aus unmöglichem Winkel raffiniert den zweiten Treffer erzielte, schien dem Gastgeber die Revanche für die unlängst in Berlin erlittene Niederlage geglückt. Die von beiden Mannschaften bis dahin gezeigten Leistungen rechtfertigten auch einen nicht unverdienten Sieg der Einheimischen. Schon bis zur Pause errangen sie, vor allem durch den auf halbrechter Position gut zur Geltung kommenden Joiko und die drangvollen Vor-

stöße von Keil II, die gefährlichen Situationen vor dem von Fuchs gut behüteten Motor-Tor.

Die Empor-Elf offenbarte aber auch während dieser Zeit noch Mängel und Schwächen und zahlreiche Mißverständnisse in den eigenen Reihen, die bis zum Punktspielbeginn noch abgestellt werden müssen. Diese Feststellung trifft übrigens auch für die bis zum Schlußpfiff unermüdlich kämpfende Motor-Elf zu. Ihrem nie erlahmenden Kampfegeist verdankten die Gäste das für sie etwas schmeichelhafte Unentschieden. Acht Minuten vor Spielende gelang Görze nach einer energischen Einzelleistung der Anschlußtreffer, und Sekunden vor dem Abpfiff zog der zur Pause neu eingetretene Rutzig mit einem ihm von Kupzok falsch adressierten Ball los, und nach seiner Maßflanke setzte Röhnert das Leder zum kaum noch erwarteten Ausgleich ins Wurzenener Netz.

Alfred Saupe

Die Visitenkarte der Oberliga

Das wird die bisher schwerste Saison

SC Turbine Erfurt

Man braucht kein Prophet zu sein, um festzustellen, daß die Erfurter Oberligaeelf ihrer bisher schwersten Saison entgegengieht. Bedauerlich, diese Feststellung. Doch was nützte wohl Schönfärberei? Der Mannschaft wäre damit auf keinen Fall gedient.

Es besteht kein Zweifel: Dem SC Turbine fehlen heute konstruktive Spieler, wie es in Meisterschaftszeiten Nordhaus, Müller, Hermsdorf und Rosbigalle waren. Hermsdorf und Nordhaus, die dem Alter natürlich ebenfalls Tribut zahlen mußten, gehören nicht mehr zum Club. Bei den jüngeren Spielern reicht die Veranlagung allein nicht aus, um ein Spiel in der Oberliga auf die Dauer einfallsreich und vor allem erfolgreich zu gestalten. Rudi Dittrich z. B., der wohl auserselbst sein wird, eine Position im magischen Viereck zu besetzen, ist ein veranlagter Techniker mit guter Spielauffassung. Er wird seinen Weg machen. Noch ist er aber nicht die Persönlichkeit, die die Erfurter Fünferreihe aus der Mittelmäßigkeit herausheben könnte.

Der kleine Bräuer, vom Verfasser des öfteren gelobt, hat nachgelassen. Ich schrieb einmal, daß der Mann aus Nordhausen in seine Aufgabe hineinwachsen würde. Vielleicht erfolgte mein Urteil zu schnell. Seine kleine Statur ist nun einmal im Oberliga-Punktekampf ein merkliches Handicap. Ausschlaggebend ist aber, daß Bräuers Spiel zu sehr auf „klein-klein“ abgestimmt ist. Zum machtvollen, die gegnerische Hintermannschaft aufreißenden Diagonalpaß fehlen einfach die Voraussetzungen. Deshalb wird sich das Sturmspiel auf der linken Angriffsseite von Turbine immer von selbst einengen, zumal die gegnerischen Abwehrspieler ja auch noch mit von der Partie sind.

Ob Günther Vollrath (Vollrath II) in der Lage sein wird, über seinen Schatten zu springen, muß abgewartet werden. In Kopf und Beinen steckt schon manches, was den guten Fußballer verrät. Nur beherzter müßte er werden. „Guggi“ Schmidt, der gleichfalls für eine Halbstürmeraufgabe in Frage kommen könnte, wurde durch eine langwierige Verletzung arg zurückgeworfen. Sein früherer Gemeinschaftskamerad Ernemann (beide kamen von Motor Nord Erfurt) ist in der Entwicklung leider stehen geblieben.

Das Fehlen eines Halben ist jedoch nicht das einzige Sturmproblem, unter dem Turbine zu leiden hat. Lediglich Wallrodt, Vollrath I und Rosbigalle haben im Moment ihre feste Position.

Ja, Turbine-Trainer Hans Geitel hat schon seine Sorgen! Doch ist er sich genau wie ich darüber im klaren, daß es für seine Mannschaft jetzt nur ein Ziel geben kann: den Klassenerhalt. Die Abwehr ist glücklicherweise einigermaßen sattelfest, obwohl es schwer ist zu entscheiden, ob Wehner oder Skaba Mittelverteidiger spielen soll. Wehners Spiel ist konstruktiver, es ähnelt manchmal schon dem Vorbild Nordhaus'. Skaba ist dafür der „Ausgefuchstere“, Raffinierte von beiden. Überdies gab Wehner seine Antrittsvorstellung in der Oberliga als Halblinker. Von den Läufern scheint Jochen Müller wieder stärker zu kommen, Karl-Heinz Löffler muß sein Abspiel verbessern bzw. konzentrierter an den Mann bringen.

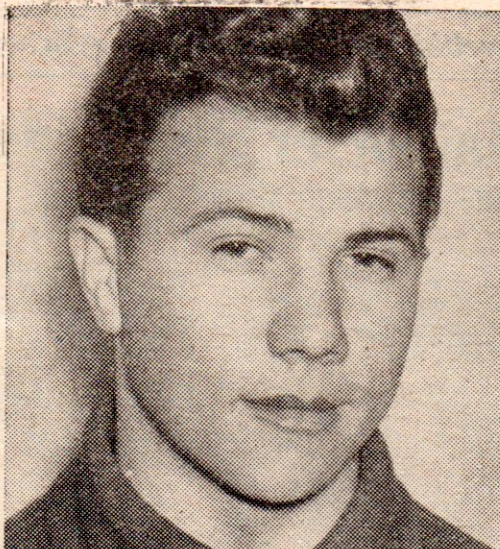
Es stimmt schon, was die Leute flüsteren: Beim Club war zeitweise nicht alles in bester Ordnung. Zwischen Leitung und Spielern gab es Schwierigkeiten. Doch wir wollen nicht Richter sein, wenn auch diese Unstimmigkeiten zum Leistungsabfall erheblich beigetragen haben.

Und nun wird's losgehen. Der SC Motor Jena steht schon vor der Tür. Deshalb hinein, ihr Spieler von Turbine Erfurt! Der Ball ist rund, die Serie lang. Konzentration, Ehrgeiz und Kameradschaft können Berge versetzen!

Horst Szulakowski

Der Stamm

Rolf Jahn, 8. Oktober 1927, Lehrer
Günther Gleis, 5. Dezember 1936, Elektromaschinenbaulehrling
Wilhelm Hoffmeyer, 25. März 1924, Kraftfahrer
Gerhard Franke, 7. Juli 1933, Tischler
Toni Skaba, 27. März 1932, Student der Bergakademie
Harald Wehner, 14. Dezember 1938, Techn. Zeichner
Manfred Meinelt, 12. Dezember 1934, Dachdecker
Harald Scheer, 21. Dezember 1937, Techn. Zeichner
Karl-Heinz Löffler, 11. Februar 1927, Reichsbahninspektor
Jochen Müller, 26. Oktober 1925, Techn. Sachbearbeit.
Rudi Dittrich, 10. November 1936, Schlosser
Konrad Wallrodt, 27. Januar 1933, Schlosser
Siegfried Vollrath, 1. September 1928, Lehrer
Horst Bräuer, 23. Dezember 1934, Maurer
Günther Vollrath, 31. März 1936, Schlosser
Georg Rosbigalle, 12. August 1926, Techn. Sachbearb.
Horst Ernemann, 20. März 1930, Schaltwärter
Gustav Schmidt, 6. Dezember 1932, Lehrer



Helmut Müller vom SC Motor Jena, in der vorhergehenden Serie Torjäger der I. DDR-Liga. Wird er sich auch in der Oberliga durchsetzen?

Foto: Seifarth



Der „Lange“ hat seine gute Form offensichtlich wiedergefunden. Jochen Müller vom SC Turbine Erfurt zeigte letzthin tadellose Leistungen.

Foto: Rohrlapper

Mehr als eine Gastrolle im Oberhaus

SC Motor Jena

Einst spielte er nur einen Sommer

Als ich in einer der letzten Toto-Zeitungen auf Seite 4 die Leserumfrage hinsichtlich der bevorstehenden Fußballsaison 1957 studiert hatte, konnte ich ein Lächeln nicht verkneifen. Der Grund? Die zugunsten des SC Motor Jena so überaus optimistisch ausgefallene Antwort der Brandenburger Fußballbrüder Rudi und Erich Domres, die Jena als den voraussichtlich neuen Meister der DDR im Fußball sehen! Ohne das bestimmt große Fußballwissen der beiden alten Brandenburger Fußball-Kämpfer anzuzweifeln, kann ich ihre Meinung nicht teilen! Im Gegenteil: Meine Meinung nach wird der SC Motor Jena schwer zu kämpfen haben, um nicht das gleiche Schicksal wie vor vier Jahren zu erleiden, als die Mannen um Karl Schnieke lediglich eine kurze Gastrolle im Oberhaus gaben!

Der „Fu-Wo“-Leser wird eine Begründung für meine so pessimistisch erscheinende Meinungsäußerung haben wollen. Hier ist sie: Ohne Zweifel wird die Art, wie der SC Motor Jena die Meisterschaft der I. DDR-Liga mit klarem Punkte- und Torabstand zum Verfolger SC Chemie Halle-Leuna unter Dach und Fach brachte, viel Bewunderung in den Fachkreisen gefunden haben, wobei vor allem die spielerische Form, die modern angelegte Spielweise, technisch und taktisch kluge Art in mehreren Fällen zur wahren Deklassierung der Gegner führten.

Aber der SC Motor weiß genau, daß die I. DDR-Liga keine Oberliga ist. Im Vorjahr durfte man lediglich Halle, Meerane, Magdeburg zu Kollektiven zählen, die zu Höherem berufen schienen, in der obersten Spielklasse aber dürften sich die 14 Titelbewerber wohl kaum viel nachsehen, und vielfach wird die Tagesform ausschlaggebend sein.

Um aber zum Hauptpunkt meiner vorsichtigen Prognose zu kommen: Dem SC Motor Jena steht keine allzugroße Zahl an Spielern zur Verfügung (Oho! Die Red.). In der vergangenen Meisterschaft, die den Aufstieg brachte, gab es neben einigen kleineren Verletzungen lediglich den schwerwiegenden längeren Ausfall des Halbstürmers Duce und die vierwöchige Zwangspause von Läufer Weitzat. So kam man mit 13 oder 14 Spielern über die Runden.

Nun, das Reservoir des SC Motor ist nicht größer geworden, lediglich aus dem eigenen Nachwuchs wurden die beiden ehemaligen Jugendausschusspieler Otto und Gablik herangezogen und inzwischen auch verschiedentlich in Freundschaftstreffen eingesetzt. Aber sie müssen erst in Punktspielen gegen gleichklassige Mannschaften beweisen, ob sie in der Lage sind, 90 Minuten Oberligaluft zu atmen. Im Oberhaus wird in jedem Punktspiel ein größeres Soll an Schnelligkeit, Spielintelligenz, Härte und Ausdauer verlangt als in vielen Erstligakämpfen.

In einem sehe ich hundertprozentig klar: Spielt die Jenaer Elf in bester Besetzung, dann ist keiner der 13 Konkurrenten vor ihr sicher, an des SC Motor besten Tag kann der Gegner heißen wie er will, er wird nur schwer zum Sieg kommen, noch dazu im Ernst-Abbe-Stadion. Man kennt ja meist nur die Sorgen im eigenen Lager, auch in Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Dresden, Weidenfels oder Zwickau ist man vielleicht noch nicht überall am Ziel seiner Wünsche. Aber fest steht auch, daß der SC Motor nur dann eine seinem Können entsprechende gute Rolle spielen kann, wenn er von schwereren Verletzungen verschont bleibt, was allerdings auch bei anderen Mannschaften zutreffen dürfte. Wären wir zwei Jahre weiter, nun, dann brauchte man vielleicht darüber nicht soviel zu sprechen, die gute Jugendarbeit im Jenaer Club, gekrönt durch zahlreiche Bezirkstitel der Junioren und Jugendmann-

schaften und den Gewinn des FDGB-Pokals der Jugend, dürfte in einigen Jahren bei systematischer Betreuung der vorhandenen Talente ihre Früchte tragen.

Für einen Oberliganeuling gibt es sowieso zunächst nur das Ziel des Klassenerhaltes, dies wollen die Spieler des SC Motor unbedingt erreichen. Die Mannschaft von 1957 ist keinesfalls die von 1952/53 und schon allein in kameradschaftlicher Hinsicht viel mehr ein Kollektiv als jene Elf, über die der Volksmund in Jena so schön sagte: Sie spielte nur einen Sommer!

Daß dies nicht zum zweiten Mal geschehen möge, dafür darf man wohl, ohne lokalpatriotisch zu sein, auch als Berichterstatter den Daumen drücken!

Peter Palitzsch

Der Stamm

Wolfgang Brünner, 29. 4. 1928, Feinmechaniker
Harald Fritzsche, 10. 9. 1937, Maschinenschlosser
Georg Buschner, 26. 12. 1925, Oberassistent
Karl Oehler, 26. 3. 1923, Techn. Angestellter
Rolf Hüfner, 14. 4. 1926, Techn. Angestellter
Günter Rahm, 2. 10. 1934, Fachschüler
Siegfried Weitzat, 9. 7. 1933, Technologe
Helmut Müller, 17. 3. 1937, Werkzeugmacher
Roland Duce, 19. 11. 1934, Maschinenschlosser
Horst Kirsch, 24. 8. 1933, Schlosser
Walter Eglmeier, 24. 3. 1935, Werkzeugmacher
Gerhard Pfeiffer, 13. 4. 1921, Werkzeugmacher
Karl Schnieke, 24. 8. 1919, Angestellter
Hans Ziehn, 29. 5. 1930, Werkzeugmacher
Joachim Otto, 27. 5. 1937, Feinmechaniker
Hugo Weschenfelder, 3. 2. 1932, Sportlehrer
Klaus Gablik, 26. 8. 1937, Fachschüler

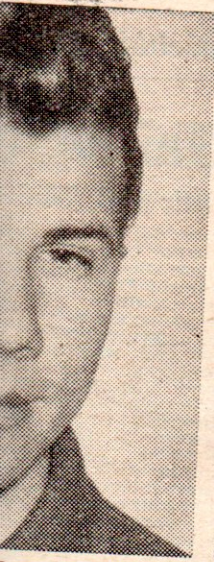
Einzug ins Heinz

SC Einheit Dresden Keine Ve

Wenige Tage noch, und das Fußballfieber hat uns wieder gepackt. Jenes Fieber, das allein entsteht, wenn sich zum Spiel der Ernst gesellt, wenn das Salz wieder handvollweise in die Fußballsuppe geschüttet wird, wenn der Reiz des ewig jungen Kampfes um den Titel die ungezählten Anhänger des Fußballsports erfaßt, mitreißt und sie leidenschaftlich Anteil nehmen läßt. Und auch dieses „Spiel“ wird wieder beginnen: das Abwägen der Chancen, das Theoretisieren, das Jonglieren mit dem „Wenn“ und „Aber“. Für viele ist dieser Zeitpunkt schon da, wenn die Mannschaften mit den vielfältigen Vorbereitungen beginnen und ihre Aufbau-spiele absolvieren...

Der SC Einheit Dresden war eine der wenigen Oberligamannschaften, die Mitte Dezember 1956 die Fußballtiefer in die hinterste Ecke des Schrankes vergruben und für einige Wochen vom Fußball nichts sehen noch hören wollten. Nach ausgiebiger Ruhe und einem sich anschließenden Winterurlaub in Friedrichroda begann Ende Januar wieder der Ernst des Fußballlebens. Mehrere Spiele liegen jetzt hinter dem Kollektiv, das von Trainer Hans Siegert zweimal wöchentlich trainiert und – nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen – in wohlhabenderer Systematik auf die kommende Punktspielzeit vorbereitet wird. Junge Spieler hat man dazu mit herangezogen (Rößler und Matthes; der gleichfalls vorgesehene Lier ist ausgerechnet jetzt einer anderen Gemeinschaft beigetreten).

Natürlich läßt sich allein aus diesen Spielen, aus



Jena, in der vorher-
DDR-Liga. Wird er
schätzen?
Foto: Seifarth



Der „Lange“ hat seine gute Form offensichtlich
wiedergefunden. Jochen Müller vom SC Turbine
Erfurt zeigte letzthin tadellose Leistungen.
Foto: Rohrlapper

Seine Gastrolle im Oberhaus

Einst spielte er nur einen Sommer

Foto-Zeitungen auf
entlich der bevor-
diert hatte, konnte
n. Der Grund? Die
so überaus optimi-
randenburger Fuß-
res, die Jena als
der DDR im Fuß-
roße Fußballwissen
er Fußball-Kämpen
nung nicht teilen!
nach wird der SC
haben, um nicht
er Jahren zu er-
Schnieke lediglich
gaben!

Begründung für
nende Meinungs-
sie: Ohne Zweifel
Jena die Meister-
em Punkte- und
emie Halle-Leuna
Bewunderung in
wobei vor allem
angelegte Spiel-
Art in mehreren
ng der Gegner

daß die 1. DDR-
jahr dürfte man
g zu Kollektiven
schienen, in der
sich die 14 Titeln-
und, und vielfach
nd sein.

ner vorsichtigen
Motor Jena steht
zur Verfügung
en Meisterschaft,
n neben einigen
in schwerwiegen-
mers Dücke und
Läufer Woltz.
nielern über die

ist nicht größer
nen Nachwuchs
auswahlspieler
inzwischen auch
ffen eingesetzt,
kämpfen gegen
n, ob sie in der
zu atmen. Im
pf ein größeres
n, Härte und
gkämpfen.

klar: Spielt die
ist keiner der
des SC Motor
wie er will, er
noch dazu im
meist nur die
Leipzig, Karl-
er Zwickau ist
im Ziel seiner
der SC Motor
brechende gute
weren Ver-
dings auch bei
te. Wären wir
hte man viel-
hen, die gut
t durch zahl-
Jugendmann-

schaften und den Gewinn des FDGB-Pokals der Jug-
end, dürfte in einigen Jahren bei systematischer
Betreuung der vorhandenen Talente ihre Früchte
tragen.

Für einen Oberliganeuling gibt es sowieso zu-
nächst nur das Ziel des Klassenerhaltes, dies wollen
die Spieler des SC Motor unbedingt erreichen. Die
Mannschaft von 1957 ist keinesfalls die von 1952/53
und schon allein in kameradschaftlicher Hinsicht viel
mehr ein Kollektiv als jene Elf, über die der Volks-
mund in Jena so schön sagte: Sie spielte nur einen
Sommer!

Daß dies nicht zum zweiten Mal geschehen möge,
dafür darf man wohl, ohne lokalpatriotisch zu sein,
auch als Berichterstatter den Daumen drücken!

Der Stamm

Peter Palitzsch

Wolfgang Brünner, 29. 4. 1928, Feinmechaniker
Harald Fritzsche, 10. 9. 1937, Maschinenschlosser
Georg Buschner, 26. 12. 1925, Oberassistent
Karl Oehler, 26. 3. 1923, Techn. Angestellter
Rolf Hüfner, 14. 4. 1926, Techn. Angestellter
Günter Rahm, 2. 10. 1934, Fachschüler
Siegfried Woltz, 9. 7. 1933, Technologe
Helmut Müller, 17. 3. 1937, Werkzeugmacher
Roland Dücke, 19. 11. 1934, Maschinenschlosser
Horst Kirsch, 24. 8. 1933, Schlosser
Walter Eglmeier, 24. 3. 1935, Werkzeugmacher
Gerhard Pfeiffer, 13. 4. 1921, Werkzeugmacher
Karl Schnieke, 24. 8. 1919, Angestellter
Hans Ziehn, 29. 5. 1930, Werkzeugmacher
Joachim Otto, 27. 5. 1937, Feinmechaniker
Hugo Weschenfelder, 3. 2. 1932, Sportlehrer
Klaus Gablik, 26. 8. 1937, Fachschüler



Schußkräftigster Stürmer des Oberliga-Neulings
SC Chemie Halle-Leuna in der abgelaufenen Saison:
Werner Lehmann.
Foto: Beyer



Der SC Einheit Dresden
sehr entschlossenen Stü-
Strafraum nicht lange fa

Vorteile liegen wieder im

Lok Stendal

Lindner-Lücke wird ges

Fast könnte es, nachdem Ernst Lindner seine
Mannschaft und seine Heimat schmählich im Stich
ließ, den Anschein haben, daß nunmehr ein Rück-
gang die logische Folge sei. Aber wichtig ist, daß
der Abgang eines Spielers niemals entscheidend
sein kann. Die bei der BSG Lokomotive Stendal
gewissenhaft und folgerichtig betriebene Jugend-
arbeit wird mit der Übernahme von Strohmeyer,
Klingbiel und Buneß die Lücke schließen, ja, die
ohnehin nicht überalterte Mannschaft auffrischen.
Außerdem ist der begabte Sengespeik (21 Jahre)
von Einheit Burg neu hinzugekommen.

Mit dem festen Ziel, die Leistungen der Mann-
schaft beharrlich zu steigern, ist Trainer Gläser in
der Lage, alle Positionen doppelt zu besetzen. Zahl-
reiche Talente in der neu formierten Reserve war-
ten außerdem auf ihre Chance. Erfreulicherweise
hat auch Träger seine Verletzung auskuriiert, nur
Tanneberger wird noch längere Zeit pausieren
müssen.

Neben der planmäßigen, vielseitig und abwechs-
lungsreich gestalteten Trainingsarbeit kommt daher
der Übernahme von Patenschaften besondere Bedeu-
tung zu. Bei den jungen, schon in das Oberliga-
kollektiv eingereichten Kräften gilt es, besonders
noch individuelle Schwächen zu überwinden. Mit
dem reichen Erfahrungsschatz ihrer Oberligapraxis
werden die „alten Hasen“ sich jeweils mit den
„Jungen“ beschäftigen. So betreut Reh Bergner,
nimmt die Abwehrspieler Werner, Weißkopf, Bart-
nicki und Lindner unter seine Obhut, und Träger
wird ausschließlich Klingbiel, Strohmeyer und
Sengespeik individuell anleiten. Diese Mischung
zwischen jung und alt hat sich bereits auf dem
grünen Rasen und auch außerhalb des Spielfeldes
bewährt.

Wenn man die Aus-
serie betrachtet, liegen
jahre — die Vorzüge w
Mittelstürmer-Regie von
Träger, die selbstverst
Positionen eingesetzt w
Sturmbesetzung mit Ka
dem rechten, mit Liebr
linken Flügel am stärk
Bergner und im Lauf
und Lahutta ist eine g
zu erwarten,

Der Stamm

Günter Reh, 9. 12. 1928,
Werner Bergner, 22. 1.
Heinz Werner, 27. 12. 193
Günter Bartnicki, 2. 4.
Karl Köhler, 28. 1. 1928,
Henry Weißkopf, 17. 9. 1
Reinhold Lindner, 10. 7.
Kurt Brüggemann, 14. 1
Heinz Neubauer, 15. 11.
Karl-Heinz Lahutta, 4.
Horst Karsch, 6. 8. 1929
Günter Buneß, 13. 5. 19
Albrecht Strohmeyer, 14
Siegfried Träger, 8. 5. 19
Kurt Weißenfels, 13. 6. 1
Dieter Gradetzke, 23. 3. 1
Kurt Liebrecht, 24. 12. 19
Wilfried Klingbiel, 21. 6.
Manfred Sengespeik, 20.

Einzug ins Heinz-Steyer-Stadion

SC Einheit Dresden

Keine Veränderungen in der Elbestadt

Wenige Tage noch, und das Fußballfieber hat
uns wieder gepackt. Jenes Fieber, das allein ent-
steht, wenn sich zum Spiel der Ernst gesellt, wenn
das Salz wieder handvollweise in die Fußballsuppe
geschüttet wird, wenn der Reiz des ewig jungen
Kampfes um den Titel die ungezählten Anhänger
des Fußballsports erfaßt, mitreißt und sie leiden-
schaftlich Anteil nehmen läßt. Und auch dieses
„Spiel“ wird wieder beginnen: Das Abwägen der
Chancen, das Theoretisieren, das Jonglieren mit dem
„Wenn“ und „Aber“. Für viele ist dieser Zeitpunkt
schon da, wenn die Mannschaften mit den vielfäl-
tigen Vorbereitungen beginnen und ihre Aufbau-
spiele absolvieren...

Der SC Einheit Dresden war eine der wenigen
Oberligamannschaften, die Mitte Dezember 1956 die
Fußballstiefel in die hinterste Ecke des Schrankes
vergruben und für einige Wochen vom Fußball
nichts sehen noch hören wollten. Nach ausgiebiger
Ruhe und einem sich anschließenden Winterurlaub
in Friedrichroda begann Ende Januar wieder der
Ernst des Fußballlebens. Mehrere Spiele liegen jetzt
hinter dem Kollektiv, das von Trainer Hans Siegert
zweimal wöchentlich trainiert und — nach den bishe-
rigen Ergebnissen zu urteilen — in wohlhabender
Systematik auf die kommende Punktspielzeit
vorbereitet wird. Junge Spieler hat man dazu mit
herangezogen (Rößler und Matthes); der gleichfalls
vorgesehene Lier ist ausgerechnet jetzt einer an-
deren Gemeinschaft beigegeben.

Natürlich läßt sich allein aus diesen Spielen, aus

der bisherigen Trainingsarbeit und auch aus dem, was
Trainer Siegert an Plänen, Sorgen und Wün-
schen mitteilte, noch keine festumrissene Meinung
darüber bilden, was den SC Einheit Dresden er-
wartet. Wenn ich dennoch unter die Propheten gehe,
dann aus dem eiteln Grund, am Ende vielleicht als
„Rechthaber“ dazustehen.

Man kommt sich ja bei solchen Gelegenheiten
immer vor wie ein Alchimist aus dem Mittelalter,
der mit Weihrauch und Brimborium den Leuten
weismachen will, er habe Gold entdeckt oder wie
jene ägyptischen Traumeuter, die aus der Kon-
stellation der Sterne recht zweifelhafter Wechsel auf
die Zukunft des Pharaonenreiches ausstellten.
Wohlan denn, hier ist mein Wechsel auf die nahe
Zukunft des SC Einheit Dresden:

Gegeben ist folgendes:
1. Keine Neuzugänge von außerhalb; 2. keine
Abgänge (wir sehen einmal davon ab, daß „Oldtimer“
Fritz Ritter, in letzter Zeit ohnedies kaum mehr
in der Oberliga eingesetzt, nun wohl endgültig und
offiziell seinen „Abschied nimmt“); 3. keine Ver-
änderungen im Trainerkollektiv; 4. neu zum Stamm
zahlen die kaum der Jugendklasse erwachsenen
Matthes und ferner der 22jährige „Reservist“ Rößler.
Zu diesen vier Faktoren kommt eine meines Er-
achtens psychologisch sehr wichtige Tatsache: Der
SC Einheit hält Einzug ins Heinz-Steyer-Stadion.
Nun ist mir bekannt, daß der Mannschaft die be-
sondere Atmosphäre dieses traditionsreichen Stadions
wohl tut und daß sie hier auch viele ihrer besten

Spiele gezeigt hat. Dies
bare Moment spielt in
eine bestimmte Rolle. Elr
muß einmal offen aus-
Gründe für die schw
Dresdner Elf auch in
Arbeitsverhältnissen der
sind. Jetzt zeichnen si
rungen ab.

Alles in allem also sch
heit Dresden den in de
achtbaren, wenn auch n
fünften Tabellenplatz v
Trainer Hans Siegert
nicht fest. Der Zeitpunk
Form und Chancen zu
in sehr vorsichtiger un
meinte er: „Absteigen w

Der Stamm

Wolfgang Großstück, 3.
Christoff Albig, 26. 12. 1.
Wolfgang Pfeifer, 3. 7. 19
Werner Jochmann, 13. 11.
Manfred Hansen, 28. 12.
Gert Losert, 28. 12. 1934,
Gerhard Reinicke, 14. 9. 1
Bodo Knappe, 19. 5. 1935
Eberhard Fischer, 9. 3. 19
Werner Prenzel, 17. 8. 19
Felix Vogel, 1. 1. 1928, Sa
Harry Arlt, 11. 11. 1926,
Lothar Müller, 14. 6. 1936
Eberhard Petersohn, 9. 2
Heinz Nicklisch, 9. 2. 1927
Gerhard Rößler, 4. 11. 19
Gottfried Matthes, 26. 3.

Vorteile liegen wieder im Angriff

Lok Stendal

Lindner-Lücke wird geschlossen!

Fast könnte es, nachdem Ernst Lindner seine Mannschaft und seine Heimat schmählich im Stich ließ, den Anschein haben, daß nunmehr ein Rückgang die logische Folge sei. Aber wichtig ist, daß der Abgang eines Spielers niemals entscheidend sein kann. Die bei der BSG Lokomotive Stendal wissenschaftlich und folgerichtig betriebene Jugendarbeit wird mit der Übernahme von Strohmeyer, Klingbiel und Buneß die Lücke schließen, ja, die herein nicht überalterte Mannschaft auffrischen. Außerdem ist der begabte Sengespeik (21 Jahre) von Einheit Burg neu hinzugekommen.

Mit dem festen Ziel, die Leistungen der Mannschaft beharrlich zu steigern, ist Trainer Gläser in der Lage, alle Positionen doppelt zu besetzen. Zahlreiche Talente in der neu formierten Reserve waren außerdem auf ihre Chance. Erfreulicherweise hat auch Träger seine Verletzung auskuriiert, nur Anneberger wird noch längere Zeit pausieren müssen.

Neben der planmäßigen, vielseitig und abwechslungsreich gestalteten Trainingsarbeit kommt daher der Übernahme von Patenschaften besondere Bedeutung zu. Bei den jungen, schon in das Oberligakollektiv eingereihten Kräften gilt es, besonders auch individuelle Schwächen zu überwinden. Mit dem reichen Erfahrungsschatz ihrer Oberligapraxis werden die „alten Hasen“ sich jeweils mit den Jungen beschäftigen. So betreut Reh Bergner, Brüggemann Liebrecht, Lahutta Neubauer, Köhler nimmt die Abwehrspieler Werner, Weißkopf, Bartnicki und Lindner unter seine Obhut, und Träger wird ausschließlich Klingbiel, Strohmeyer und Sengespeik individuell anleiten. Diese Mischung zwischen jung und alt hat sich bereits auf dem Trainingsplatz und auch außerhalb des Spielfeldes bewährt.



Stärkster Stürmer des Oberliga-Neulings SC Chemie Halle-Leuna in der abgelaufenen Saison: Werner Lehmann. Foto: Beyer

Wenn man die Aussichten für die neue Spielserie betrachtet, liegen — ähnlich wie im Vorjahre — die Vorzüge wiederum im Angriff. Unter Mittelstürmer-Regie von Weißenfels, Gradetzke oder Träger, die selbstverständlich auch in anderen Positionen eingesetzt werden können, erscheint die Sturmbesetzung mit Karlisch und Strohmeyer auf dem rechten, mit Liebrecht und Klingbiel auf dem linken Flügel am stärksten. Im Tor mit Reh oder Bergner und im Lauf mit Brüggemann, Neubauer und Lahutta ist eine gleichbleibend gute Leistung zu erwarten.

Hermann Schwieger

Der Stamm

Günter Reh, 9. 12. 1928, Lehrausbilder
Werner Bergner, 22. 1. 1937, Schlosser
Heinz Werner, 27. 12. 1935, kfm. Angestellter
Günter Bartnicki, 2. 4. 1932, Techniker
Karl Köhler, 28. 1. 1928, E-Schweißer
Henry Weißkopf, 17. 9. 1935, Schlosser
Reinhold Lindner, 10. 7. 1937, Schmied
Kurt Brüggemann, 14. 11. 1926, Reichsb.-Angestellter
Heinz Neubauer, 15. 11. 1933, Schlosser
Karl-Heinz Lahutta, 4. 7. 1927, Kesselschmied
Horst Karlisch, 6. 8. 1929, Dipl.-Forstwirt
Günter Buneß, 13. 5. 1938, Student
Albrecht Strohmeyer, 14. 11. 1938, Schlosser
Siegfried Träger, 8. 5. 1929, Kupferschmied
Kurt Weißenfels, 13. 6. 1920, Reichsb.-Angestellter
Dieter Gradetzke, 23. 3. 1926, Reichsb.-Vorsteher
Kurt Liebrecht, 24. 12. 1936, Schlosser
Wilfried Klingbiel, 21. 6. 1939, Oberschüler
Manfred Sengespeik, 20. 8. 1935, Ingenieur



Der SC Einheit Dresden besitzt in Harry Arit einen sehr entschlossenen Stürmer, der am gegnerischen Strafraum nicht lange fackelt. Foto: Rehner

Steyer-Stadion

Veränderungen in der Elbestadt

Die bisherigen Trainingsarbeit und auch aus dem, was der Trainer Siegert an Plänen, Sorgen und Wünschen mitteilte, noch keine festumrissene Meinung darüber bilden, was den SC Einheit Dresden erwartet. Wenn ich dennoch unter die Propheten gehe, dann aus dem eiteln Grund, am Ende vielleicht als „Schachthaber“ dazustehen.

Man kommt sich ja bei solchen Gelegenheiten immer vor wie ein Alchimist aus dem Mittelalter, der mit Weihrauch und Brimborium den Leuten versprechen will, er habe Gold entdeckt oder wie ein ägyptischer Traumdeuter, die aus der Konstellation der Sterne recht zweifelhafte Wechsel auf die Zukunft des Pharaonenreiches ausstellten. Ich danke denn, hier ist mein Wechsel auf die nahe Zukunft des SC Einheit Dresden:

Es ergeben sich folgendes:
1. Keine Neuzugänge von außerhalb; 2. keine Abgänge (wir sehen einmal davon ab, daß „Oldtimer“ Fritz Ritter, in letzter Zeit ohnedies kaum mehr der Oberliga eingesetzt, nun wohl endgültig und ziell seinen „Abschied nimmt“); 3. keine Veränderungen im Trainerkollektiv; 4. neu zum Stamm kommen die kaum der Jugendklasse entwachsenen Lütjes und ferner der 22jährige „Reservist“ Rößler, in diesen vier Faktoren kommt eine meines Erachtens psychologisch sehr wichtige Tatsache: Der SC Einheit hält Einzug ins Heinz-Steyer-Stadion. Man ist mir bekannt, daß der Mannschaft die besondere Atmosphäre dieses traditionsreichen Stadions schmeckt und daß sie hier auch viele ihrer besten

Spieler gezeigt hat. Dieses — zugegeben — unwägbar Moment spielt in meinem Urteil anschließend eine bestimmte Rolle. Ein weiteres käme hinzu: es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß die Gründe für die schwankenden Leistungen der Dresdner Elf auch in völlig unbefriedigenden Arbeitsverhältnissen der meisten Spieler zu suchen sind. Jetzt zeichnen sich grundlegende Veränderungen ab.

Alles in allem also schätze ich, daß der SC Einheit Dresden den in der vergangenen Saison sehr achtbaren, wenn auch mit etwas Glück errungenen fünften Tabellenplatz verteidigen kann.

Trainer Hans Siegert legte sich bei meinem Test nicht fest. Der Zeitpunkt, etwas Verbindliches über Form und Chancen zu sagen, schien ihm verfrüht. In sehr vorsichtiger und auch scherzhafter Weise meinte er: „Absteigen werden wir jedenfalls nicht!“

Rolf Dietz

Der Stamm

Wolfgang Großstück, 3. 10. 1932, Sachbearbeiter
Christoff Albig, 26. 12. 1924, Techniker
Wolfgang Pfeifer, 3. 7. 1935, Sachbearbeiter
Werner Jochmann, 13. 11. 1926, Sachbearbeiter
Manfred Hansen, 28. 12. 1935, Student
Gert Losert, 28. 12. 1934, Sachbearbeiter
Gerhard Reinicke, 14. 9. 1929, Sachbearbeiter
Bodo Knappe, 19. 5. 1935, Sportlehrer
Eberhard Fischer, 9. 3. 1935, Mechaniker
Werner Prenzler, 17. 8. 1929, Fahrer
Felix Vogel, 1. 1. 1928, Sachbearbeiter
Harry Arit, 11. 11. 1926, Sachbearbeiter
Lothar Müller, 14. 6. 1930, Sachbearbeiter
Eberhard Petersohn, 9. 2. 1928, Sachbearbeiter
Heinz Nicklisch, 9. 2. 1927, Techn. Zeichner
Gerhard Rößler, 4. 11. 1935, Sportlehrer
Gottfried Matthes, 26. 3. 1938, Statistiker

Der junge „Hecht im Karpfenteich“

SC Chemie Halle-Leuna

Die Mannschaft des großen Erfolges im DDR-Fußball 1956, als den man die gleichzeitige Erringung des Oberliga-Aufstiegs und des FDGB-Pokals zweifelslos bezeichnen muß, die junge Elf des SC Chemie Halle-Leuna, ist in mehreren Oberliga-Städten noch unbekannt. Ihrem Start zur Meisterschaft sieht man deshalb mit besonderem Interesse entgegen. Viele, auch prominente Fußballfreunde sahen diesen „Benjamin“ unserer obersten Klasse gelegentlich des Pokalsieges über ASK Vorwärts Berlin in Magdeburg zum ersten Male. Nicht alle konnten sich in diesem einen Spiel sicherlich ein vollgültiges Urteil bilden, alle aber erkannten und anerkannten den außerordentlichen Kampfegeist dieser Mannschaft.

Anders war der Pokal angesichts der technischen und Routine-Überlegenheit des Gegners auch gar nicht in die Saalestadt zu holen. Dieser Kampfegeist, angefangen von der Begeisterung der heimischen Zuschauer, hat schon manches Spiel aus dem Feuer gerissen. Aber darum war und ist Chemie beileibe keine Mannschaft ausgesprochenen Kampfstiles. Wenn nicht noch anderes, spräche schon allein dieses dagegen, daß mehrere Spieler von (Empor-) Jugend an technisch brillant zusammenspielen.

Gleichwohl beginnt für diese Elf erst jetzt der „Ernst des Lebens“ in der DDR-Spitzenklasse und damit zugleich die Zeit der Bewährung der ohne Zweifel schon vorhandenen Klassenmerkmale. Es war für die Hallenser in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, daß gelegentlich der in 20 Städten gehaltenen Toto-Umfrage nach dem vermutlichen Verlauf der neuen Meisterschaft niemand der Halleschen Elf die Meisterschaft prophezeite, aber auch keiner sie als vermutlichen Absteiger kennzeichnete. Das entspricht durchaus dem, was man auch in Halle denkt und erwartet.

Draußen im SC-Internat an den Brandbergen saßen wir Chemies Trainern Horst Sockoll und Fritz Sack gegenüber. Wohin steckten sie die Zielfahne ihrer Bemühungen? „Wir haben als Ziel, im ersten Meisterschaftsjahr in der Oberliga das Mittelfeld zu halten. Wir werden uns zweifellos Oberliga-Routine erst aneignen müssen und das wird ohne Federn zu lassen nicht gehen, aber wenn das Hallesche Publikum mit seiner Chemie-Elf so mitgeht wie bisher, dann werden wir gerade in Halle allen Mannschaften das Leben sehr schwer machen und dabei unser Punktkonto aufbessern können.“

Die Zeit für eine „aktive Erholung“ war für die Mannschaft längst reif, als sie in die letzten schweren Pokalspiele gehen mußte. Ihre oft bewunderte Kondition trug sie noch über diese Stationen. Aber dann wurde voll wahrgenommen, was in diesem eigenartigen Winter das Glück den jungen Chemie-Spielern durch einen Urlaub in winterlicher Atmosphäre am alten thüringischen Wanderweg in Neuhaus als Geschenk bereitet. Das liegt fast schon weit zurück. Und manchem, so schien es im Training, war die Spielpause nicht so gut bekommen wie den anderen. Aber schon im zweiten und dritten der Vorbereitungsspiele war alles wieder in Schwung.

Das Gesicht der Mannschaft wird sich kaum ändern. Nur Klaus Büchner ist nach Wolfen zurückgekehrt, aber der jungen, nachdrängenden Talente sind genug. Und wie könnte man auch wünschen, daß die Homogenität dieser Elf aufs Spiel gesetzt würde, wo gerade das sie von einer Reihe anderer Oberliga-Gemeinschaften abhebt: Daß sie jung ist und doch schon von prächtiger mannschaftlicher Geschlossenheit. Die beiden Senioren der Mannschaft, Kapitän Walter Schmidt und Fredy Jaukus, vermögen den Jungen viel zu geben. Jaukus ist 31 Jahre, der Kapitän 28 — da ist der Blick nach der einstigen Ablösung noch keineswegs akut. So sieht der Club, so sieht Halle der kommenden Oberliga-Saison mit ruhiger Zuversicht entgegen. Schließen die Spieler nur einigermaßen an die Form von 1956 an, werden sie manche auch der nun schwereren Aufgaben lösbar finden.

Werner Stück

Der Stamm

Günter Melchior, 14. November 1929, Lohnbuchhalter
Wolfgang Knust, 11. Januar 1929, Kfz-Mechaniker
Robert Heyer, 10. April 1936, Schlosser
Klaus Hoffmann, 27. Januar 1934, Bauingenieur
Hans-Joachim Oelze, 3. Januar 1937, Praktiker
Gerhard Bierbaum, 16. August 1932, Schlosser
Günter Imhof, 27. Januar 1934, Tischler
Willi Streit, 15. September 1936, Stellmacher
Alfred Jaukus, 25. Oktober 1925, Schlosser
Werner Lehmann, 6. Dezember 1936, Schlosser
Joachim Lehmann, 1. Februar 1930, Schlosser
Walter Schmidt, 2. Mai 1928, Mat.-Einkäufer
Rolf Hoffmann, 1. Februar 1937, Schlosser
Dieter Drebes, 11. Juni 1937, Buchdrucker
Walter Larisch, 12. Juli 1937, Maler
Emanuel Linkert, 11. August 1934, Lehrer

Die Visitenkarte der Oberliga

Auch ohne Auswahl- spieler imponierend

**SC Stahl Riesa—ASK
Vorwärts Berlin 1:3 (0:1)**

SC Stahl (schwarz-weiß): Rückau; Gängler, Oelsner, Linke, Werner, K. Richter, Gast, Iwan (ab 46. Sott-scheck), Müller, Siegel, Kretzschmar, Trainer: Keller.

ASK (rot-gelb): Jaschke; Kalinke, Klüpel, Krampe; Reichelt, Roth-länder; Abmy, Kaulmann (ab 55. Nippert), Fritsche, Kohle, Wachtel, Trainer: Fritsche.

Schiedsrichter: Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Klüpel (6.), 0:2 Wachtel (51.), 0:3 Linke (52. Eigentor), 1:3 Sott-scheck (65.).

Zur Vorbereitung auf die Punkt-spiele hat der SC Stahl Riesa Gegen-er verpflichtet, die von Spiel zu Spiel mehr von der neu formierten Stahl-Mannschaft verlangen. Der ASK Vorwärts Berlin stellte dabei die junge Mannschaft vor die bis-her wahrscheinlich schwerste Auf-gabe.

Das Spiel offenbarte alle Schwä-chen der Heimmannschaft, die es bis zum Punktspielstart auszumer-zen gilt. Die mannschaftliche Ge-schlossenheit der Berliner, die auch ohne ihre Auswahlspieler vorhan-den war, imponierte den zahlrei-chen Zuschauern. Vor allem in der ersten Halbzeit führten sie ein Spiel vor, das besonders durch flüssige Kombinationen und individuelle Ballbehandlung zu Gasten wußte.

Daß dabei die Gastgeber alle Mühe hatten, der ständigen An-griffe Herr zu werden, versteht sich von selbst. Bis auf den vielleicht haltbaren Fernschuß ihres Mittel-verteidigers vermochten jedoch die Vorwärts-Spieler trotz Über-legenheit keine weiteren Treffer zu erzielen, was einmal des Verdienst der aufopferungsvoll kämpfenden Riesaer war, zum anderen aber auch die Folge der übertriebenen Klein-Klein-Spieler der Gäste.

Nach dem Wechsel nahm dieses Übel in den Reihen der Vorwärts-Spieler noch mehr überhand. Die beiden weiteren Treffer entspran-gen mehr oder weniger schwachen Abwehrleistungen. Riasas Sturm hingegen gewann mit dem Ein-satz von Sott-scheck an Schlag-kraft, wobei mehrfach Gelegenheit war, das Torkonto weiter zu ver-bessern.

Manfred Moritz

**Turbine Großenhain
gegen Lok Stendal 13:3**

**Motor Hennigsdorf—SC Motor
Berlin (Res.) 5:1 (5:0)**

Im rechten Moment der Steilpaß

ASK Vorwärts—Auswahl der sowj. Streitkräfte 0:2 (0:1)

ASK (gelb-rot): Jaschke; Rei-cheit, Kalinke, Krampe; Meschke, Küchler; Hermann, Nippert, Fritsche, Kaulmann, Wachtel, Trai-ner: Fritsche-Vorkauf.

Sowjetische Auswahl (blau): Lu-kasik; Subowitsch, Petro-schewski, Soldatow; Klimow, Fo-min; Kalabukow, Taktaschow, Kowerniew, Fedischin, Petkowski, Trainer: Basawoi (Meister des Sports).

Schiedsrichter: Köpcke (Wuster-hausen). **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0:1 Taktaschow (22.), 0:2 Tak-taschow (48.).

Rekordbesuch im Neubranden-burger Günther-Harder-Stadion, wo sich am 1. März, dem Tag der Nationalen Volksarmee, die Mann-schaften des ASK Vorwärts Ber-lin und der sowjetischen Streit-kräfte in der DDR gegenüberstan-den. Die Berliner Oberligisten mußten ohne ihre sechs Auswahl-spieler auskommen, und so klappte das Spiel bei ihnen nicht ganz so gut, wie man es sonst gewohnt ist. Zwar lief der Ball recht flüsig von Mann zu Mann (eine Augenweide war auch der Volley-schuß von Fritsche in der vierten Spielminute, der gegen die Latte knallte), aber ansonsten wurde das

Sieg und Niederlage für sowjetische Armee-Elf / Vorwärts' aller Fehler



Alle Akteure sind auf dem Boden gelandet. Dynamo-Stürmer Kreische war im Zweikampf mit Sommer-korn kurz vor dem Ziel gestürzt, und jetzt kann der herausstürzende Torwart Winkler gerade noch den Ball angeln. (Aus Dynamo Dresden—Empor Wurzen 4:1)

Foto: Berndt

Im Schlamm entschied die Kampfkraft

SC Mot. Karl-Marx-Stadt—Sowj. Armeeauswahl 2:0 (1:0)

Motor (blau-weiß): Schleuß-ner; Loh, Riedel, Haase; Holz-müller, Ahnert; Nötzold, Jugold, Bauer (ab 46. Speck), Fischer, Schulze, Trainer: Fritsch.

Auswahl (rot-weiß): Lukasik; Subowitsch, Petroschewski, Solda-tow; Klimow, Fomin; Kalabukow, Taktaschow, Kowerniew (ab 69. Michailow), Fedischin, Petkowski, **Schiedsrichter:** Meiß-ner (Dommitzsch); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Jugold (14.), 2:0 Nötzold (68.).

Der knöcheltiefe Schlamm auf dem „Hartplatz“ an der Beycr-strasse hemmte nicht nur den Lauf des Balles, sondern auch das Kön-nen der Spieler. So sahen die Zu-schauer wenig spielerisch hervor-ragende Momente, waren aber mit dem Einsatz der ausgezeichneten Kondition des SC Motor be-stimmt zufrieden. Ganz klar, daß kampfstärke Spieler diesmal das Geschehen bestimmten, Riedel und

Holz Müller gaben dem Karl-Marx-Städter Spiel das Gepräge.

Die sowjetische Auswahl beging den Fehler, ihr Spiel zu sehr auf den Innensturm zuzuschneiden. Da-bei hatte sie in ihrem Linksaußen Petkowski einen ausgezeichneten Flügelstürmer, mit dem Loh oft Schwierigkeiten hatte. Allerdings war es mit der Schußstärke der Gäste schlecht bestellt. Kowerniew traf lediglich einmal die Latte, und Petkowski ließ einmal einen tollen Drehschuß los, der aber von dem ausgezeichneten Schleußner sicher gehalten wurde.

Horst Hirsch

K. o. noch vor Halbzeit

**Motor Dessau—SC Lok Leipzig
0:4 (0:4)**

Motor (weiß-blau): Röschen; Köppe, Kossack, Böhme; Hoff-mann, Helbig; Wangemann, Stil-ler, Kersten, Klein, Stolze (ab 45. Isch), Trainer: Joerk.

Lok (schwarz-rot): G. Busch; Stieglitz, D. Busch (ab 45. Fischer), Brandt; Pollard, Baumann; Schoppe, Walther (ab 76. Palitzsch), Krause, Konzack, Fischer (ab 45. Behne), Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Unversucht (Forst); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0:1 Krause (18.), 0:2 Pollard (25.), 0:3 Konzack (42.), 0:4 Krause (44.).

Heilsame Lehre für Dessau. Es ging Motor Dessau sowieso nur darum, möglichst gut gegen den zur Spitzenklasse zählenden Sport-club Lok Leipzig abzuschneiden. Dieses Vorhaben gelang allerdings daneben. Einmal verkalkulierte sich Torwart Röschen bei den ersten beiden Treffern, und mit dem Elan war es vorerst vorbei.

Binnen zwei Minuten kam dann in der 42. und 44. Minute der end-gültige K.o., und ein Dilemma schien sich anzubahnen.

Entscheidend für das klare Plus des SC Lok war die Mittelfeld-beherrschung durch Baumann, dem besten Spieler auf dem Feld, und Pollard, die im Verein mit Krause den Angriff vor allem von der 15. bis 45. Minute großartig in Szene setzten. Dazu kam noch die weit bessere Perfektion am Ball. Die Pässe waren eine Augenweide, und jedem Stürmer war ein ge-wisser Tordrang anzumerken.

Siegfried Hoffmann

Führende Hand sofort zu spüren

**Chemie Zeitz—Motor Wismar
4:1 (2:0)**

Chemie (grün): Ernst (ab 45. Richter); Tympel, Rößler, Strei-cher; Gräber, Ehler; Pacholski, Freitag, Kronthal, Neumann, Janke, Trainer: Wagner.

Motor (weiß-rot): Schinski; Thiessenhusen, Kreißler, Lasch-kowski; Andert, Boldt; Schöning (ab 45. Fiedler), Harnack, Ortman-n, Lenz, Stöhr, Trainer: Hartmann.

Schiedsrichter: Müller (Krie-bitzsch). **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 1:0 Kronthal (26.), 2:0 Neumann (37.), 2:1 Stöhr (60.), 3:1 Neumann (65.), 4:1 Freitag (63.).

Gute Technik, harmonisches Zu-sammenwirken, beachtlicher Fleiß und entschlossenes Handeln brach-ten Chemie Zeitz gegen Motor Wismar einen auch in dieser Höhe völlig verdienten Erfolg. Dabei spielte Wismar keineswegs eine untergeordnete Rolle, setzte sich technisch und auch kämpferisch stark ein, scheiterte aber doch an der weit besseren Kollektivleistung der Zeitzer, bei denen sich die führende Hand in Gestalt des neuen Trainers Werner Wagner be-merkbar machte.

Fritz Schlegel

Wir tippen für unsere Leser

Spiel 1: DDR—Luxemburg
Spiel 2: SC Lok Leipzig—SpVgg. Fürth
Spiel 3: SC Wissenschaft Halle—SC Rot. Leipzig
Spiel 4: Wismut Gera—SC Turbine Erfurt
Spiel 5: Mot. Nordhausen West—SC Akt. Brieske-Senftenbg.
Spiel 6: Motor Bautzen—SC Dynamo Berlin
Spiel 7: SC Mot. Karl-Marx-Stadt—SC Motor Berlin
Spiel 8: Motor Eisenach—Stahl Stalinstadt
Spiel 9: Chemie Zeitz—Motor Brandenburg Süd
Spiel 10: Fortschritt Hartha—Motor Altenburg
Spiel 11: Motor Hennigsdorf—Chemie Glauchau
Spiel 12: Chemie Leuna—Dynamo Eisleben

Tip: 1
Tip: 0
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 1
Tip: 0



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Rathenow am Tabellenende

Potsdam

Lok Kirchmöser—Aufbau Zehdenick 5:1 (3:1), Einheit Kyritz gegen Motor Mögeln 5:3 (7:0), Motor Teltow—Fortschritt Luckenwalde 1:1 (3:2), Motor Rathenow gegen Einheit Nauen 1:2 (1:1), Rotation Babelsberg II—Eintracht Oranienburg 6:1 (4:3), SG Velten gegen Stahl Hennigsdorf 4:1 (6:0), Stahl Brandenburg—Lok Neustadt 5:0 (3:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Rostock

Motor Stralsund—ASK Rostock 6:4 (4:0), Einheit Bergen—Einheit Wismar 3:0 (1:5), Motor Wolgast gegen Lok Greifswald 2:1 (5:2), Motor Warnowwerft II—Lok Stralsund 1:1 (4:0), Lok Neukow gegen Dynamo Schönberg 1:3 (12:1), Einheit Greifswald II—Einheit Rostock 3:1 (abgesetzt), Motor Rostock—Aufbau Wolgast 1:2 (ausgefallen). In Klammern: Reserveergebnisse

Suhl

Freundschaftsspiele: Motor Sonneberg—Motor Steinach 2:2, Motor Steinbach-Hallenberg—Einheit Meiningen 3:4, Stahl Bad Salzungen gegen Motor Suhl 2:2, Aufbau Mengersgereuth—Fortschritt Schalkau 2:6, Motor Zella-Mehlis Ost gegen Fortschritt Geschwenda 1:5, Fortschritt Heubach—Traktor Sachsenbrunn 1:0, Motor Veilsdorf gegen Chemie Fehrenbach 2:0, Empor Ilmenau—Motor Köpenick 5:1, Aktivist Tiefenort—Aktivist Unterbreitzach 7:1, Motor Neuhaus-Sch. gegen Motor Steinach II 7:0.

Dresden

Freundschaftsspiele: Turbine Großenhain—Lok Stendal 5:11, Stahl Gröditz—ASK Vorwärts Berlin Nachwuchs 3:6, Motor Görlitz gegen Aufbau Großräschen 5:1, Motor Coswig—Dynamo K.-M.-Stadt 4:1, Motor Niesky—Vorwärts

Zittau 5:5, Turbine Großröhrsdorf gegen Fortschritt Großschönau 5:2, SC Stahl Riesa (Reserve)—Lok Pirna 5:2, Vorwärts Kamenz—Empor Kamenz 1:11, Rotation Dresden gegen Motor Dresden NW 2:0, Fortschritt Neugersdorf—Fortschritt Spitzkunnersdorf 7:2.

Leipzig

Punktspiele: Motor Schmölln gegen Aktivist Zechau 1:1 (3:3), Motor Markranstädt—DHfK Leipzig 3:1 (2:1), Motor Schkeuditz gegen SG Zwenkau 2:2 (ausgefallen), Motor Gohlis Nord—Chemie Torgau 3:1 (4:1), Traktor Delitzsch—Lok Ost Leipzig 3:0 (6:3), Stahl Lippendorf—Motor Grimma West 1:1 (ausgefallen), Motor Liebertowkowitz—Stahl Brandis 3:0 (2:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Schwerin

Punktspiele: Einheit Gadebusch gegen Einheit Ludwigslust 3:1 (3:4), Motor Boizenburg—Einheit Güstrow 0:0 (2:1), Lok Wittenberge—SC Traktor Schwerin 1:2 (2:2), ASG Vorwärts Schwerin gegen Chemie Wittenberge 0:6 (3:4), Chemie Büttow—Aufbau Boizenburg 3:2 (1:1), Traktor Laage—Aufbau Sternberg 2:2 (1:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Cottbus

Punktspiele: Fortschritt Cottbus gegen Aktivist Zelzow 4:0 (7:0), Chemie Weißwasser—Lok Cottbus 3:1 (3:1), Chemie Schwarzheide gegen Chemie Döbern 4:1 (1:1), Lok Falkenberg—Aktivist Schipkau 3:0, Aktivist Senftenberg gegen Aktivist Laubusch 1:2 (6:2), Fortschritt Forst—Motor Lauchhammer Ost 0:4 (2:0), Aktivist Lauchhammer West—Motor Finsterwalde Süd 4:0 (1:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Neubrandenburg

Punktspiele: Lok Prenzlau gegen ASK Vorwärts Neubrandenburg

4:1 (3:0), Einheit Uckermünde gegen Empor Friedland 1:4 (5:3), Lok Teterow—Empor Anklam 2:2 (2:2), Stahl Torgelow—Lok Altenreptow 4:3 (4:1), Lok Malchin gegen Fortschritt Malchow 2:2 (4:0), ASG Vorwärts Karpin gegen Lok Waren 0:1 (3:8), Turbine Neubrandenburg—Empor Neustrelitz 1:2 (5:4). In Klammern: Reserveergebnisse.

Erfurt

Punktspiele: Lok Weimar—Motor Gotha 3:2 (4:1), Motor West Erfurt—Aktivist Sollstedt 2:1 (3:2), Motor Nord Erfurt—Einheit Heiligenstadt 3:1 (1:2), Empor Apolda gegen Einheit Arnstadt 0:3 (2:1), Motor Rudisleben—Motor Ruhla 3:1 (1:1), Post Mühlhausen gegen Chemie Waltershausen 1:0 (0:0), Aktivist Bleicherode—BSG Turbine Erfurt 6:1 (4:1). In Klammern: Reserveergebnisse. — Freundschaftsspiele: Dynamo Erfurt gegen ASK Vorwärts Mühlhausen 4:1 (am Donnerstag), Dynamo Erfurt gegen ASK Vorwärts Erfurt 4:2 (am Sonnabend).

Karl-Marx-Stadt

Punktspiele: Aktivist Karl Marx Zwickau—Fortschritt Gornsdorf 11:1 (3:1), Motor Zschopau gegen Empor Nord Zwickau 4:1 (9:3), Wismut Plauen—Wismut Rodevisch 3:2 (1:5), Motor Germania K.-M.-Stadt—Motor 8. Mai K.-M.-Stadt 1:1 (6:0), Wismut Auerbach gegen Wismut Wilkau-Haßlau 0:0 (0:1), Stahl Olbernhau—Einheit Mittweida 5:3 (0:4), Fortschritt Thalheim—Motor Brand-Langenu 2:2 (5:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Frankfurt

Punktspiele: Am 2. 3.: Einheit Frankfurt—Lok Eberswalde 5:0 (0:3), Am 3. 3.: Motor Eberswalde gegen Aufbau Finowfurt 7:1 (8:1), Lok Fürsternberg—Einheit Bernau

1:3 (2:6), Dynamo Frankfurt gegen Union Fürsternwalde 3:1 (3:1), Chemie Fürsternwalde gegen Lok Frankfurt 1:1 (7:2), Traktor Seeelow—Traktor Wriszen 3:1 (1:4), Aufbau Rüdersdorf—Aufbau Klosterfelde 3:2 (3:0). In Klammern: Reserveergebnisse.

Berlin

Punktspiele: Lichtenberg 47 gegen SC Aufbau Berlin 4:1 (2:1), Lok Pankow—Motor Oberschöneweide 3:1 (1:2), SG Grünau gegen Motor Weißensee 3:3 (4:1), Einheit Weißensee—Chemie Grünau-Schmöckwitz 1:1 (4:0), Rotation Berlin—SG Hohenschönhausen 1:1 (1:8), Sportfreunde Johannisthal—Lok Lichtenberg 1:4 (1:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Halle

Keine Ergebnisse gemeldet.

Gera

Punktspiele: Stahl Eisenberg gegen Motor Neustadt 2:1 (1:3), Chemie Jena—Chemie Elsterberg 0:1 (4:2), Chemie Greiz—Motor Zeitz Jena 3:0 (9:1), Chemie Triptis gegen Aufbau Triebes 1:3 (0:2), Stahl Silbitz—Chemie Kahla 3:0 (3:1), Stahl Maxhütte—Motor Saalfeld 1:2 (0:2), Einheit Rudolstadt gegen Fortschritt Weida 4:0 (3:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Magdeburg

Punktspiele: Chemie Schönebeck gegen Traktor Biesdorf 6:0 (4:1), Einheit Burg—Motor Barleben 5:2 (3:2), Motor Oschersleben—Aktivist Hötensleben 0:0 (1:4), Lok Halbinsleben—Aktivist Staßfurt 4:0 (3:1), Stahl Blankenburg—Lok Halberstadt 0:0 (4:1), Turbine Magdeburg—Motor Schönebeck 1:1 (1:4), Stahl Calbe—Traktor Gröningen 3:1 (1:0).

FDGB-Pokalspiele: Traktor Biere gegen Motor Schönebeck 2:5, Traktor Hohenerxleben—Turbine Magdeburg 1:7, Wissenschaft Hadmersleben—Aktivist Hötensleben 3:3 Chemie Rübeland—Lok Halberstadt 2:3.



Als der Verfasser dieser Zeilen am Sonnabend, dem 23. Februar, abends um 18.30 Uhr in Moskau landete, empfing ihn ein kapitaless Feuerwerk. In Moskau muß man alles mit anderen Maßen messen. Nicht nur die Riesenstraßen mit dem ständig flutenden Autoverkehr, die die Fußgänger mit nachtwandlerischer Sicherheit durchschreiten, nicht nur die Wolkenkratzer mit zwanzig und mehr Stockwerken, nein, auch das Feuerwerk kann man nicht mit seinem deutschen Artgenossen vergleichen.

Von vier Seiten her wurde die City eine halbe Stunde lang mit wahrem Feuerregen förmlich überschüttet. Die Moskauer Bürger standen auf den Straßen und riefen „Ah“ und „Oh“, wenn es besonders laut knallte oder wenn besonders schöne Farbeffekte am Himmel zu sehen waren. Der Wahrheit halber muß gesagt werden, daß dieses Freudenfeuer nicht wegen der Ankunft eines gewissen Mister Hempel aus Berlin abgebrannt wurde. Die Sowjetarmee feierte ihren 39. Jahrestag.

Ich traf Igor Netto

Im 100 Meter langen Automatenrestaurant des prachtvollen Moskauer

Moskau: Fußball und Eishockey sind Brüder

Sportpalastes traf ich Igor Netto in der Pause zwischen der dritten. Er trank Bier und verzehrte ein Kaviarbrötchen. Die Moskauer Fußballer tragen schon seit ihrer Wintermeisterschaft auf einem kleinen Platz ihre Spiele aus, die großen Stadien sind ja jetzt als Eisbahnen hergerichtet. Sonntag für Sonntag werden so ab 10 Uhr vormittags fünf Spiele hintereinander abgewickelt, zweimal 30 Minuten je Match.

„Es macht uns viel Spaß, wir probieren junge Leute aus und spielen gegen unterklassige Mannschaften, die auch noch davon profitieren“, meinte Igor und verabschiedete sich schnell wieder, denn das letzte Drittel im Spiel Sowjetunion gegen Finnland wollte er keineswegs versäumen.

Slavomir mit Goldmund

Unter den Eishockeyspielern gibt es auch einige passionierte Fußballer. Ihr berühmtester ist der Internationale Wsewolod Bobrow, der 36jährige Kapitän des sowjetischen Weltmeister-Teams. Bobrow hat die Fußballschuhe allerdings an den berühmten Nagel gehängt. „Da bin ich nicht mehr schnell genug“, sagte er dazu. Dann ist da noch Slavomir Barton, der wichtige CSR-Stürmer mit den fünf Goldzähnen, die er alle dem Eis-

hockey verdankt. Im Fußball spielt er Läufer bei Rude Hvezda Brno, die in diesem Jahr den Aufstieg in die CSR-Staatsliga schaffte.

Na, und dann haben wir noch Sven „Tumba“ Johansson aus Schweden vorzustellen, seit Jahren einer der gefährlichsten Eishockeystürmer, der Welt und neuerdings auch Mittelstürmer der schwedischen Fußballnational-Elf. Mit „Tumba“ unterhielt ich mich eine halbe Stunde. Hier seine Personalien: Größe 1,87 m, Gewicht 83 kg, Alter 25 Jahre.

„Tumba“ ist ein kleiner Ort in Südschweden, und da es Johansson in Schweden so viele gibt wie Müller, Schmidt und Schulz in ganz Deutschland zusammengekommen, so erhält eben dort jeder seinen „Erkennungsspitzennamen“. Sven spielte in Tumba, war zwar dort der große Star, ist mittlerweile aber zum schwedischen Spitzenclub Djurgården überwiegend.

Mit 13 Jahren begann er Sport zu treiben. Heute studiert er am „Königlichen Sportgymnasium“ in Stockholm und möchte im Juni dieses Jahres sein Examen als Sportlehrer ablegen. „Tumba“, der sonnige Junge mit dem kurzgeschorenen blonden Haar, ist nicht verheiratet. Auf meine Frage, ob er in Stockholm eine Braut habe, ant-

wortete er: „Das auch!“ Sein Lieblingsspeise: Rindsrouladen nach deutscher Art.

Auch im Fußball spielt er den Tank, der ständig nach vorn ausbricht! Sein Debüt in der schwedischen A-Nationalen gab er im Vorjahr gegen Norwegen. Jetzt gehört er zum 30 Mann umfassenden Weltmeisterschaftskader seines Landes. „Tumba“ erhielt schon im letzten Jahr ein verlockendes Angebot aus Italien — er lehnte ab. „Ich bleibe in Schweden.“

„Schweden wird Weltmeister“

Seine Vorbilder im Eishockey: Bobrow, im Fußball: Gunnar Nordahl. Mit seinem Namensvetter „Lulle“ Johansson, dem Gatten der Kunstläuferin Gundi Busch, ist er weder verwandt noch verschwägert. Seine Einstellung zum Sport: Im Wettkampf voller Einsatz bis zur letzten Sekunde, kein böses Wort; und nach dem Spiel shakehand und mit jedem gute Freundschaft. Über die Aussichten Schwedens bei der Eishockeyweltmeisterschaft befragt, antwortete er ohne jede Spur von Überheblichkeit: „Ich glaube, wir werden die Sowjetunion schlagen und Weltmeister werden.“

Ich glaube dies zwar nicht — aber imponiert hat mir die sichere Art des langen Schweden.

Fußball-Länderkampf Luxemburg—DDR

10. März, 14.30 Uhr, Walter-Ulbricht-Stadion, Vorverkauf Theaterkasse Glumm, Berlin C 2, Rathausstraße 20, Tel. 42 21 02

SG Fredersdorf

sucht für Pfingsten (1. und 2. Mannschaft) spielstarke Gegner I. Kreisklasse, auswärts,

Gustav Stiebler, Fredersdorf bei Berlin, Altlandsberger Chaussee

SG Grünau (Berlin Städtliga)

sucht Gegner für auswärts, 1. Männer, für Ostern, Pfingsten, 1. Mai, 8. Mai u. andere Termine Alte Herren (Berlin-Meister 1956) für Himmelfahrt, Ellangeb. an Werner Pallig, Berlin-Johannisthal, Königsheideweg 106, Tel. 63 31 72

Suchen spielstarken Gegner der Bezirksliga u. aufwärts für 1. und 2. Osterfeiertag in Heubach und auswärts, Ellangebote an BSG Fortschritt Heubach (Bez.-Liga) Tel. Schöenbrunn 89

Ohne Spiel wurde Borussia Spitzenreiter

Rot-Weiß Essen leistete dazu die Arbeit / Duisburger SV unterlag 0 : 3 / Siegeszug des HSV gestoppt: 2 : 2 gegen Altona / Hannover 96 gewann Lokald Derby

Die Kräfte des Duisburger SV erlahmen offenbar in der 1. Liga West. Ohne rechte Siegeschance war die Überraschungsfähigkeit dieser Saison gegen Rot-Weiß Essen und mußte sich mit 0 : 3 glatt geschlagen bekennen. So übernahm Titelverteidiger Borussia Dortmund dank des eigenen guten Torverhältnisses die Tabellenspitze, obwohl die Mannschaft pausierte. Weiter nach vorn arbeitete sich Schalke 04 durch ein bemerkenswert sicheres 5 : 0 gegen den Wuppertaler SV.

In Norddeutschland mußte der Hamburger SV, einen Sonntag zuvor noch imposanter 9 : 0-Sieger gegen FC St. Pauli, gegen einen anderen Ortsrivalen, Altona 93, einen Punkt abgeben. Es reichte gegen die Vertretung des unverwundlichen Spundflasche nur zum 2 : 2, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der HSV lange mit zehn Spielern auskommen mußte. Holstein Kiel blieb Zweiter durch ein schwer

erkämpftes 2 : 1 gegen das Schlußlicht Heider SV. Dicht dahinter folgt nach wie vor Hannover 96, gelang doch im Lokald Derby gegen Arminia ebenfalls ein 2 : 1.

Auch im Südwesten veränderte sich im Vorderfeld nichts, zumal die Partie Neuendorf-Ludwigshafen wegen schlechter Bodenverhältnisse ausfiel. Der 1. FC Kaiserslautern fertigte Eintracht mühelos 5 : 0 ab, während der VfR Frankenthal sich mit einem 1 : 0 gegen den VfR Kaiserslautern begnügen mußte. Frankenthal wird weiterhin vom 1. FC Saarbrücken bedrängt, der gegen den FK 03 Pirmasens mit 3 : 1 zum Zuge kam.

Im Süden waren lediglich einige Pokaltreffen angesetzt, bei denen u. a. der VfR Mannheim dem Karlsruher FC 5 : 1 schlug und die Stuttgarter Kickers auswärts München 1860 2 : 0 bezwangen.

Abwehr hielt nicht stand

1. Liga West: Duisburger SV gegen Rot-Weiß Essen 0 : 3, Schalke 04 gegen Wuppertaler SV 5 : 0, Schwarzweiß Essen-Meidericher SV 3 : 2.

Dem druckvollen Angriffsspiel von Rot-Weiß Essen war der bisherige Spitzenreiter Duisburger SV vor 33 000 Zuschauern nicht gewachsen. Die Hintermannschaft des Gastgeber sah sich schon vor dem Wechsel häufig überfallen. Eine besonders eindrucksvolle Partie lieferten im Essener Sturm Rahn und Isacker. Zur Pause hieß es durch Rahn (30.) und Röhrig (33.) 2 : 0. Den dritten Treffer holte Isacker in der Schlußphase durch einen Freistoß heraus.

Westdeutschlands Auswahlstrainer Herberger wohnte der Begegnung Schalke-Wuppertaler bei. Der Altmeister war vor allem im ersten Abschnitt in Hochform und ging nach 45 Minuten mit einer 4 : 0-Führung in die Kabine.

Liebrich wieder im Zentrum

1. Liga Südwest: 1. FC Saarbrücken-FK 03 Pirmasens 3 : 1, 1. FC Kaiserslautern-Eintracht Trier 5 : 0, TuS Neuendorf-Phönix Ludwigshafen ausgef., VfR Frankenthal-VfR Kaiserslautern 1 : 0, Wormatia Worms-Borussia Neunkirchen 4 : 1, FSV Mainz 05 gegen Sportfreunde Saarbrücken 3 : 1, Saar 05 Saarbrücken-Spvgg. Andernach 5 : 0, Eintracht Kreuznach-FV Speyer 5 : 0.

Mit Stopper Werner Liebrich, der in letzter Zeit durch Eckel vertreten worden war, traten die Lauterer gegen Trier an. Sie brauchten sich nicht voll auszugeten, um den Gegner eindeutig zu distanzieren. Dem 1. FC glückte in diesem Spiel sein 100. Tor (von dem jungen Mittelstürmer Sothé erzielt) der Saison. Außerdem blieben Bauer, Fritz Walter, Scheffler und Wanger erfolgreich.

Nordmeister war gehandikapt

1. Liga Nord: Altona 93-Hamburger SV 2 : 2, Hannover 96 gegen Arminia Hannover 2 : 1, Bremer-

haven 93-Eintracht Braunschweig 2 : 1, FC St. Pauli-Werder Bremen 1 : 3, Holstein Kiel-Heider SV 2 : 1, VfR Neumünster-VfL Osnabrück 1 : 0, VfL Wolfsburg-Concordia Hamburg 1 : 0, Eintracht Nordhorn gegen Göttingen 05 2 : 1; Die von Werder Bremen mit 1 : 3 gegen Concordia Hamburg verlorene Begegnung wird auf Einspruch des Verlierers neu angesetzt, da das zweite Tor zu Unrecht anerkannt wurde.

Länger als eine Stunde mußte der HSV gegen Altona mit zehn Spielern auskommen, da der Halblinke Schlegel frühzeitig bei einem Zusammenstoß mit dem gegnerischen Torhüter Lorkowski verletzt wurde und ausscheiden mußte. Dadurch wird die etwas überraschende Punktteilung erklärlicher. Immerhin hat aber Altona in den letzten vier Punktspielen nach dem HSV (8 Pkt.) am erfolgreichsten in der 1. Liga Nord abgeschnitten (7 Pkt.). Wullenweber brachte Altona 1 : 0 nach vorn. Durch Uwe Seeler schaffte der HSV den Ausgleich und durch Stürmer später sogar das 2 : 1. Die sich mit aller Macht gegen den namhaften Widersacher einsetzenden „93er“ wurden für ihre Bemühungen belohnt und retteten durch Ert den 2 : 2-Ausgleich.

Gegen den Absteiger Heider SV lag Holstein Kiel beim Wechsel unerwartet mit 0 : 1 im Rückstand. Olympia-Auswahlspieler Gerdau hatte einen Handelfmeter unhaltbar verwandelt. Erst dann steigerten sich die Kieler und erreichten durch Christiansen und Mund das 2 : 1.

Westberlin zog den Kürzeren

Die Westberliner Mannschaft mußte sich in Bochum vor 30 000 Zuschauern gegen eine starke westdeutsche Regional-Auswahl mit 1 : 3 (0 : 1) beugen. Die Aufstellungen lauteten:

Westdeutschland: Tilkowski; Pyka (beide Westfalia Herne), Coenen (Alemannia Aachen); Burkhardt (Westfalia Herne), Graetsch (Spvgg. Herten), Pawlak (VfL Bochum); Gerritzen (Preußen Mün-

ster), Preißler (Borussia Dortmund) ab 58. Min. Bergmeier (VfL Bochum), Kelbassa, Schmidt, Kapitolski (alle Borussia Dortmund).

Westberlin: Posinski (Tasmania); Schimmler (Hertha BSC), Strehlow; Kuley (beide Viktoria), Schüler (Hertha BSC), Schmidt (Viktoria), Lange (Hertha BSC), Jonas (Viktoria), Schulz (Blau-Weiß), Knöfel (Spandauer SV), Nocht (Viktoria). — Torfolge 1 : 0 Kelbassa (24.), 2 : 0 Bergmeier (68.), 3 : 0 Bergmeier (69.), 3 : 1 Knöfel (84.).

Rauflustige Gebrüder Seeler

Mit einem Taxifahrer gerieten die Gebrüder Seeler vom Hamburger SV in der Vorwoche in Streit. In reichlich vorgeschrittener Stimmung verließen sie in den Morgenstunden einen Maskenball und wollten ein Taxi besteigen. Der Chauffeur weigerte sich, sie in diesem Zustand zu befördern, worauf sie mit Gewalt den Wagen zu besteigen versuchten. Daraufhin zog der Taxifahrer eine Gaspistole und schoß auf Uwe Seeler.

Westdeutsche Elf im Prater-Stadion

Am 10. März gegen Österreich / Gastgeber pessimistisch

Das erste Länderspiel des Jahres bestreitet Westdeutschlands Auswahl am kommenden Sonntag in Wien gegen die österreichische Ländermannschaft. Trainer Herberger hat seine Schützlinge auf diese Aufgabe sorgfältig vorbereitet. Vierzehn Tage lang waren sie in der Duisburger Sportschule zu einem Lehrgang vereint. Zwei Trainingsspiele mit unterschiedlicher Aufstellung wurden gegen den FC Duisburg 08 (5 : 1) bzw. gegen Duisburg 48/49 (2 : 0) gewonnen.

Folgende Kräfte haben nunmehr eine Chance, gegen Österreich eingesetzt zu werden: Tor: Herkenrath (RW Essen), Tilkowski (Westfalia Herne); Verteidigung: Schmidt (1. FC Kaiserslautern), Erhardt (Spvgg. Fürth), Juskowiak (For-



Jetzt mehr als 100 Tore

1. FC Kaiserslautern	102 : 24	41 : 7
VfR Frankenthal	50 : 28	33 : 15
1. FC Saarbrücken	64 : 33	30 : 16
TuS Neuendorf	51 : 41	26 : 20
Wormatia Worms	52 : 33	25 : 23
Phönix Ludwigsh.	42 : 30	24 : 20
Saar 05 Saarbrücken	46 : 48	23 : 23
Eintracht Kreuznach	37 : 42	23 : 25
Bor. Neunkirchen	39 : 48	23 : 25
VfR Kaiserslautern	30 : 41	21 : 27
Eintracht Trier	30 : 45	21 : 27
FSV Mainz 05	26 : 49	20 : 28
FV Speyer	46 : 61	19 : 29
FK 03 Pirmasens	41 : 51	18 : 28
Spvgg. Andernach	31 : 62	16 : 28
Sportfr. Saarbrücken	34 : 85	13 : 35

Borussia hat die Nase vorn

Borussia Dortmund	60 : 27	32 : 14
Duisburger SV	43 : 27	32 : 14
1. FC Köln	42 : 31	27 : 15
Fortuna Düsseldorf	53 : 39	27 : 19
Schalke 04	57 : 38	26 : 20
Meidericher SV	56 : 36	25 : 21
Rot-Weiß Essen	42 : 34	24 : 18
Alemannia Aachen	45 : 35	23 : 21
Wuppertaler SV	33 : 42	23 : 23
Preußen Münster	38 : 47	22 : 22
VfL Bochum	39 : 42	19 : 25
Westfalia Herne	24 : 31	19 : 27
SV Sodingen	32 : 37	18 : 26
Schwarzweiß Essen	37 : 53	18 : 28
Preußen Delbrück	34 : 56	16 : 28
Bor. M.-Gladbach	27 : 84	7 : 37

Concordia plötzlich gefährdet

Hamburger SV	64 : 21	33 : 11
Holstein Kiel	34 : 28	30 : 16
Hannover 96	41 : 22	29 : 17
Altona 93	41 : 35	26 : 20
Eintr. Braunschweig	49 : 33	25 : 21
FC St. Pauli	29 : 45	24 : 22
Werder Bremen	49 : 39	22 : 22
Eintracht Nordhorn	30 : 37	22 : 22
Bremerhaven 93	32 : 33	22 : 24
VfL Osnabrück	31 : 36	22 : 24
Göttingen 05	31 : 44	21 : 25
Arminia Hannover	32 : 34	20 : 26
VfL Wolfsburg	38 : 53	20 : 26
Concordia Hamburg	24 : 27	19 : 25
VfR Neumünster	26 : 45	19 : 27
Heider SV	17 : 36	10 : 36

tuna Düsseldorf); Läuferreihe: Borutta (Schalke 04), Szymaniak Wuppertaler SV), Eckel (1. FC Kaiserslautern), Wewers (RW Essen), Hoffmann (Viktoria Aschaffenburg), Semmelmann (Spvgg. Bayreuth); Sturm: Waldner (VfB Stuttgart), Rahn (RW Essen), Geiger (Stuttgarter Kickers), Schmidt, Kelbassa (beide Borussia Dortmund), Uwe Seeler, Stürmer (beide Hamburger SV), Schröder (Werder Bremen), Vollmar (St. Ingbert).

Die Österreicher haben die westdeutsche Elf in recht unangenehmer Erinnerung. Bei der Weltmeisterschaft 1934 in der Schweiz unterlagen sie in der Vorschlußrunde mit 1 : 6. Hinsichtlich einer Revanche im Prater-Stadion sind die Fußballexperten an der Donau sehr pessimistisch gestimmt. Sie verweisen auf den letzten 4 : 1-Erfolg Westdeutschlands gegen Belgien und die augenblickliche eigene Krise. In einem Übungstreffen zog die A-Mannschaft in der vorigen Woche gegen die B-Vertretung mit 0 : 1 den Kürzeren. Sie befindet sich derzeit im Neuaufbau unter Leitung des neuen „Selektions“, des Sportjournalisten Argauer. Viele wenig bekannte Namen, darunter Karell, Puschnik und Hof, dürften in der diesmaligen Besetzung auftauchen.

Gruppeneinteilung festgelegt

Für die diesjährige Endrunde der Vertragsspieler-Meisterschaft hat der Westdeutsche Fußball-Bund (DFB) die Staffeleinteilung festgelegt. Demnach werden zusammengetroffen: Gruppe I: Meister Nord, Meister Süd sowie der jeweilige Tabellenzweite des Westens und des Südwestens; Gruppe II: Meister Südwest, Meister West, Meister Westberlin. Dazu kommt der Sieger aus einem Ausscheidungstreffen zwischen dem Tabellenzweiten des Nordens bzw. Südens. Im nächsten Jahr müssen dann die Vizemeister des Westens und Südwestens den Qualifikationskampf bestreiten.

Internationaler Ergebnisspiegel

England

Meisterschaftsspiele: Aston Villa gegen Portsmouth 2 : 2, Tottenham Hotspurs-Chelsea 3 : 4, Charlton Athletic-Manchester United 1 : 5, Bolton Wanderers-Birmingham City 3 : 1, Blackpool-Sheffield Wednesday 3 : 1, Bolton Wanderers gegen Preston Northend 2 : 3, Charlton Athletic-Portsmouth 1 : 3, Leeds United-Tottenham Hotspurs 1 : 1, Manchester City-Newcastle United 1 : 2, Wolverhampton Wanderers-Chelsea 3 : 1, Spitzze: Manchester United 46 : 14, Tottenham Hotspurs 41 : 19, Preston Northend 40 : 22, Wolverhampton Wanderers 40 : 24, Blackpool 39 : 23 Punkte.

Viertelfinale des Pokals: Manchester United-Bournemouth 2 : 1, Birmingham City-Nottingham Forest 0 : 0, Burnley-Aston Villa 1 : 1, Westbromwich Albion-Arsenal 2 : 2.

Italien

Meisterschaftsspiele: Juventus Turin-Internazionale Mailand 5 : 1, Bologna-Neapel 2 : 1, Florenz gegen Sampdoria 3 : 0, Genua gegen Palermo 2 : 2, FC Turin-Lanerossi 2 : 1, AC Mailand-Padua 2 : 0, AS Rom-Lazio Rom 2 : 2, Triest gegen Udine 1 : 0, Spitzze: AC Mailand 34 : 10, FC Florenz und Lazio Rom je 27 : 17 Punkte.

Frankreich

Achtelfinale im Pokal: Nîmes gegen Monaco 4 : 3 n. V., Toulouse gegen Grenoble 0 : 0 n. V., Sedan gegen Sochaux 3 : 1, Nizza gegen Lyon 1 : 0, Cannes-Nantes 1 : 0 n. V., Bordeaux-Perpignan 1 : 0, Angers-Bemiar 1 : 0, Lille-Elbilar 4 : 0.

Freundschaftsspiele: Spartak Sokolovo Prag-Spartak Stalinstadt komb.-MTK Budapest 2 : 0, Rumä-

nische Nachwuchsmannschaft-Syrische Auswahl in Aleppo 5 : 0.

Belgien

Meisterschaftsspiele: St. Gilloise gegen Gent 3 : 2, Tilleur-Antwerpen 1 : 3, Beerschot-Beringen 3 : 1, RC Mecheln-Anderlecht 0 : 3, SC Charleroi-Stand. Lüttich 1 : 3, Daring Brüssel-FC Lüttich 2 : 1, Berchem-Lierse 1 : 2, Verviers OC Charleroi 2 : 0, Spitzze: Antwerpen, Anderlecht 35 : 13 Punkte.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: Chaux de Fonds-Basel 2 : 3, Lausanne gegen Schaffhausen 3 : 0, Lugano-Grasshoppers 1 : 2, Urania Genf-Young Boys 0 : 1, Winterthur-Servette 1 : 1, Young Fellows-Chiasso 2 : 4, FC Zürich-Bellinzona 1 : 1, Spitzze: Young Boys 29 : 3, Chaux de Fonds, Grasshoppers 28 Punkte.

Holland

Meisterschaftsspiele: NAC-Eindhoven 0 : 1, R. Heerlen-GVAV Gron. 2 : 2, Enschede-DOS Utrecht 1 : 2, Elinkwijk-Willem II Tilburg 3 : 1, Spitzze: Maastricht, Feyenoord 30 : 16, Enschede 29 : 15 Punkte.

Sind unsere Plätze zum Start bereit?

Die Zeit der Vorbereitung, des Experimentierens geht nun zu Ende. In kaum zwei Wochen beginnt der Ernst des Fußballs. Man erwartet, daß unsere Mannschaften bis dahin so gut in Schuß sind, daß sie ohne weiteres den Kampf um die Punkte aufnehmen können. Was aber für die Spieler gilt, darf nicht weniger für die Platzanlagen gelten, auf denen unsere Mannschaften ihre Spiele auszutragen gedenken. Auf schlechtem Rasen, unter unzulänglichen Bedingungen, wie sie z. B. die Umkleieräume betreffen, muß notwendigerweise das Leistungsvermögen jeder Mannschaft leiden. Wenn es doch nur alle so täten wie die BSG Motor Dessau. Sie ließ vor Beginn der neuen Saison durch den Oberligaschiedsrichter Paul und den Spielführer der ersten Mannschaft, Kossak, ihre Platzanlagen überprüfen, um eventuell noch rechtzeitig Verbesserungen vornehmen zu können. Und siehe da, es zeigte sich, daß die Zuschaueräume hinter beiden Toren und auf der gegenüberliegenden Tribüne einen reichlich verwahrlosten Zustand aufwiesen, daß die Tore nicht die vorgeschriebene Höhe hatten und sonst noch etliche Mängel vorhanden waren. Man hofft nun, noch rechtzeitig alles wieder in Ordnung bringen zu können.

Wie sieht es aber anderswo aus? Wir haben die Berichte von 15 weiteren Plätzen der Oberliga und 1. Liga vorliegen. Das Ergebnis ist einigermaßen befriedigend. Vor allem darf man feststellen, daß fast überall fleißig an der Verbesserung der Spielfelder und zum Sportplatz gehörenden Anlagen gearbeitet wurde. Das „alte Leiden“ scheint jedoch fast unausrottbar zu sein: An manchen Orten wird immer noch bis 3 Minuten nach zwölf gearbeitet. Ist es denn so schwer, einmal termingerecht fertig zu werden?

Rasendecken machen Sorgen

Am meisten Sorgen scheint in vielen Fällen die Beschaffenheit der Rasenflächen zu machen. Die BSG Lok Weimar hat mit besonderer Hilfe ihres Trägerbetriebes, VEB Straßenbau, ihre Anlage gründlich renoviert. Sie hat sogar das Hauptspielfeld gedüngt und neu eingesät und hofft nun, bereits in der nächsten Woche darauf spielen zu können. Wir sind allerdings sehr skeptisch und meinen, daß das dem jungen Rasen nicht gerade dienlich sein wird. Auch Fortschritt Weißenfels steht vor der Aufgabe, die Rasendecke der Otto-Müller-Kampfbahn unbedingt auszubessern. Dort muß man nun noch darauf warten, daß ein Ausweichhartplatz im Frühjahr entsteht, damit der Hauptplatz frei wird. Besonders schwierig ist es für Lok Stendal. Die Drainage ihres Platzes ist im Laufe der Jahrzehnte versandet, das Spielfeld ist festgetreten. Alle Mühen stellen nur Notlösungen dar. Und wann will man etwas ändern? Es fehlt doch ein Ausweichsplatz!... Oder, besser gesagt, seit Jahren schlummert so ein Ausweichplatz verwahrlost dahin. Aber noch immer rührt sich nichts, um ihn wieder beispielbar zu machen.

Es wurden noch andere Unzulänglichkeiten festgestellt. Zumeist sind sie nicht sehr schlimm, und man ist schon dabei, sie zu beheben. Dennoch bleibt es unverständlich, daß in Zwickau zum Beispiel noch solche Kleinigkeiten wie

Massagebänke fehlen, wo man es doch geschafft hat, ausgezeichnete Umkleide- und Sanitäräume zu schaffen. Apropos Zwickau. Von dorther erfahren wir noch etwas besonders Un erfreuliches. Bekanntlich wurde das Zwickauer Stadion 1937 in eine Kohlenhalde eingebaut. Im Jahre 1939 schluckte dann der Krieg alle Gelder, die dem Sportplatz zugute kommen sollten, und der Rat der Stadt Zwickau mußte so 1945 die halbfertige Anlage übernehmen. Jetzt verwandelt sich bei jedem Regenwetter das Stadion um das Spielfeld herum in ein Schlammbad, und es kann niemandem zugemutet werden, in einem guten Anzug zu einem Spiel zu erscheinen. Viele tausend DM wurden bereits zur Anfuhr von Asche in den letzten Jahren verwandt. Doch sie tritt sich immer wieder in den weichen Boden ein. Es wird hier notwendig sein, wirklich einmal einen energischen Anlauf zu nehmen, um das Zwickauer Stadion endgültig fertigzubauen und nicht zu einer Sportruine werden zu lassen! An dieser Stelle die Frage an Altenburgs Stadtväter: Ab wann soll euer neues Stadion endlich benutzt werden?

Kleine, aber wesentliche Dinge

Hoffen wir, daß unsere Gemeinschaften dort, wo es not tut, in den letzten Tagen, die ihnen noch verbleiben, mit Hand anlegen, damit ihr Stadion zum Beginn der Punktkämpfe genauso startbereit ist wie sie — hoffentlich! — selbst. Und mögen doch unsere Funktionäre und Sportler daran denken, daß nicht nur ihr Spielfeld, sondern eben auch die Tribünen in Ordnung sind. Die Zuschauer sollen eine ungetrübte Freude haben, wenn sie das Spiel miterleben. Spielern wie Zuschauern muß darüber hinaus auch während des Spiels Sicherheit gegeben sein. Vergessen wir also ebenfalls nicht die „kleinen“ Dinge, wie sie die Abgrenzungen und Barrieren darstellen. Zuschauer, die schon im Spielfeld stehen, gefährden den Spielbetrieb und machen dem Schiedsrichter unnötig Ärger. Götz Hering

Italien mit Schiaffino, Montuori, Firmani?

„Weltmeisterschaftliche“ Pläne / Auch Norwegen ruft seine „Ausländer“

Die Mitteilung des schwedischen Fußball-Bundes, er werde beim Weltmeisterschaftsturnier 1958 auf seine im Ausland tätigen Spitzenspieler zurückgreifen, hat erwartungsgemäß viel Staub aufgewirbelt. Vor allem jene Länder wie Norwegen und Italien haben diesen Gedanken aufgegriffen. Norwegen deshalb, weil es ebenfalls einige bekannte Spieler im Ausland weiß und nun Möglichkeiten erwägt, auf sie schon in den WM-Qualifikationsspielen zurückzugreifen. Italien hingegen will sich auf die im eigenen Land spielenden Südamerikaner stützen. Da es in Italien möglich ist, eine doppelte Staatsbürgerschaft anzunehmen, stehen dieser Maßnahme nichts im Weg.

Norwegens Echo auf den schwedischen Erkundungsvorstoß in Italien ließ nicht lange auf sich warten. Das in Oslo erscheinende Fachblatt „Sportsmanden“ forderte, auch Norwegen möge seine in Italien weilenden Spitzenspieler für die Weltmeisterschaft 1958 mobilisieren. Man denkt dabei an Bredeesen, der bei AC Mailand spielt, und an den erst

im Vorjahr abgewanderten Stopper Arne Kotte. Bulgarien und Ungarn sind die Qualifikationsgegner. Soll über diese Mannschaften der Weg nach Schweden frei gemacht werden, dann nur mit Bredeesen und Kotte. Ohne sie, meint Norwegens Verband, sind die Aussichten schwindend gering.

Zahlenmäßig nicht so stark ins Gewicht fallen die eingebürgerten Spieler. Die „Azzurri“ haben diesbezüglich schon auf Sicht vorgearbeitet. Mit dem Einsatz des Ex-Uruguayers Schiaffino ist fest zu rechnen, er kann vielleicht schon bei den Ausscheidungskämpfen Verwendung finden. Schiaffino, der 1954 bei der WM für Uruguay stürmte, muß eine dreijährige Länderspiel-Sperre durchmachen. Diese Frist ist in absehbarer Zeit verstrichen. Doch auch mit den anderen Spielern läßt sich eine Lösung finden. Das betrifft in erster Linie den Chilenen Montuori und den Südafrikaner Firmani. Schwieriger verhält es sich schon mit dem Brasilianer Vinicio. Mit ihm gibt es noch einige Komplikationen, da der Staatsanwalt auf Grund der

Sachlage nicht umhin konnte, Vinicio „italienische Großmutter“ und damit den Grund für eine Einbürgerung anzuzweifeln.

Natürlich könnten noch andere Länder vom Recht Gebrauch machen, ihre „Ausländer“ zurückzurufen. Österreich würde sich sicherlich mit Ocwirk (jetzt Sampdoria Genua) erheblich verstärken, und auch die Schweiz hätte Vonlanthen (Internazionale Mailand) nur allzuerger in das

Nationalmannschafts-Gefüge eingebaut. Schließlich ist noch Dänemark betroffen, denn mit Pilmar und Jensen weilen zwei bekannte Spieler in Italien. Werden sich diese Länder zu ähnlichen Schritten entschließen wie Schweden, Norwegen und Italien?

Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang Spanien. Auf di Stefano, der vor einiger Zeit naturalisiert wurde, ruhen alle Hoffnungen. Mit Kopas Einsatz ist hingegen nicht zu rechnen. Spaniens Fußball-Verband erklärte sich bereit, Kopa ohne Bedingungen für die französische Nationalmannschaft freizugeben.



Nun sehe sich das doch bloß mal einer an! Da stehen die Zuschauer schon halb im Tor, als Kirsch gegen Lauscha das 1:1 einschießt. Daß solche Zustände unterbunden werden, gehört auch mit dazu, einen Sportplatz zu den Punktspielen ordnungsgemäß herzurichten.

Klaus Schlegels

kleines Fußball-Kaleidokop

Kondition wird in England groß geschrieben. Ein Spieler muß Luft haben für 120 Minuten und länger, so sagt man nicht zu Unrecht auf der Insel. Man muß es den englischen Trainern schon lassen, sie denken sich allerhand aus, um die Kondition ihrer Schützlinge zu verbessern. Da kam zum Beispiel Trainer Webber vom Ligaklub Torquay auf die Idee, seine Leute — Rock'n Roll tanzen zu lassen. Das sei konditionsfördernd, so behauptete er ernsthaft.

Sicher gibt es zweckmäßigere und bessere Mittel, die Kondition zu verbessern — ein originelleres wohl kaum. Und da sage noch einer, die Engländer seien konservativ. Also, warum noch ernsthaft trainieren, lasset unsere Fußballer tanzen...

Der italienische Fürst Lanza di Trabia ist vor kurzem gestorben. So bedauerlich das für einige Leute ist, der italienische Fußball rollt weiter. Das geht schon daraus hervor, daß man vor einigen Wochen den Profifußball dort einfuhrte. (Was übrigens Tatsache und kein Faschingsscherz ist.) Aber nicht darum geht es. Jener Fürst mit dem so gut klingenden Namen erwarb, kurz vor seinem Tode von einem argentinischen Verein den Fußballer Ugo Martegani. Diesen wollte er einem römischen Klub verkaufen. Doch da kam Gevatter Tod dazwischen. Laut Testament ist seine, des Fürsten, Frau Erbin seines Vermögens, und dazu zählt ja auch der Fußballer. Die weiß mit dem natürlich nichts anzufangen, so daß sich jetzt eine Kommission ernsthaft mit der Frage beschäftigt, was mit Ugo Martegani werden soll.

Als gar keine Einigung zustande kommen wollte, meinte ein Mitglied der Kommission zur Fürstin: „Kaufen Sie sich einfach noch zehn weitere Fußballer und machen Sie eine Mannschaft auf!“

Umfragen sind in Frankreich beliebt. Man fragt um nach der besten Zahnpasta, dem Lippenstift, der keine Spuren hinterläßt, der gebräuchlichsten Säuglingswindel und anderen derlei wichtigen Dingen mehr. Vor kurzem fragte man danach, was die Familie vom Fußball weiß. Darauf schrieb eine Pariser Hausfrau:

„Mein Mann weiß vom Fußball, daß er ihm jeden Sonntag drei freie Stunden garantiert. Mein kleiner Sohn weiß, daß er jeden Scharfschuß und Paß mit Steinen und leeren Konservendbüchsen auf der Straße üben muß, zur Freude unseres Schusters. Meine erwachsene Tochter weiß, daß der Fußball ihr fast jede Woche zu einem humpelnden, lahmen Verlobten verhilft, der dreimal abends in der Woche nicht zu Hause ist und außerdem sonntags durch Abwesenheit glänzt. Unsere halb taube Oma weiß, daß sie durch die Fußballübertragungen immer gleich merkt, ob der Radioapparat angestellt ist oder nicht; das Schreien und Pfeifen ist nämlich das einzige, was sie hört. Ich selbst schließlich weiß vom Fußball, daß er mich zwingt, jeden Sonntag das Essen pünktlich eine Stunde vor Spielbeginn auf den Tisch zu bringen.“

Heiß diskutierten die Fußballfreunde, wer wohl der beste Torhüter aller Zeiten sei. Planicka, so behaupten die einen, Combi meinen die anderen, und die dritten wiederum schwören auf Zamora. Sie alle aber werden übertroffen von einem, der heute kaum noch bekannt sein dürfte, von I. C. Grant, der im schottischen Club Queens Park spielte. Dieser Torwart wurde in sieben Jahren — und zwar von 1867 bis 1873 — nicht ein einziges Mal bezwungen.

Müßig sind solche Diskussionen, aber dieser Rekord dürfte wohl ohne Beispiel sein.

Man weiß, daß das südamerikanische Publikum ziemlich heißblütig ist. Schlägereien sind dort keine Seltenheit. Um die Spieler zu schützen, hat man auf den Fußballplätzen tiefe Wassergräben und Drahtzäune angelegt. Doch auch diese Maßnahmen erwiesen sich einige Male als wirkungslos. So finden seit einiger Zeit in Argentinien — Leibesvisitationen statt, Schießprügel und alle Gegenstände, die sich als Wurfgeschosse eignen, werden dabei kurzerhand abgenommen.

Rechtsordnung der Sektion Fußball der DDR

§ 1 Rechtsinstanzen

1. Die Fußballsektionen der Sportclubs, Betriebssportgemeinschaften und Gemeinschaften (in folgendem nur mit Gemeinschaft bezeichnet) und ihre Mitglieder unterstehen in allen Angelegenheiten, die den Spielbetrieb betreffen, den jeweiligen Rechtsinstanzen der Sektion.

2. Der Spieleschlichter der Sektion Fußball und die Spielkommissionen der Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse sind als 1. Instanz zuständig für alle Vorgänge und Proteste, die sich unmittelbar aus dem Spielgeschehen ergeben (Hinausstellungen, Proteste aus dem Spiel, Entscheidungen bei unberechtigtem Spielen ohne Einlegung eines Protestes, Vorgänge vor, während und nach dem Spiel, beginnend mit dem Erscheinen auf dem Sportgelände bis zum Verlassen desselben, Verhängung von Geldstrafen, soweit sich dies aus dem Spielbetrieb ergibt, Proteste gegen das Mitwirken unberechtigter Spieler).

3. In allen anderen Angelegenheiten entscheiden als 1. Instanz der Rechtsausschuß der Sektion Fußball bzw. die Rechtskommissionen der Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse (einschließlich Schiedsrichterangelegenheiten, soweit es sich um Verfehlungen handelt).

4. Über Berufungen zu Ziffer 2 entscheiden jeweils der Rechtsausschuß der Sektion Fußball bzw. die Rechtskommissionen der Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse.

5. Über Berufungen zu Ziffer 3 entscheiden jeweils das Präsidium der Sektion Fußball bzw. die Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse.

6. Nach durchgeführter Berufung besteht die Möglichkeit,

a) für Bezirksangelegenheiten Antrag auf Überprüfung beim Rechtsausschuß der Sektion Fußball,

b) für Kreisangelegenheiten Antrag auf Überprüfung bei den Rechtskommissionen der Kreisschiedsrichterausschüsse zu stellen.

Der Antrag auf Überprüfung muß innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Zustellung des Berufungsurteils bei der zuständigen Überprüfungsinanz in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden. Die Kosten der Überprüfung hat die antragstellende Gemeinschaft zu tragen.

Stellt die überprüfende Instanz fest, daß ein Berufungsurteil gegen unsere Bestimmungen verstößt, muß diese Entscheidung aufgehoben und zur erneuten Verhandlung in die Berufungsinanz zurückverwiesen werden. Diese ist an die Feststellungen der Überprüfungsinanz gebunden. Die Entscheidung muß den beteiligten Gemeinschaften schriftlich mitgeteilt werden.

7. In Jugendangelegenheiten sind der Jugendausschuß der Sektion Fußball bzw. die Jugendkommissionen der Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse 1. Instanz zuständig.

Zweite Instanz sind der Rechtsausschuß der Sektion Fußball, die Rechtskommission der Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse.

8. Macht sich wegen eines Vorkommnisses im Freundschaftsspielbetrieb eine Verhandlung erforderlich und gehören die Beteiligten verschiedenen Kreisen bzw. Bezirken an, dann führt die Verhandlung immer die nächsthöhere Instanz durch (Kreis gegen Kreis und Kreis gegen Bezirk — der Bezirk; Bezirk gegen Bezirk — die Sektion Fußball). Die Unterlagen sind innerhalb von 3 Tagen von dem Fachauschuß, in dessen Bereich das Vorkommnis stattfand, an die vorgeschriebene Instanz weiterzuleiten.

§ 2 Proteste und Beschwerden

1. Verfahren können anhängig gemacht werden durch Beschwerden und Proteste. Diese sind begründet in dreifacher Ausfertigung an die zuständige Instanz einzureichen.

2. Beschwerden sind zulässig für Vergehen, die nicht mit Spielvorgängen im Zusammenhang stehen. Die Frist zur Einreichung einer Beschwerde beträgt 42 Tage.

3. Proteste können sich nur auf Vorgänge aus Spielen beziehen. Sie unterscheiden sich in

a) Proteste gemäß § 9 Ziffer 5 der Wettspielordnung,

b) Proteste, die sich gegen das Mitwirken unberechtigter Spieler richten und innerhalb von 42 Tagen, beginnend mit dem Tag nach dem angefochtenen Spiel, eingereicht sein müssen.

Protestieren können nur die am Spiel beteiligten Gemeinschaften. Proteste anderer Gemeinschaften sind kostenpflichtig zu verwerfen.

§ 3 Gebühren

1. Proteste und Berufungen der Oberliga	je 125 DM
Proteste und Berufungen der I. u. II. DDR-Liga	je 100 DM
Proteste und Berufungen der Bezirksliga	je 70 DM
Proteste und Berufungen der Bezirksklasse	je 50 DM
Proteste und Berufungen der Kreisklasse	je 30 DM
Jugendproteste	30 DM
Beschwerden bei Männermannschaften	20 DM
Beschwerden in Jugendsachen	10 DM
Gebühren für Überprüfungsverfahren	35 DM
Bezirksliga	25 DM
Bezirksklasse	15 DM
Kreisklassen und Jugend	15 DM

2. Die Frist zur Einzahlung der Gebühren beträgt für Proteste 7 Tage, für Berufungen, Beschwerden und Überprüfungsverfahren 14 Tage.

Maßgebend für die Einhaltung dieser Frist ist der Tag der Einzahlung, der nachgewiesen werden muß. Gehen innerhalb der vorgeschriebenen Frist die Gebühren nicht ein, muß das Rechtsmittel als nicht verhandlungsfähig verworfen werden. Die Gemeinschaften sind hiervon in Kenntnis zu setzen. Später eingehende Gebühren werden nicht berücksichtigt und sind nach Abzug der entstandenen Auslagen zurückzuerstatten. Die Frist beginnt mit der Einlegung des Rechtsmittels.

3. Bei Protesten und Berufungen aus Aufstiegsspielen sind in allen Fällen die Gebühren der Klasse zu entrichten, in die die Gemeinschaft aufsteigen will.

§ 4 Durchführung eines Verfahrens

1. Der Spieleschlichter der Sektion Fußball bzw. die Spielkommissionen der Bezirks- und Kreisschiedsrichterausschüsse entscheiden in der Vorprüfung, ob dem Protest eine Rechtsgrundlage gegeben ist. Wird festgestellt, daß sich der Protest gegen eine Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters richtet, muß das Rechtsmittel ohne Verhandlung kostenpflichtig zurückgewiesen werden.

2. Bei schweren Vorkommnissen, die Platzsperrungen bzw. Spielverbot zur Folge haben, sperren die zuständigen Staffelleiter den betreffenden Platz bzw. die betreffenden Mannschaften bis zur Verhandlung, die grundsätzlich innerhalb von zwei Wochen durchgeführt wird.

3. Zu Verhandlungen können Zeugen hinzugezogen werden, wenn es die Rechtsinstanzen für erforderlich halten. Die beteiligten Gemeinschaften bzw. Spieler und Sportler, gegen die ein Verfahren eingeleitet worden ist, und die Zeugen sind schriftlich einzuladen. Einer schriftlichen Einladung ist Folge zu leisten.

Entschuldigungen finden Anerkennung, wenn sie bis spätestens 3 Tage vor der Verhandlung den zuständigen Instanzen vorliegen. Wird auch einer zweiten Einladung nicht nachgekommen, kann in Abwesenheit verhandelt werden.

4. Die Verhandlungen werden öffentlich durchgeführt.

(Fortsetzung auf Seite 15)

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 9 vom 5. März 1957

Sperren

- Baldur Eichhorn, geb. 25. Dezember 1933 (BSG Motor Oberland), vom 24. Februar bis 16. März 1957 wegen Nachschlagens.
- Wolfgang Fischer, geb. 13. Mai 1928 (Motor Warnowwerft), vom 24. Februar bis 16. März 1957 wegen unsportlichen Verhaltens.
- Dieter Hertz, geb. 18. Mai 1935 (BSG Motor Mitte Magdeburg), vom 10. Februar bis einschließlich 2. März 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball.

BSG Einheit-Mitte Karl-Marx-Stadt

sucht für die Osterfeiertage für
1. Mannschaft (Bezirksklasse)
2. Spielgegner in Thüringen oder Harz. Des Weiteren für die Pfingstfeiertage Gegner aus der DDR-Liga nach Karl-Marx-Stadt, ebenfalls für 1. Mannschaft. Angebote erb. an Werner Heinze, Karl-Marx-Stadt C 25, Limbacher Straße 9

Tippe richtig — lies die Tolo-Zeitung

Athletisan

DIE VOLLENDETE SPORTMASSAGE-EMULSION

FÜR HOCHLEISTUNG UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien • DM 1,60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG SODWEST

Zum sofortigen Antritt wird qualifizierter, hauptamtlicher
Fußballtrainer
für Bezirksklasse-Mannschaft gesucht. (Junioren-Sonderklasse gleichfalls vorhanden.) Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Tätigkeitsnachweis erbeten an BSG Chemie des VEB Sächs. Kunstseidenwerk „Siegfried Rädels“, Pirna

Parfümerie Ostwald
Cottbus, Spremberger Str. 19
(am Turm)

Das Spezialgeschäft für
Parfümerien — Kosmetik
Seifen — Geschenkpäckungen

Sport- u. Ehrenpreise
für alle Sparten

Willy Schulz

Karl-Marx-Stadt
Friedrichplatz 2
Das Haus für Geschenke



Stempel-Eberl

Stempelfabrik
Gravieranstalt
Aue (Sa.)

Der Lieferant
von Sport- und
Ehrenpreisen
und Gravuren

Alfred Kossak

Kürschnermeister

Das Haus
der feinen Pelze

COTTBUS, Berliner Straße 3

**Sportpreise und
Geschenkartikel**

E. B. RUDOLPH
Auerbach i. Vogtland
Heinsstraße 6

Ilmic - Fußballstiefel

Modell Favorit mit Bandageriemen
Der Schuh für höchste Ansprüche

Rechtsordnung der Sektion Fußball

(Fortsetzung von Seite 14)

Die Öffentlichkeit kann ausgeschlossen werden, wenn die öffentliche Ordnung gefährdet ist. Diese Entscheidung ist allen Anwesenden bekanntzugeben und im Protokoll zu vermerken.

5. Die Verhandlung wird vom Leiter des Verhandlungskollektivs geführt. Vor der Verhandlung hat dieser das Kollektiv den Anwesenden vorzustellen. Mitglieder des Verhandlungskollektivs dürfen in einer Verhandlung nicht mitwirken, wenn ihre Gemeinschaft beteiligt ist.

6. In jeder Verhandlung muß ein Protokoll geführt werden. Es hat die wesentlichen Vorgänge und Aussagen zu enthalten. Es muß vom Leiter des Verhandlungskollektivs und dem Schriftführer unterzeichnet werden.

7. Anwesende, die den Gang der Verhandlung durch ihr Verhalten stören, sind von der Verhandlung auszuschließen.

8. Die Vertreter der beteiligten Gemeinschaften müssen bei der ganzen Verhandlung zugegen sein. Zeugen werden nacheinander vernommen. Zeuge kann jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik sein. Falls der Sachverhalt geklärt ist, kann auf Zeugenaussagen verzichtet werden.

9. Schiedsrichter, die nicht am Spiel beteiligt waren, dürfen hinsichtlich der Feststellung von Regelverstößen nur als Sachverständige vernommen werden.

10. Ergibt sich in der Verhandlung, daß der Sachverhalt nicht geklärt werden kann, kann Vertragung erfolgen.

11. Wird ein Protest in der Vorprüfung abgelehnt, besteht die Möglichkeit, ihn der 2. Instanz innerhalb einer Frist von zwei Wochen zur Überprüfung vorzulegen. Die 2. Instanz ist berechtigt, anzuordnen, daß die 1. Instanz eine ordnungsgemäße Verhandlung durchzuführen hat.

12. Zu einem Verhandlungskollektiv gehören mindestens 3 Mitglieder der jeweiligen Instanz. Wenn die Mindestzahl nicht erreicht ist, können das Präsidium der Sektion Fußball bzw. die Bezirks- und Kreissachausschüsse andere Funktionäre der Sektion Fußball in Verhandlungskollektive delegieren.

§ 5 Urteile

1. Nur Mitglieder des Verhandlungskollektivs dürfen an Beratungen über Entscheidungen teilnehmen. Verstöße dagegen führen zur Aufhebung einer Entscheidung. Alle Mitglieder sind verpflichtet, über Beratungen zu schweigen. Verstöße dagegen führen zum Ausschluss der betreffenden Mitglieder.

2. Die Vorsitzenden des Spiel- und Rechtsausschusses der Sektion Fußball sind berechtigt, Mitglieder ihrer Ausschüsse zu Verhandlungen in die Bezirke und Kreise zu delegieren. Diese sind ebenso wie die Mitglieder des Präsidiums berechtigt, an Beratungen ohne Stimmrecht teilzunehmen.

Die Vorsitzenden der Bezirksspiel- und -rechtskommissionen sind berechtigt, Mitglieder ihrer Kommissionen zur Anleitung zu Verhandlungen der Kreisspiel- und -rechtskommissionen zu delegieren. Diese sind ebenfalls berechtigt, an Beratungen ohne Stimmrecht teilzunehmen.

3. Ohne vorherige Bekanntgabe erhobener Begehörungen und ohne Gelegenheit zur Verteidigung kann eine Bestrafung nicht erfolgen; ausgenommen sind

- a) Spielsperren bis zu 4 Wochen nach Feldverweis,
- b) Geldstrafen, die gemäß § 7 Abs. 2 der Rechtsordnung vom Staffelleiter verhängt werden.

4. In der Verhandlung muß das Urteil verkündet werden. Das Urteil soll innerhalb von 7 Tagen den Beteiligten zugestellt werden. Die Zustellung von Urteilen des Spiel- und Rechtsausschusses der Sektion Fußball kann durch Veröffentlichung im Amtlichen Organ der Sektion Fußball erfolgen.

Falls in Bezirken und Kreisen amtliche Mitteilungsblätter geführt werden, ist die Veröffentlichung in diesen möglich.

Das Urteil besteht aus der Entscheidung und der Begründung. Es ist vom Leiter des Verhandlungskollektivs zu unterschreiben. Die Rechtskraft tritt ein mit Ablauf der Rechtsmittelfrist bzw. durch Abgabe des Rechtsmittelverzichts. Die Zustellung des Urteils erfolgt, wenn keine ordnungsgemäße Veröffentlichung möglich ist, durch Einschreiben.

5. Das Urteil muß eine Kostenentscheidung enthalten. Die protestierende Gemeinschaft hat in jedem Fall, auch wenn der Protest in der Vorprüfung verworfen wird, die Kosten des Verfahrens zu tragen. Führt ein Protest zum Erfolg, so entscheidet das Verhandlungskollektiv, wer die Kosten des Verfahrens zu tragen hat.

Erfolgt die Zurückweisung des Protestes, verfallen nach Abzug der Kosten des Verfahrens die Gebühren der Sektion Fußball bzw. den jeweiligen Bezirks- und Kreissachausschüssen.

6. Übersteigen die Verhandlungskosten die eingezahlten Gebühren, muß die Gemeinschaft, die

zur Kostentragung verpflichtet ist, den fehlenden Betrag innerhalb von zwei Wochen nachzahlen. Im Falle der Nichteinhaltung wird die Sektion Fußball der Gemeinschaft außer der Jugendabteilung bis zur Zahlung gesperrt.

7. Vor Beendigung der Verhandlung hat der Leiter des Verhandlungskollektivs zu verkünden, ob gegen diese Entscheidung das Rechtsmittel der Berufung zulässig ist.

Die beteiligten Gemeinschaften haben die Möglichkeit, eine Erklärung abzugeben, daß sie auf Einlegung des Rechtsmittels der Berufung verzichten.

§ 6 Berufung

1. Gegen die Entscheidung 1. Instanz ist das Rechtsmittel der Berufung gegeben. Über eingelegte Berufungen ist grundsätzlich innerhalb eines Monats zu entscheiden.

2. Berufungen sind innerhalb von 2 Wochen nach Zustellung bzw. nach Veröffentlichung bei der Berufungsinstanz schriftlich in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Die Rechtskraft des Urteils 1. Instanz bleibt bestehen, wenn sie nicht durch die Berufungsinstanz bis zur endgültigen Entscheidung ausgesetzt wird. Aussetzung ist möglich, wenn nach Sachlage die Wahrscheinlichkeit der Aufhebung des Urteils 1. Instanz besteht.

3. Im Verhandlungskollektiv 2. Instanz kann nicht mitwirken, wer in der gleichen Angelegenheit im Verhandlungskollektiv 1. Instanz tätig war.

4. Eine unbegründete Berufung ist ohne Verhandlung kostenpflichtig zurückzuweisen.

5. Führt das eingelegte Rechtsmittel nicht zum Erfolg, verfallen die Gebühren.

§ 7 Strafen

Verstöße gegen die Wettspiel- und Rechtsordnung sind von den zuständigen Instanzen zu bestrafen. Wiederholte Verfehlungen sind strafverschärfend zu behandeln. Scheiden Mitglieder aus der Demokratischen Sportbewegung aus, bleiben Strafen wirksam und finden bei Wiedereintritt ihre Fortsetzung.

Folgende Strafen können angewendet werden:

- 1. Verweise.
 - 2. Geldstrafen.
- Mit Geldstrafen werden Fußballsektionen der Gemeinschaften bestraft

- a) in Höhe von 5 DM, wenn
 - 1. Mitgliedsbücher fehlen (je Mitgliedsbuch 5 DM),
 - 2. Linienrichtern fehlen,
 - 3. Spielberichtsbogen ungenügend ausgefüllt wurden,
 - 4. Spielberichtsbogen nicht rechtzeitig durch den Schiedsrichter dem zuständigen Staffelleiter übersandt worden sind,

- b) in Höhe von 20 DM, wenn
 - 1. Sanitäter und Verbandskasten fehlen,
 - 2. Vertreter von Gemeinschaften bei Tagungen und Verhandlungen nicht erscheinen, ohne sich begründet zu entschuldigen,
 - 3. der angesetzte Schiedsrichter fehlt,
 - 4. die angesetzten Linienrichter nicht antreten,
 - 5. Jugendmannschaften ohne Jugendbegleiter erscheinen,

- c) in Höhe von 30 DM, wenn
 - 1. Mannschaften ohne zwingende Gründe zurückgezogen werden,
 - 2. Mannschaften nicht antreten (einschließlich Freundschaftsspiele),
 - 3. fehlender oder mangelnder Ordnungsdienst nachgewiesen wird,
 - 4. falsche Angaben gemacht werden,
 - 5. unlautere und falsche Werbungen bei Spielankündigungen festgestellt werden,
 - 6. Spieler bei Auswahlspielen unentschuldigt fernbleiben (je Spieler 30 DM),
 - 7. Spieler zu Vorbereitungslehrgängen für Auswahlspiele unentschuldigt nicht erscheinen (je Spieler 30 DM).

In allen Fällen können auch höhere Geldstrafen verhängt werden.

Bei allen Verfehlungen der Schiedsrichter bzw. Linienrichter sind deren Gemeinschaften mit einer Geldstrafe zu belegen.

3. Fußballsektionen der Gemeinschaften werden, wenn sie an einem Spielabbruch schuldig sind, mit folgenden Geldstrafen belegt:

- Oberliga bis zu 500 DM
- I. DDR-Liga bis zu 350 DM
- II. DDR-Liga bis zu 200 DM
- Bezirksliga bis zu 120 DM
- Bezirksklasse bis zu 80 DM
- Kreisklassen und untere Klassen und Jugend bis zu 50 DM

4. Spielsperren
Mit Spielsperre bis zu einem Jahr sind Spieler zu bestrafen, die

- a) Schiedsrichter, Linienrichter, Spieler, Ordner, Sportfunktionäre und Zuschauer beleidigen, bedrohen oder sie tätlich angreifen,
- b) die Gesundheit ihrer Mitspieler bewußt schädigen (rohes Spiel),

- c) durch ihr Verhalten einen Spielabbruch verursachen,
- d) Mitgliedsausweise fälschen oder Fälschungen in ihren Mitgliedsausweisen zulassen,
- e) unter falschem Namen spielen,
- f) ohne Spielberechtigung an Spielen teilnehmen,
- g) ohne zwingenden Grund die Teilnahme an Auswahlspielen gemäß § 17 der Wettspiellordnung ablehnen,
- h) während eines Lehrganges gegen die Disziplin verstoßen,
- i) sich während einer Sperre als Schiedsrichter oder Linienrichter oder in anderen Sektionen wettkampfmäßig beteiligen,
- j) sich Verstöße gegen Grundsätze und Ziele der Demokratischen Sportbewegung zuschulden kommen lassen.

5. Schiedsrichter sind bis zur Dauer eines Jahres zu sperren, wenn sie

- a) hinausgestellte Spieler nicht melden und sonstige wichtige Vorgänge verschweigen oder falsch berichten,
- b) sich materielle Vorteile gewähren lassen,
- c) sich Verstöße gegen Grundsätze und Ziele der Demokratischen Sportbewegung zuschulden kommen lassen. In schweren Fällen erfolgt Streichung von der Schiedsrichterliste.

Die gegen einen Schiedsrichter ausgesprochene Sperre hat stets zur Folge, daß nach Ablauf der Sperrfrist sich der Schiedsrichter in unteren Klassen bewähren muß.

6. Spielverbot bis zu 6 Monaten erhalten Mannschaften, die

- a) Spieler ohne Spielberechtigung mitwirken lassen,
- b) trotz Spielverbots Spiele austragen,
- c) vor einem Spiel über das Ergebnis Vereinbarungen abschließen,
- d) Spieler und Schiedsrichter verleiten, diese Vereinbarungen zu unterstützen,
- e) unter falschem Namen bzw. unter falscher Bezeichnung spielen,
- f) falsche Angaben machen,
- g) sich eines Spielabbruches schuldig machen,
- h) dem Schiedsrichter und den Linienrichtern nach dem Spiel den Schutz versagen,
- i) der Gastmannschaft und den dazugehörigen Funktionären den Schutz versagen,
- j) das Ansehen der Demokratischen Sportbewegung schädigen.

7. Fußballsektionen der Gemeinschaften sind mit Spielverbot bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafen bis zu 500 DM oder mit einer dieser Strafen zu belegen, wenn sie

- a) den Verwaltungsanordnungen der Sektion Fußball und ihren Organen nicht Folge leisten,
- b) Freundschaftsspiele nicht ordnungsgemäß den zuständigen Staffelleitern melden,
- c) Schiedsrichter und Linienrichter nicht ordnungsgemäß anfordern,
- d) sich der Spielerziehung schuldig machen,
- e) Auswahlspieler von der Teilnahme an Auswahlspielen und den damit verbundenen Lehrgängen abhalten,
- f) das Ansehen der Demokratischen Sportbewegung schädigen.

Vom Spielverbot sind die Jugendabteilungen ausgenommen.

8. Spielsperre und Spielverbot sind genauestens zu befristen (erster und letzter Tag sind anzugeben).

Die automatische Sperre nach einem Feldverweis beträgt 10 Tage und rechnet vom Tage der Hinausstellung an. Ein Spieler kann auch nach Ablauf der automatischen Sperre bestraft werden, wenn besonders schwere Verfehlungen vorliegen, die durch besondere Umstände erst später bekannt werden.

9. Falls durch unlautere Machenschaften Abstieg und Meisterschaft beeinträchtigt werden, können Mannschaften in die nächsttiefere Klasse versetzt werden.

10. Fußballsektionen in den Gemeinschaften, die durch ihr Verschulden die geregelte Durchführung von Spielen auf eigenen Plätzen nicht gewährleisten, sind mit Platzsperre bis zu 6 Monaten zu bestrafen.

Die in den Zeitraum der Sperre fallenden Heimspiele sind auf Gegners Platz auszutragen. Bei solchen Spielen ist die bestrafte Fußballsektion platzbaudend.

11. Die Gemeinschaften sind stets verpflichtet, auf 100 Zuschauer einen Ordner, der mit Armbinde kenntlich gemacht ist, zu stellen. Die Anzahl und die Namen der Ordner müssen für jedes Spiel schriftlich nachgewiesen werden.

§ 8

Die Bestimmungen treffen auch für den Spielbetrieb der Jugend mit der Maßgabe zu, daß die Sperren gemildert angewandt werden. Bei Verhandlungen gegen Jugendliche ist der Jugendleiter der Gemeinschaft hinzuzuziehen.

Die Rechtsordnung ist für den gesamten Spielbetrieb der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik bindend und tritt mit dem 5. März 1957 in Kraft.

Präsidium der Sektion Fußball

Einwürfe

Abgebrochen wurde, wie wir erst jetzt erfahren, das Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel zwischen Costa Rica und Guatemala. Beim Stande von 1:3 verließen die Spieler von Guatemala plötzlich geschlossen das Feld.

Italiens Altinternationaler Rava hat die Betreuung von Sampdoria Genua übernommen, das sich gegenwärtig in einer schweren Krise befindet.

Die Europa-Union unterstützt die Forderung der Türkei, die ihre WM-Ausscheidungsspiele in einer europäischen Gruppe austragen möchte. Als Gegner der Türkei war Israel vorgesehen.

Mit 1:3 Toren unterlag der VfB Stuttgart in einem Übungsspiel gegen die spanische Nationalmannschaft. Di Stefano schoß alle Tore des Siegers.

Von 18 eingeladenen argentinischen Spielern fanden sich nur vier zu einem Training ein, das der Vorbereitung auf die südamerikanische Meisterschaft dienen sollte.

Asbjörn Hansen, Norwegens bekannter National-Torhüter, hat dem Fußballsport den Rücken gekehrt. Er wird sich zukünftig als Amateur-Boxer betätigen.

Nur knapp mit 3:2 Toren gewann Österreichs Nationalmannschaft ein Vorbereitungsspiel auf der Insel Malta gegen die dortige Auswahlvertretung.

Ein Tor, aus 50 Meter Entfernung geschossen, fiel im englischen Pokal-Treffen Queens Park Rangers—Stoke City. Harnett trat einen Freistoß, der gegnerische Hüter kam auf dem Schlammboden nicht hoch und mußte die Kugel passieren lassen.

Ein nachzuholendes Punktspiel in Italien, das seinerzeit wegen Schnee und Nebels abgebrochen werden mußte, gewann der AC Mailand mit 3:1 über Triest.

Dynamo Prag und Ferenczvaros Budapest trennten sich in der Hauptstadt der CSR gerechtermaßen 3:3 unentschieden.

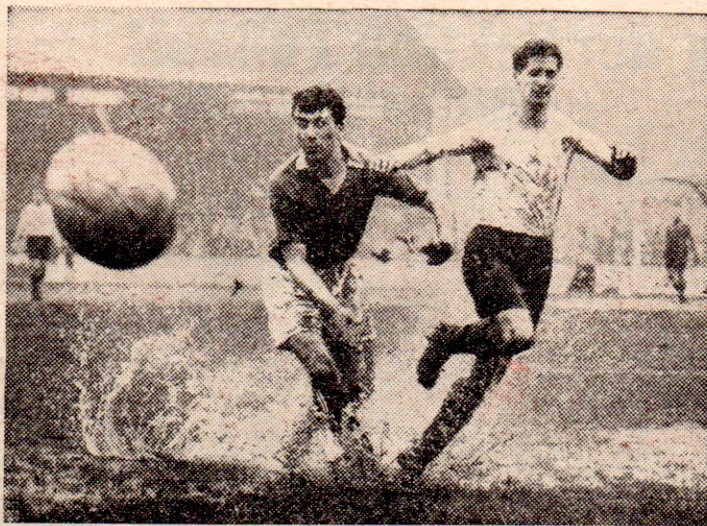
Vasas Csepel blieb in einem Freundschaftsspiel bei der polnischen Mannschaft Gornik Zabrze mit 2:1 Toren erfolgreich.

Englands Junioren-Auswahl bezwang Luxemburgs Junioren in London hoch mit 7:1 Toren.

Pio Ferraris, oftmaliger italienischer Nationalspieler, verstarb im Alter von 58 Jahren an Herzschlag.

Am Oster-Turnier von Dynamo Prag wird sich auch der 1. FC Saarbrücken beteiligen.

Unverwundbar scheint der bei Internationale Mailand spielende Lorenz zu sein. Der 32jährige versteht es wie kein anderer, seine Gegenspieler durch versteckte Fouls oder mit kläglichem Worten zu reizen. Alle Strafen haben Lorenz Charakter jedoch nicht ändern können. Er erhielt bis jetzt 30 Feldverweise und 60 Verwarnungen!



Bis über den Kopf spritzten Wasser und Schlamm, als der Rechtsaußen von Chelsea, Brabook (links), und ein Verteidiger von Bolton Wanderers beim Kampf um den Ball in einer Pfütze landeten. Dieser effektvolle Schnappschuß ist wohl einmalig. Die „Schlamm Schlacht“ endete 2:2. Foto: ZB

Südamerikaner zauberten!

Europa-Pokal: Grasshoppers—FC Florenz 2:2 (1:1)

Grasshoppers: Elsener; Bouvard, Koch; Winterhofer, Frosio, Magistis; Ballaman, Hagen, Vukosavljevic, Huessy I, Duret.

FC Florenz: Toros; Orzan, Rosetta; Cervato, Scaramucci, Segato; Julinho, Gratton, Taccola, Montuori, Parodi.

Schiedsrichter: Seipelt (Österreich); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 0:1 Julinho (8.), 1:1 Ballaman (28.), 1:2 Montuori (53.), 2:2 Vukosavljevic (82.).

Die Züricher, infolge des Vorrunden-Ergebnisses mit 1:3 klar im Rückstand liegend, begannen als Favorit. Die Fiorentina mag das Flutlicht nicht!

Die 18 000, unter ihnen viele italienische Zuschauer wurden von beiden Mannschaften überrascht: Sie boten eine hochklassige Partie! 45 Minuten lang zauberten vor allem die drei Südamerikaner im Florenz-Sturm, Julinho, Montuori, Parodi, so daß die taktisch geschickt von Trainer Hahnmann beratenen Schweizer alle Künste des Riegels ziehen mußten, um nicht unter die Räder zu kommen.

Nach der Pause flaute das Tempo erheblich ab. Die Italiener sahen sich nicht mehr gefährdet, schonten sich für das sonntägliche Punktspiel, und die Grasshoppers erwiesen sich konditionell noch nicht ausreichend auf der Höhe. Sie hatten nach längerer Winterpause gerade erst wieder ein Spiel hinter sich.

Florenz ist ein würdiger Vorrunden-Teilnehmer, wird aber bei Roter Stern Belgrad zwei-

fellos auf kräftigeren Widerstand stoßen. Die Jugoslawen gelten für die voraussichtlich im April stattfindenden Europapokaltreffen als Favorit!

Die Amateurmansschaften von Schottland und Westdeutschland treffen am 5. Mai in Glasgow aufeinander.

Horst Buhtz, der vom FC Turin keinen neuen Vertrag erhielt, ist in Frankfurt aufgetaucht. Er soll sich dort um eine Trainerstelle beworben haben.

Ab 1959 Europa-Meisterschaft?

Erste Beratungen geführt / Konkreter Ungarn-Vorschlag

Sieben Stunden lang tagte am vergangenen Donnerstag in Köln das Exekutiv-Komitee der Europäischen Fußball-Union. Als Tagesordnungspunkt Nummer 1 stand die Austragung einer Europa-Meisterschaft für Nationalmannschaften zur Debatte. Entsprechende Anträge lagen von verschiedenen Fachverbänden vor. Selbstverständlich war es nicht möglich, die verschiedenartigen Meinungen sofort zu koordinieren und den Austragungsmodus festzulegen. Das Gremium beschloß jedoch, an diesem Plan festzuhalten. Alle Verbände wurden aufgefordert, bis spätestens 28. Juni ihre Vorschläge schriftlich einzureichen. Das Exekutivkomitee wird sich auf seiner Generalversammlung in Stockholm dann eingehend damit befassen.

Der Gedanke, für die europäischen Auswahlmannschaften einen derartigen Wettbewerb zu starten, ist nicht neu. Auf diese Weise soll in erster Linie die vierjährige Zeitspanne zwischen den Weltmeisterschaftsturnieren überbrückt werden. Im Jahre 1959 könnten die Spiele beginnen. Sie sollen sich über zwei Jahre erstrecken, also dann 1961 mit dem Finale abgeschlossen werden.

Zwei konkrete Vorschläge wurden in Köln bereits eingebracht, und zwar von Ungarn und Frankreich. Gustav Sebes legte den ungarischen Standpunkt dar. Der Auffassung des ungarischen Fußball-Verbandes entsprechend, wäre

Bozsik führte die erste Gruppe nach Budapest!

Wie nicht anders zu erwarten, hat der Fall „Honved Budapest“ ein natürliches Ende gefunden. Die ungarische Mannschaft trat in der vergangenen Woche die Heimreise an. Sie verließ am Montag den südamerikanischen Kontinent, wo sie bekanntlich entgegen dem Beschluß ihres Verbandes und der FIFA einige Spiele austrug, und machte zunächst in Paris Zwischenstation. Von dort aus unterrichtete Trainer Jenő Kalmar telegraphisch den ungarischen Fußball-Verband, daß fast alle Spieler in ihre Heimat zurückzukehren gedenken und sofort die Weiterreise antreten würden.

In den Abendstunden des Mittwochs traf der erste Teil der Spieler, angeführt von Bozsik, in der ungarischen Hauptstadt ein. Dazu zählten: Banyai, Dudas, Törekczek, Farago und Kotasz. Am Donnerstag erreichten dann Szusza, Lantos, Budai und Palicsko, von Wien kommend, Budapest. Der ungarische Rundfunk meldete noch am selben Tag, daß weitere Spieler in absehbarer Zeit eintreffen würden. Sie halten sich gegenwärtig noch in Wien auf. Kocsis hat sich Ferenczvaros angeschlossen und kehrt mit der Mannschaft, die sich in der CSR befindet, zurück. Sandor und Grosics halten sich noch in Wien auf.

Es ist also damit zu rechnen, daß alle Spieler der ehemaligen Honved-Elf, ausgeschlossen Puskas und Czibor, in ihre Heimat zurückkehren. Czibor hat einen Vertrag mit AS Rom abgeschlossen, wo er bis zum Ablauf seiner Sperre als Nachwuchstrainer eingesetzt werden soll. Um Puskas hat sich Real Madrid beworben. Höchstwahrscheinlich wird er diesem verlockenden Angebot folgen.

es ratsam, die 32 europäischen Mannschaften in vier Gruppen einzuteilen und im K.-o.-System spielen zu lassen. Die vier Gruppenbesten sollten dann um den Sieg kämpfen.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem französischen Antrag. In ihm werden ebenfalls vier Gruppen begrüßt. Frankreichs Vertreter fügte jedoch als Neuheit hinzu, man sollte in jeder Gruppe zwei Vertretungen ansetzen. Dabei müßten jene Mannschaften berücksichtigt werden, die bei der Weltmeisterschaft 1958 am günstigsten abgeschnitten hätten. Sie sollten dann erst in der zweiten Runde eingreifen.

Manchester—Real Madrid!

Vom Exekutivkomitee der Europäischen Fußball-Union wurde auf der Kölner Beratung die Vorrundenrunde des Europa-Pokals für Clubmannschaften ausgelost. Demzufolge treffen nun aufeinander: Manchester United—Real Madrid/OGC Nizza (im ersten Treffen gewann Real mit 3:0 Toren) und FC Florenz—Roter Stern Belgrad. Es finden Hin- und Rückspiele statt, die bis spätestens 15. Mai ausgetragen werden müssen.

Als Endspielort wurde Madrid festgelegt. Der ursprünglich vorgesehene Zeitpunkt, der 15. Mai, kann jedoch nicht eingehalten werden, da an diesem Tag die Länderkämpfe England—Dänemark und Jugoslawien—Italien ausgetragen werden.

Schanghai erlebte ein Fußball-Fest

Beifall für „Eisernes Bein“ und „Brustharnisch“

Die Fußball-Hochburg der Volksrepublik China ist Schanghai. Die Stadt hat alte Traditionen und besitzt auch heute noch die stärkste Mannschaft des Landes. Rein aus dem Häuschen aber waren die Schanghai Fußballfreunde, als sie vor einiger Zeit das Hunkou-Stadion zum Bersten füllten und die Veteranen der Stadt gegen eine junge Elf im Kampf sahen. Unter den Altmeistern befanden sich Teilnehmer der Olympischen Spiele 1948 und 1952, die teilweise seit acht Jahren keine Fußballstiefel mehr angezogen hatten. Unter unbeschreiblichem Beifall liefen auch der Mittelstürmer Sun Zsin-schun, mit dem Spitznamen „Eisernes Bein“ bedacht, sowie der erst vor kurzem aus Hongkong wieder in seine Heimat zurückgekehrte Mittelverteidiger U Zi-san, unter dem Namen „Brustharnisch“ bekannt, auf den grünen Rasen.

Diesen Berühmtheiten stand eine junge Elf der Nationalen Volksarmee, die Luftabwehr der Nankinger Garnison, gegenüber. Nach einer außerordentlich guten Leistung behielten die Veteranen sicher mit 4:2 Toren die Oberhand und unterstrichen damit, daß sie von ihrer alten Kampfstärke nichts eingeht haben.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspeß. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck: auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.